

Zweifel und der Sorge weiten Raum. Jedenfalls muß jetzt die öffentliche Forderung einer gründlichen Reform mit verstärkter Dringlichkeit und namentlich auch darauf hinwirken, daß neben dem Vorgehen Preußens unbedingt auch ein Eingreifen des Reichs wegen nötig ist, um jene Lücken auszufüllen, die der preussische Gesetzgeber, ebenso wie die bisherigen Maßnahmen anderer Einzelstaaten, offen läßt. Das Reich sollte gesetzliche Mindestvorschriften über Beschaffenheit und Benutzung der Wohnungen aufstellen, die für die Maßnahmen der einzelstaatlichen und gemeindlichen Behörden eine untere Grenze festsetzen. Das Reich sollte ferner mit der Errichtung von Sanitätsanstalten zur Förderung des Heimwohnungsbaues vorgehen. Vom Reich ist ein Ausbau des Erbaurechts zu fordern. Die Pflege der Wohnungsstatistik im weitesten Umfange ist ebenfalls Aufgabe des Reichs.

LC. Gegen den Reichstagsabgeordneten Held sind seit langem unter Bezugnahme auf ein rechtskräftiges Gerichtsurteil in der Öffentlichkeit Angriffe gerichtet worden, deren Hauptinhalt der Zweifel war, ob Held diejenigen Eigenschaften besitze, die ihn für das höchste Ehrenamt des Reichs geeignet erscheinen ließen. Nach jüngst hat Abg. Dr. Hahn im preussischen Abgeordnetenhaus beim Etat der Lotterieverwaltung den Generaldirektor derselben zu der Versicherung verpflichtet, daß er eine sorgfältige Untersuchung einleiten lassen wolle, ob Held, der Lotteriefollektor ist, die Würdigkeit für dieses Amt besitze. Jetzt hat nunmehr Abg. Held selbst insofern zu den Angriffen Stellung genommen, als er, wie wir erfahren, gegen zwei Herren, die ebenfalls die Angriffe gegen ihn übernommen hatten, den Redakteur der „Hilfe“, Heide, sowie den Herausgeber des „Ban“, Herr, Privatklage angezettelt hat.

Zur Angestelltenversicherung. Der Abschonungsvertrag mit der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte wird bei den vielen Formvorschriften, die zu beobachten sind, außerordentlich schwierigen Stellen bereiten. Um den Geschäftsvorgang zu erleichtern und unnötige Reklamationen und Rückfragen zu vermeiden, wird allen Arbeitgebern eine kleine Broschüre willkommen sein, in der diese Fragen unter Beilage von Musterformularen durch den Generalsekretär des Bundes, Georg Völk, Düsseldorf, behandelt wird. Die Broschüre kostet 30 Pf. Verlegerin ist die Werkmeister-Buchhandlung, Düsseldorf.

Die Polen in Westfalen. Folgende Zusammenstellung der „A. V. S.“ läßt ebenfalls die rasche Zunahme der Polen in Westfalen erkennen, wie die stärkere Betonung des polnischen nationalen Standpunktes bei den dortigen Zuwanderern aus dem Osten. Es befanden sich nur polnisch sprechende Kinder in den Volksschulen des Regierungsbezirks Münster 1901: 1723, 1906: 4211, 1911: 8588, des Regierungsbezirks Arnberg 1901: 2845, 1906: 6374, 1911: 11 827; polnisch und deutschsprechende Kinder sind gezählt worden im Regierungsbezirk Münster 1901: 2305, 1906: 3781, 1911: 6212, im Regierungsbezirk Arnberg 1901: 6720, 1906: 8243, 1911: 16 411.

Heer und Flotte.

Der neue Chef der Hochseeflotte. Admiral Friedrich v. Ingenohl (der, wie bereits im gestrigen Morgenblatt gemeldet, an Stelle des Admirals v. Holtendorff zum Chef der Hochseeflotte ernannt wurde) ist 1857 in Neuwied geboren und trat 1874 in die Marine ein. Schon als Kapitänleutnant hat er sich als Schiffskommandant in den chinesischen Gewässern ausgezeichnet. Während des japanisch-chinesischen Krieges (1894/95) war er Kommandant des später ruhmvoll untergegangenen alten „Itis“ und kreuzte an der Küste von Formosa. Als nach dem Friedensschluß die Chinesen auf Formosa die japanische Herrschaft nicht anerkennen wollten, behaupteten sich die Aufständischen in einem starken Fort des Hafens von Tamsui. Als sie von dort aus auf die Japaner feuerten, trafen sie den auf der See ankommenden deutschen Dampfer „Arthur“ und machten seine Abfahrt unmöglich. Sobald Ingenohl davon erfuhr, ging er mit dem „Itis“ nach Tamsui, erlöschte das Feuer vor dem Fort und die Geschütze eröffneten das Feuer. Die Chinesen, die auf solchen Angriff nicht vorbereitet waren, ließen ihre Geschütze zurück und flüchteten in das Innere des Landes. Unter dem Schutze des „Itis“ dampfte der „Arthur“ dann nach Schanghai. Aus den ostasiatischen Gewässern heimgekehrt, war Ingenohl 1896 bis zum Herbst 1897 erster Offizier auf dem Linienschiff „Pöyth“, worauf seine Berufung ins Reichs-Marineamt erfolgte, um in der militärischen Abteilung des Allgemeinen Marine-Departements tätig zu sein, zuletzt als Referent für militärische Fragen der Schiffbaukonstruktion. Im Herbst 1901 übernahm er dann das Kommando des großen Kreuzers „Kaiserin Augusta“ und darauf das des großen Kreuzers „Seydlitz“, die beide dem ostasiatischen Kreuzergeschwader angehör-

ten. Heimgekehrt wurde er 1903 Abteilungsleiter im Admiralstab der Marine in Berlin und im Herbst 1904 Kommandant der Kaiserjacht „Sohenzollern“ — eine Stellung, in der er auch während des Umkaufs des Schiffes 1906 die für den kaiserlichen Dienst gecharterte „Hamburg“ befehligte. Während der damaligen „Kaiser Woche“ erfolgte seine Ernennung zum Flügelsadjutanten des Kaisers. Während einer Reihe von Jahren stand er so in der nächsten Umgebung des Kaisers, der ihn bei seiner Ernennung zum zweiten Admiral des 1. Geschwaders der Hochseeflotte im Herbst 1908 gleichzeitig zu seinem Admiral à la suite ernannte. Im Frühjahr 1908 wurde ihm dann auch der erbliche Adel verliehen. Ingenohl war dann Chef des ostasiatischen Kreuzergeschwaders und wurde nach seiner Rückkehr aus Ostasien 1910 zum Vizeadmiral befördert. Als solcher war er zuletzt Chef des zweiten Geschwaders unserer Hochseeflotte.

Rechtspflege und Verwaltung.

Rückgang der Referendare in Preußen. Die Zahl der preussischen Referendare ist im vergangenen Jahre von 7819 auf 7418, um 109 zurückgegangen, nachdem bereits im Jahre 1911 zum erstenmal seit langer Zeit eine Abnahme, wenn auch nur um 89, stattgefunden hatte. Von 1904 an war eine stetige Steigerung zu verzeichnen gewesen, die mit 7701 preussischen Referendaren im Jahre 1910 ihren Höhepunkt erreicht hatte. Man darf daher wohl hoffen, daß der unverhältnismäßig starke Andrang zum juristischen Studium allmählich wieder in normaler Bahnen gelenkt wird. Das Kammergericht beschäftigte 1912 1332 Referendare, von den übrigen Oberlandesgerichtsbezirken entfielen auf Köln 914, Hamm 823, Breslau 814, Rammberg 508, Celle 532, Düsseldorf 469, Frankfurt a. M. 391, Königsberg 338, Steinf 288, Kassel 262, Kiel 243, Posen 224 und Marienwerder 187 Referendare. Die Abnahme des vergangenen Jahres war absolut am stärksten in Hamm (63), Breslau (43) und Frankfurt a. M. (28); jedoch auch hier verhältnismäßig noch gering genug. In Celle hat ein Rückgang um nur 9 Referendare stattgefunden, während für Steinf sogar noch eine Zunahme um 16, für Posen um 3 und für Kiel um 1 zu verzeichnen ist. Gegenwärtig besteht noch eine Überfüllung um mehr denn 50 Prozent.

— Bedingte Begnadigung. Die „Neue politische Korrespondenz“ schreibt: Die „Nationalzeitung“ vom 28. d. M. bringt die Mitteilung, daß der Kaiser aus Anlaß seines Geburtsstages eine große Anzahl jugendlicher Gefangener bedingt begnadigt habe. Diese Mitteilung muß auf einem Mißverständnis beruhen. In einer solchen bedingten Begnadigung bedarf es keiner Allerhöchsten Entscheidung, vielmehr sind der Justizminister und neuerdings in gewissen Grenzen die Oberstaatsanwälte ermächtigt, Strafausschub mit Aussicht auf Begnadigung bei guter Führung innerhalb einer Bewährungsfrist zu bewilligen.

Post und Eisenbahn.

— Vom Postschaffverkehr. Vom 1. Februar ab können die Inhaber von Postschaffkonten, die in der Schweiz oder Luxemburg durch Postauftrag und Postnachnahme Geldbeträge einzulösen lassen wollen, beantragen, daß die eingezogenen Beträge durch Postanweisung unmittelbar ihrem Postschaffkonto in Deutschland überweisen werden. Zu dem Zweck ist am Fuß des ersten Teils des internationalen Postauftragsformulars oder bei Nachnahmebefragungen unmittelbar unter der Angabe des Nachnahmebetrags ohne Anwendung von Abkürzungen zu vermerken: Betrag an das Postschaffkonto in S. . . . zur Gutschrift auf das Konto Nr. . . . des R. . . . in R. . . . Enthält der Postauftrag Wertpapiere für mehrere Zahlungspflichtige, so gilt der Überweisungsvermerk für alle einzulösenden Papiere. Bei Nachnahmepapieren hat der Absender die mit der Postadresse verbundene, von ihm vorzuschreibende Postanweisung unmittelbar an das zuständige deutsche Postschaffamt zu adressieren mit dem Zusatz: „Zur Gutschrift auf das Konto Nr. . . . des R. . . . in R. . . .“.

Zur Ersatzpflicht der Reichspost. Eine wichtige Entscheidung, betr. die Ersatzpflicht der Reichspost, so lesen wir im „Berl. Vol.-Anz.“, ist seitens des Reichspostamts gefällt worden. Durch die Schuld der Post war ein Postanweisungsbetrag mit einer größeren Verzögerung ausgezahlt worden. Dem Absender war durch diese Verzögerung ein unmittelbarer Schaden entstanden. Obwohl erwiesen war, daß die Verzögerung durch die Post verursacht war, hat die Reichspostverwaltung die Erstattung des Schadens abgelehnt mit der Begründung, daß die Beisehung eines Geldbetrags an eine bestimmte Frist nicht gebunden sei. — Es fragt sich nur, ob die Sache dabei ihr Verenden hat, denn ob die Post für den Schaden

haftbar ist, darüber hat doch wohl nicht das Reichspostamt, sondern das Gericht zu entscheiden.

Koloniales.

Ein häßliches Beispiel konfessioneller Verträglichkeit findet sich in folgendem Bericht der „Lüderichbucht Zeitung“ vom 21. Dezember 1912: „Einen angenehmen Vorgeschmack auf das bevorstehende Weihnachtsfest verschaffte jung und alt die von der Evangelischen Kirchengemeinde am Samstag, den 14. d. M., in Kappps Saal veranstaltete Weihnachtsfeier. . . . Nach der Aufführung des Weihnachtsmärchens erfreute uns . . . Herr Pfarrer Wegner durch seinen interessanten Vortrag, der die Geschichte des Weihnachtsbaumes behandelte, sowie durch mehrere humorvolle Gedächtnisse und schließlich durch die Vorführung von Lichtbildern, welche das Weihnachtsfest berühren und welche von Herrn Pater Hejensacker (katholischer Seelsorger in Lüderichbucht) in anerkennenswerter Liebenswürdigkeit für diese Feier zur Verfügung gestellt worden waren.“

Schutz für Paradiesvögel in Neu-Guinea. Um der in letzter Zeit in bedrohlicher Weise um sich greifenden Ausrottung der Paradiesvögel auf Deutsch-Neu-Guinea entgegenzuwirken, ist der Ausfuhrzoll auf Vogelbälge auf das Vierfache erhöht worden. Weitere Maßnahmen zum Schutz der Vögel werden zurzeit erwoget.

Ausland.

Frankreich.

Eine überflüssige Anfrage der Parlamentarier im Referatverhältnis. Paris, 29. Januar. Die Deputierten, welche im Referatverhältnis stehen, fragten beim Kriegsminister Etienne an, wie sich die Parlamentarier bei einer evtl. Mobilmachung hinsichtlich ihres Kriegsdienstes zu verhalten hätten. Der Minister antwortete, daß alle Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, gleichwohl ob sie dem Parlament angehören oder nicht, im Mobilmachungsfalle sich einer Einberufungsorder zu fügen und zu ihren Truppenteilen zu begeben hätten.

Die Affäre Path de Clam. Paris, 30. Januar. Die für morgen angefündigte Kammerdebatte über die Angelegenheit des Oberleutnants Path de Clam wird sich allem Anschein nach ziemlich gestalten. Kuzer dem früheren Kriegsminister Millerand dürfte auch dessen Vorgänger Reffing das Wort ergreifen. Reffing fand sich bereits veranlaßt, das Beispiel Millerands nachzumachen und in der sozialistisch-radikalen Gruppe Aufklärungen über seine Rolle in der Angelegenheit Path de Clam zu geben. Er erklärte, daß er von dem Schreiben eines seiner Ordnungs-offiziere, in dem Path de Clam eine Zusage, betreffend seine Wiedereinstellung in die Armee, erteilt worden war, keinerlei Kenntnis gehabt habe, und verlas sodann einen von ihm am Path de Clam am 14. Dezember 1911 gerichteten Brief, in dem er dessen Ansuchen um die Wiedereinstellung in die Landwehr für die Freibeiheit ablehnt.

Amerika.

Die Zollmauern der Vereinigten Staaten. Washington, 30. Januar. In der gestrigen Sitzung der Budgetkommission des Repräsentantenhauses, die sich mit der Zollrevision beschäftigte, kündigte der Vorsitzende Underwood eine Reduktion der Zölle auf Stiefel und Schuhe an, da die gegenwärtigen Zölle absolut prohibitiv seien.

Zeitungsschau.

Der frühere Staatssekretär Bernhard Dernburg schreibt im „Berliner Tageblatt“ über Groß-Berlin und das preussische Wohnungsgezet:

„Der Entwurf eines preussischen Wohnungsgezetes stellt einen wichtigen Schritt auf dem Gebiete der Wohnungsreform dar. Man wird sich entsinnen, daß vor nunmehr neun Jahren ein Gesetzentwurf über den gleichen Gegenstand infolge im wesentlichen aus Gemeinderäten erbobenen Widerstands zurückgezogen werden mußte. Die Gemeinden befürchteten die Besserung der brennendsten Zustände durch eigenes Eingreifen in Aussicht. Die überzeugung, daß diese Besserung nicht im wünschenswerten Umfange eingetreten ist, daß sehr gründliche Maßnahmen auf dem Gebiete des Wohnungswesens erforderlich sind, ist inzwischen Gemeingut geworden. Namentlich in Berlin hat man nach dieser Richtung in den letzten Jahren so gut wie alles unternommen; trotzdem die letzten Zahlungen überaus bedeutende Ziffern ergeben haben ist man erst jetzt unter dem neuen Oberbürgermeister an die Einrichtung eines städtischen Wohnungsamtes gegangen. Mit welcher Begeisterung von einflussreicher Seite

Aus Kunst und Leben.

• Konstantinopel dem Untergang geweiht. Wenn jetzt wieder das Ringen um die Hauptstadt am Bosporus zwischen Türken und Balkanstaaten ausbrechen sollte, so mag das wohl unter uns Menschen der Gegenwart höchste Aufregung und fieberhafte Spannung erwecken; für den Geologen, der mit Jahrtausenden zu rechnen gewohnt ist, ist es einerlei, ob Türke oder Slawe die Stadt bewohnen; das „neue Rom“ der alten Kaiser ist dem Untergang geweiht! Diese Tatsache wird auf Grund der neuesten geologischen Forschungen in einem Aufsatz von Ludw. Reclam dargelegt. Die Untersuchungen, die nach dem großen Erdbeben vom 9. August über die Bodenformation von Konstantinopel angestellt wurden, erweisen die gefährdete Lage der Stadt. „Es ist nur eine Frage der Zeit“, erklärt der Geologe Hedemeyer. „Wenn kein Erdbeben die Stadt auf einmal zerstört, dann wird die langsame Senkung des Bodens ihr Vernichtungswerk vollführen. Das kann 1000 Jahre dauern; der Untergang kann auch in einem Tag besiegelt werden. Aber so viel steht fest, daß in etwa 1000 Jahren das gegenwärtig schon so niedrige Niveau Konstantinopels mit all den glänzenden Palästen des Bosporus ins Meer hinabgesunken sein wird. Eine Sage meldet, daß den hiesigen Kolonisten, die vor 2500 Jahren Byzanz begründeten, ein Prophet entgegentrat und folgenden Orakelspruch tat: „Alle Völker werden um diese Stadt in blutigen Kämpfen streiten; aber sie ist bestimmt, keinem zu gehören.“ Nach der Ansicht der Geologen wird sich diese Prophezeiung in einer Sedekatastrophe bewahrheiten, denn die Nordküste des Marmara-Meeres, der Dardanellen und des Bosporus liegt direkt über jenem Erdbeben-Zentrum, das in prähistorischen Zeiten Europa und Asien in zwei Weltteile spaltete.

vor der langsam steigenden Flut zurück. Zur Nachtzeit, während welcher der Rang der Krebschen meist reich ist, und bei dem häufig nebligen Wetter zeigen ihm tief in den Schlid gesteckten Reiser den oft schwierigen Heimweg an. Am Ufer bringt er seinen Fang auf den Schielbarren, weinigt in einem Rumpel seine nackten Beine, die immer auszufröhen, als seien sie in der Tinte gewesen, von dem dunklen Schlid und schiebt dann nach Hause. Dort werden unter weiblicher Mithilfe die Granaten sorgfältig gesiebt und die größeren alsdann etwa zwei Minuten in Salzwasser gekocht, wobei sie eine schmutzig-rotliche Färbung annehmen. Das ausgegiebte Heiwere Zeug (das Liter hiervon kostet etwa 1/2 Pfennig) wird als Dünger verkauft oder wandert zur Darre, um als Hühnerfutter oder als „Guano“ bearbeitet zu werden. Die frische, große Ware aber verkauft man, entsprechend verpackt, nach den Städten der Gegend oder gar, gut konserviert, weit ins Inland hinein.

Der Jahresertrag eines Fischers, der seine 30 bis 35 Fangkörbe unterhält, beträgt durchschnittlich 600 bis 700 Mark im Jahr. Das ist ein sehr bescheidener Verdienst für die eintönige und höchst mühselige Arbeit, die den Granatsänger zweimal während 24 Stunden und fast ununterbrochen auf das oft von Stürmen überbrausete Watt führt und ihn meist drei Stunden auf dem feuchten, kalten Schlid festhält.

Man kann rechnen, daß im Jadebusen jährlich zum mindesten eine halbe Million Kilogramm ehbarer Krebschen gefangen werden, ohne die zu andern Zwecken verwendeten, deren Gewicht gewiß eben so viel beträgt. Da drängt sich denn wohl die Frage auf, ob dieser Massenfang nicht die Ausrottung des Granats zur Folge haben könnte. Die Landesregierung hat natürlich schon vor vielen Jahren entsprechende Untersuchungen angestellt, doch ist man zu einem wenig be-

denklichen Resultat gekommen. Der Granatreichtum des Küstenmeeres scheint fast unerschöpflich. Jedes Weibchen setzt fast mehrere tausend lausender Eier ab. Trotzdem hat man vorförslich einige Schonungsmaßregeln getroffen und bestimmt, daß die Stabwischentäume an den Körben weiter zu machen seien. Dadurch finden die allerfeinsten Krebschen Gelegenheit, sich dünne zu machen und so dem itarigen Schicksal zu entgehen, als Dünger ausgefät zu werden. Werdens sorgt auch die Natur für gewisse Schonzeiten. Es gibt Jahre, in denen die Quallen in ungeheurer Menge erscheinen. Sie füllen die Fangkörbe aus und machen dadurch den Granatsfang unmöglich. Der Fischer ärgert sich wohl über das schleimige Zeug, das ihm sein Gewäss verdirbt, aber im nächsten Jahre ist seine Ernte desto größer, da sich inzwischen die Granaten, ungeheuer vermehren konnten.

Dem Granat verwandte Krebschen werden auch an anderen Meeresküsten gefangen. Die nach dem Kochen so schön erdende Ostiekrabbe (Palaemon aquila) erwöhnte ich schon. Besonders hoch ist der Garnelenfang in Holland entwickelt, von wo aus jährlich gegen zwei Millionen Liter nach England verschifft werden. Auch im Mittelmeer blüht dieser Zweig der Küstfischerei und zwar seit uralten Zeiten. Die ersten doch die Küsten des alten Karthago schon Garnelen für die Tafel der römischen Kaiser und anderer Vorkönigler. In Indien verwendet man ein mit Gewürzen vermenätes Garnelenpulver als Nahrungsmittel und die chinesische Hafenstadt Tschifu verfrachtet jährlich an die fünfhundert Tonnen der Krebschen in getrocknetem Zustande, das sind viele Milliarden der lederen Krustler. Auch an diesen Küsten Amerikas blüht der Fang und man kann froh sein, daß dem allgemeinen Massenkonsum an dieser lederen Speise der fegenspendende Neptun sein volles, unerschöpflich entgegen-legen kann.

Barfial-Notiz. Im Vortrag dieser musikalischen Bruchstücke erwies sich Herr Prof. St. als feinsinniger Musiker, der durch außerordentlich farbenreiches Spiel sehr überzeugend und eindringlich zu wirken wußte. Das zahlreich erschienene Publikum, das sehr angeregt den Ausführungen lauschte, ließ es an lebhaften Beifallsbezeugungen nicht fehlen. —ck.

Stenographische Zweimonatliche. Der stenographische Geschichtsverein hielt bei dem Vortrag in der Stenographischen Schule (Governsorsgebäude) in den stenographischen Zweimonatlichen die Vorträge zunächst nach Frankreich, wo im 17. Jahrhunderte schon Prof. Fres Vorlesungen über Stenographie hielt. Die französischen Hefen wurden in wertvoller Handschrift herausgegeben. Ähnliche Verwendung fand in Frankreich vielfach das System Goussier-Deleau. Als deutsche Stenographen wurden erwähnt die Prof. Krieg und König; als Vertreter des Systems Stalge-Sören Dr. Specht und Sonntag. In England fand die Stenographie schon in 1500 Ansehen. Der bekannte Schulmann Comenius schrieb 1641 aus London, daß in den Schulen allmählich die Rechtschreibsteno-graphie eingeführt werden. Eingehend wurde berichtet über die Dictionar-Society, die erste stenographische Körperschaft der Welt, die Dr. Byrom am 28. Februar 1726 in London gründete. Für einen Kursus wurden 20 Pfund bezahlt. Unter Byroms Schülern wurden erwähnt der berühmte Gelehrte Wilson und Robinson. Die Kopenhagener Byroms mit Kollmann veröffentlichen 1809 die „Söne Byroms“ unter dem Titel: The Grand Master. Die fremden Systeme erläuterte der Redner durch Schriftproben. — Zum Schluß wurde auf die Fortbildungsgruppe Stalge-Sören in der Stenographischen Schule mit ihren verschiedenen Filialabteilungen hingewiesen.

Vereins-Nachrichten.

Am Palmnachmittag hält der „Scharrsche Männerchor“ seinen diesjährigen Maskenball im Saale des katholischen Vereinsbauwesens ab. Der Saal ist zu diesem Feste in prunkvoller, märchenhafter Art dekoriert. An Überraschungen aller Art wird es nicht fehlen. Besonders Interesse dürfte eine Schachplattler-Gesellschaft aus Tirol beanspruchen. Auch die Volkstanzlegierien haben auf ihrer Reise einen Besuch zu veranlassen.

Der Männergesangsverein „Union“ hält seinen diesjährigen Maskenball am Palmnachmittag, den 2. Februar, im Turnerheim, Dalkmannstraße 26, ab. Sämtliche Räume sind in einen Blumenhort umgewandelt.

Die Wiesbadener Carnevalgesellschaft 1908 hält am Sonntag, den 2. Februar, im Deutschen Hof ihre Gala-Damen- und Fremdenmutter ab. Einzug des Komitees 4 Uhr 11 Min.

Vereins-Veranstaltungen.

Der Wiesbadener Freidenkerverein hielt am 28. Januar seine zur 65. Jahressammlung im Vereinslokal „Bayer Hof“ ab. Nach dem Jahresbericht des Vorsitzenden Schriftführers Friedr. Wils. Gering war die Tätigkeit des Vereins auch im verflossenen Jahre eine sehr lebhaft. Es fanden nicht weniger wie 10 öffentliche Vorträge statt, an den Vereinsabenden wurden alle Fragen, welche die gegenwärtige religiöse Krise betreffen, in eingehender Weise erörtert. Der Verein nahm auch mit mehreren seiner Mitglieder an der Tagung des deutschen Freidenkerbundes in Würzburg teil, ebenso war der Verein auf dem internationalen Freidenkerkongress in München, der ersten deutschen Veranstaltung in Deutschland, vertreten. Der Jahresbericht ist ein guter, so daß wieder ein großer Beitrag für die Zwecke der Wohltätigkeit bewirkt werden konnte. Die Neuwahl des Ausschusses ergab die einstimmige Wiederwahl der bisherigen Mitglieder. — Anfang März wird der Präsident des Deutschen Freidenkerbundes, Herr Lehmann aus Breslau, über „Der arithmetische Vorkampfung im Jahre 1913“ sprechen.

Vereins-Feste.

(Nachnahme von 100 zu 20 Stellen.)

Der am vergangenen Samstagabend im „Kaiserhof“ (Dohmeier Straße) stattgefundene Preis-Maskenball des „Quartier-Vereins“ war überaus zahlreich besucht und nahm einen in allen Teilen befriedigenden Verlauf. Das Leben und Treiben der Maskenbälle, speziell der Masken, stieg von Stunde zu Stunde, und es war kaum möglich, sich durch diesen bunten Wirrwarr hindurchzuringeln. Von den Masken erhielten den 1. Damenpreis „Frühlingsbote“ (Frau Biesenborn), den 2. „Kolo“ (Hr. A. Scheiber) den 3. „Soubrette“ (Frau Bror), den 4. „Mastdoot“ (Frau Klatt), den 5. „Das deutsche Lied“ (Frau Dillmann); den 1. Herrenpreis: „Waldmensch“ (Frau Freidreier), den 2. „Kraftfahrzeuge zu Wasser und zu Land“ (Herr Adam Ogler), den 3. „Der frische Sultan“ (Herr Wendland). Den Gruppenpreis errang eine Negertanz der Herren Emil Haffelbäcker, Fritz Müller und Wils. Rothvogel. — Am nächsten Sonntag (Palmsonntag), abends 8 Uhr 11 Min., findet die 2. Damenführung des Vereins im „Hotel Römer“ in der Mühlengasse statt.

Der Verband der städtischen Beamten zu Wiesbaden feierte am Dienstag im Festsaal des Kaufmannshausens den Geburtstag des Kaisers. Etwa 1000 Personen nahmen an der Feier, die ein reichhaltiges künstlerisches Programm zugrunde gelegt war, teil. Ervangel Gabriel verführte und präsidierte den Vorträgen als den Friedensstifter. Der Verfasser des Programms, H. Schlotbauer und Fraulein Kumpke als Friedensengel wurden humoristisch begrüßt. Ein ebenfalls nachhaltiges Eindrück hinterließ die vom 1. Vorsitzenden Kassiersekretär Kompletz gehaltenen Rede. Opernsänger Herr Hans vom Kaiser Stadttheater kam mit seiner schönen Variationskunst in Reden von Strauss und Weingartner vorzüglich zur Geltung. Höhepunkte des Programms waren die Vorträge der Herren Konzertmeister Schiering, Soloflötist Danneberg, Solobassisten Dahn sowie des Streichquartetts, aus dem Herren Konzertmeister Schiering, Schötte, Sabony und Schönbach bestehend, alle Mitglieder des städtischen Orchesters. Die Darbietungen trugen den Stempel künstlerischer Vollendung. — Im zweiten Teil der Karnevalsfest, eröffnet mit dem Verbandsmarsch von O. Höfer, trug Herr Karl Heinz Hill eine Reihe seiner humorvollen Dialektvorträge vor. Ihn folgte Signora Frischelini mit dem bekannten Lied „Mignon“ und löste die beifällige Stimmung aus. Herr O. Frischelini bewies damit, daß er eine ebenso gute Sängerin wie trefflicher Sänger ist. Die Musikbegleitung besorgten die Herren Kiesel und Höfer. Das den Schluß bildende Ständchen aus der Weibermeyerzeit, ausgeführt von den Herren Brüchner, Götte, Kraft und Wehner, fand in musikalischer wie humoristischer Beziehung auf der Höhe. Die Vorträge der Gesangsabteilung des Wiesbadener Beamtenvereins unter der bewährten Leitung des Herrn Ley fanden, wie alle Darbietungen des Abends, ungeteilte Anerkennung. An das wohl-gelungene Programm schloß sich ein Tanzabend an. Das ganze Arrangement lag in den Händen des Begründerauschusses, welcher sich unter der Leitung des hervorragenden Vorsitzenden Kassiersekretär Rieß seiner mühevollen Aufgabe mit großem Geschick unterzogen hatte. F 411

Bei der letzten Versammlung „Ehemaliger 11er Jäger“ zur Feier des 100jährigen Bestehens des Bataillons, am 19. Januar d. J. waren die Versammlungsräume der „Leutonia“, Meisstraße 30, festlich geschmückt, galt es doch, mit der Jubiläumssammlung eine Kaiser-Geburtsstagsfeier zu vereinigen. Der geschäftliche Teil umfaßte hauptsächlich die dem Bataillon zum 100jährigen Jubiläum von den alten ehemaligen Jägern zu überreichender Ehrengebe, über diesen Punkt hielt Fortmeister Professor Dr. Metzger einen beifällig aufgenommenen Vortrag. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles hielt der Vorsitzende der Versammlung, Kamerad Adolf Roth, eine Ansprache, die mit einem Hoch auf den Kaiser und das kaiserliche Haus endete, insofern von den alten Kameraden die Nationalhymne lebend gesungen wurde. In recht animierter Stimmung verließen die Kameraden die Versammlung mit dem allgemeinen Wunsch: „Auf Wiedersehen am 18. Februar d. J.“ Es behielt vielfach die Ansicht, daß die alten Kameraden Jäger nicht zum 11. Jägerbataillon gehören. Diese Ansicht ist nicht richtig. Auch diese Kameraden sind willkommen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

z. Bierstadt, 29. Januar. Die Jahresversammlung des „Gesellschaft, Vogel- und Kanarienvogelvereins“ im Gasthause „Zum Rebenhof“ erstreckte sich eines guten Besuchs. Der Mitgliederstand betrug zurzeit 93. Das verfloßene Vereinsjahr war ein arbeitsreiches, und die Übernahme der dritten Verbandsausstellung hatte eine fastliche Zahl von Vorstandswahlungen und Versammlungen erfordert. Die Einnahmen beliefen sich auf 701.75 M., die Ausgaben auf 486.00 M., so daß ein Ueberschuß von 215.05 M. verblieb. In dem Vorvermögen von 467.50 M. kommt noch der Wert der häufig im Betrage von 1630 M. und eine gelegene Bibliothek. Der leitende Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Zu Rechnungsprüfern wurden gewählt: Karl Kramer, Karl Altendörfel und Heinrich Schüller. Vereinsdiener wurde Gustav Wachenheimer. Zu Delegierten für den Verbandstag in Herborn wurden gewählt: Friedrich August Ludwig Kaiser und Jakob Köhler. — Gattin Ludwig Brühl erzielte auf der Nationalen Geflügelausstellung zu Barmen unter sehr großer Konkurrenz für einen Stamm Nesselner einen zweiten und dritten Preis.

Hessische Nachrichten.

Personal-Nachrichten. Kreissekretär Ernst Kirsch in Limburg (einem Wiesbadener) wurde der Charakter als Rechnungsrat verliehen. — Den Eisenbahnlokomotivführern a. D. Hermann Wendenbach zu Limburg, Ernst Krippl zu Hammelburg b. d. S. und Karl Wüde zu Dauterbach ist das Verdienstkreuz in Silber, dem pensionierten Eisenbahnkassierer Wilhelm Reinhardt zu Friedberg, dem pensionierten Eisenbahngarniermeister Oskar Witzberger zu Griesheim im Kreise Höchst, dem bisherigen Eisenbahnwächter Joseph Köhler zu Dieffelden im Kreise Limburg das Allgemeine Ehrenzeichen und dem bisherigen Eisenbahndiener Friedrich Klamp zu Niederweissen im Unterhessische das Allgemeine Ehrenzeichen in Bronze verliehen.

Landesheimat, 29. Januar. Zu der Meldung, daß der kürzlich verhaftete Raubmörder Sternickel auch einige Tage in Langenselbold als Gast empfangen worden sei und daß von der Frau des betr. Landweises eine Anzeige bei den Behörden erhoben worden sei, wird mitgeteilt, daß an dieser maßgebender Stelle von der ganzen Angelegenheit nichts bekannt ist.

no. Elmsie, 30. Januar. An Stelle des vom Karte zurückgetretenen Branddirektors Herrn Schwan ist der Beamte Wils. Dittschel ernannt worden. Herr Schwan, der sich um die Wehr große Verdienste erworben hat, wurde zum Ehren-Branddirektor ernannt.

Hüdeheim, 30. Januar. Die Nachricht von dem 100. Geburtstag des hiesigen Bürger Schrauer war sehr früh. Derselbe ist am 13. April 1814 geboren, kann also erst im nächsten Jahre sein hundertstes Lebensjahr vollenden.

Wetzlar, 29. Januar. Die Kirchengemeinde hat eine Sitzung beschlossen, auf eine Pfarrverneuerung zu verzichten und die Befugnis der erledigten Pfarre, unter Vorbehalt des Bischofs von Weiburg, dem Königl. Konsistorium zu überlassen.

Höchst a. M., 29. Januar. Seit einigen Tagen wird ein junger Mann namens Lahnstein von hier vermisst, der kurze Zeit beim hiesigen Postamt als Bote zur Anstalt beschäftigt war. Es wird erzählt, er sei mit einem Fremden nach Holland abgereist. Willermolle soll aber bei seiner Mutter ein Brief aus Hamburg eingetroffen sein, worin er die Absicht kundgibt, nach Amerika auszuwandern.

Limburg, 30. Januar. Landrat Büchting Hiesfeldt erhielt den Charakter als Geheimer Regierungsrat.

S. Hagenburg, 27. Januar. Der hiesige Gesangsverein konnte in seiner kürzlich abgehaltenen Generalversammlung das erfreuliche Zeichen der Mitgliederzahl konstatieren. Als Vorsitzender wurde Herr August Riber wiedergewählt, ebenso die übrigen Vorstandsmittelglieder. Als Dirigent wird Herr Görg sein schon lange Jahre geführtes Amt weiter verwaltet.

Aus der Umgebung.

Frankfurt a. M., 30. Januar. Die Ortsgruppe Frankfurt des Verbandes für internationale Verkehrshilfe wird am Samstag, den 1. Februar d. J., abends 8 1/2 Uhr, im kleinen Festsaal des „Frankfurter Hof“ eine Versammlung abhalten. Der Verband hat in der kurzen Zeit seines Bestehens eine große Verbreitung gewonnen und es sind gegenwärtig eine Reihe von Ortsgruppen bestehen im Entstehen begriffen. Seine Anregung akademischen Kreisen verdankt, sucht der Verband jetzt vor allem auch die Kreise des wirtschaftlichen Lebens zu interessieren. Entsprechend werden jetzt neben höherer Schulbildung vor allem auch wirtschaftliche Fragen von dem Verbande erörtert. Vorstand: a. D. Hermann Kaiser aus Frankfurt, Mitglied des Zentralvorstandes, wird am Samstag zunächst über die Aufgaben und Ziele des Verbandes sprechen. Daran anschließend wird Norman Angell, der Verfasser des Buches „Die große Täuschung“, das namentlich in England Aufsehen gemacht hat, über die Wechselwirkungen zwischen Weltwirtschaft und Weltmachtpolitik referieren. Zum Schluß werden die Vreden des Vorstandes der Ortsgruppe stattfinden. Damen und Herren, sowohl Mitglieder wie Nichtmitglieder, sind zu der Versammlung eingeladen. — Hb. Am Akerheiligtentag wurde heute vormittag die 66 Jahre alte Zigeunerin Marie Reinhardt von einem Krankentransport-Automobil überfahren. Die Frau erlitt so schwere innere Verletzungen, daß sie bald darauf starb.

Bad Homburg v. d. E., 30. Januar. Zur weiteren Erleuchtung der Saalburg beschloß heute der Kreistag des Oberamtskreises, dem Kaiser zu seinem Regierungsjubiläum 20 000 M. zur Verfügung zu stellen.

Marburg, 29. Januar. Die Marburger Studenten-Schaft bringt am nächsten Freitagabend dem Professor der Rechte Dr. Ernst Dehmann, der einen ehrenvollen Ruf an die Universität Tübingen ablehnte, einen Fackelzug.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.

wo. Ansehen ins Rathaus ging der Kenner Dage von hier während der Sommerzeit seit fast täglich. Weil dem Rathauspersonal zur Pflicht gemacht ist, das im Rathaus verkehrende Publikum mit ausgezeichneter Höflichkeit zu behandeln, glaubte man ihm, wenn er jedesmal beim Eintritt erklärte: „Sie wissen es ja, ich bin Ansehen.“ Man ließ ihn, ohne daß er genötigt gewesen wäre, die Karte vorzulegen, passieren. Endlich wurde einem Aufseher von einem Besucher des Lesezimmers mitgeteilt, daß Dage unbefugt im Hause weile. Zur Rede gestellt, gab er einen falschen Namen an, behauptete auch, in einem Hause zu wohnen, in dem ein tatsächlicher Ansehen residierte. Ansehen konnte er darauf überführt werden, und er bezahlte schon für 15 Monate ohne jede Bezahlung die Kartage mit 90 M. nach. Die Kurverwaltung Herrichts verstand sich zwar mit Rücksicht auf die ohnehin üblichen Verhältnisse dazu, seinen Strafanspruch zu stellen, irgend ein „guter Freund“ aber brachte den Fall zur Kenntnis der Behörden und Dage wurde vom Schöffengericht wegen Betrugs zu 200 M. Geldstrafe verurteilt.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

X. Zum Schapiro-Frage. Mainz, 30. Januar. Die Urteile in den Prozessen Gerudi-Schapiro gegen Därich werden erst dann rechtskräftig, wenn nach Urteilung des Reichsgerichtsurteils die Darmstädter Strafkammer die beiden Strafen von 2 und 4 Monaten Gefängnis zu einer ein-

heitlichen Strafe, die niedriger sein muß als beide, zusammengezogen hat. Nach weiterer Zustellung dieses endgültigen rechtskräftigen Urteils an den Berufungsort wird er in Anbetracht einzelner Momente des Falles — er ist 64 Jahre und nicht gesund — ein Gnadenersuchen um Mildeung bewogen. Die Strafe einreichen. Die Befürwortung bei dem Landesherren steht dem Ermessen der beteiligten Staatsanwaltschaften anheim.

„Kann man sich gegen das Ausbieten einer Forderung wehren?“ Leipzig, 27. Januar. Das Ausbieten einer Forderung kann man sich auf jeden Fall dann verbitten, wenn dies öffentlich und unter Nennung des Namens des Schuldners geschieht. Das öffentliche Ausbieten einer Forderung unter Namensnennung verstoßt, so ist dem Reichsgericht bereits entschieden worden, sicherlich gegen das Anstandsgefühl im Rechtsleben und bedeutet einen Verstoß gegen die guten Sitten, der nach § 200 B. G. B. schadensersatzpflichtig machen kann. Auch schon das private Ausbieten einer Forderung kann dem Schuldner, der sühmig ist, wirtschaftlichen Schaden bringen und vor allem auch seiner Ehre Abbruch tun. So lange aber die Ehre als solche kein vom Gesetz besonders geschütztes Recht ist, wird sich gegen das Anbieten einer Forderung rechtlich nicht machen lassen. Denn eine Unterlassungsklage setzt stets voraus, daß Gefahr der Wiederholung besteht, was in den seltensten Fällen der Fall sein dürfte. Der Generalsekretär C., Geschäftsführer des Gläubigerklubverbandes der Textilindustrie, hatte gegen den Kreditorenverein in Frankfurt a. M. und dessen Geschäftsführer S. Klage erhoben, mit der er verlangte, die Forderung von 16 000 M., die einer hiesigen Firma gegen den Kläger angeblich zustehe, auszubieten. Die beklagte Vereinigung hatte nämlich im Auftrage einer anderen Firma bei einer Berliner Firma angefragt, ob sie für diese Forderung gegen C. unter erheblichem Nachlaß, Verwendung habe. Das Landgericht Frankfurt a. M. und das Oberlandesgericht dortselbst hatten die Klage abgewiesen. Da eine Wiederholungsgefahr nicht vorlag, gelangte auch das Reichsgericht dazu, die Revision des Klägers als unbegründet zurückzuweisen und damit das abweichende Urteil des Vorberichters zu bestätigen.

Sport.

Pferderennen.

Bau, 30. Januar. Prix des Lettres, 2000 Franken. 1. L. Rouney Sida III (Voguer), 2. Carmosino, 3. Relardotaire, 77:10; 14, 13, 14:10. — 2. Prix de la Société des Steeple-Chases de France, 2000 Franken. 1. Ch. de Brebes Grand Duc III (Barfremont), 2. Lorient, 3. La Dume, 15:10; 11, 11, 16:10. — 3. Prix de la Société des Steeple-Chases de France, 5000 Franken. 1. A. Gurdjians Kapo (S. V. Roca), 2. Fair Dubois, 3. Loub, 38:10; 17, 14, 14:10. — Prix de la Pelouse, 8000 Franken. 1. J. Dour Glonette (Laffus), 2. Rouvenne, 3. Pradissimo, 122:10; 28, 25, 24:10.

Die Preis-Reiten und Preis-Springen in Frankfurt a. M. am 7., 8., 9. Februar sowie 7., 8., 9. März, 23 Konkurrenzren insgesamt, sind mit Summa 19 500 M. Geldpreisen und 16 ersten und ca. 40 weiteren Ehrenpreisen dotiert. Ehrenpreise jagten zu Kaiser Wilhelm II. für die Kaiserpreis-Springkonkurrenz, Kronprinz Friedrich Wilhelm für die Armeekorpskonkurrenz, Prinz-Regent Ludwig von Bayern für die Kavallerie-Reitkonkurrenz, Prinz Heinrich von Bayern für die Springkonkurrenz für prämierte Pferde und der regierende Fürst Adolf zu Schaumburg-Lippe für die Geshorams-Springkonkurrenz. Weitere sehr wertvolle erste Preise wurden bereits überwiefen von Frau S. Rumm von Schwarzenstein, Frau Dr. A. v. Weinberg, Baron v. Goldschmidt-Notzschöld und Generalkonjunkt C. v. Weinberg. Für die vom Rennklub außerdem in Aussicht genommenen Ehrenpreise sind 7500 M. vorgezogen.

Dermisches.

„Gräfin D’Hette“. Prinzessin Luise von Toskana hat einen neuen Namenswechsel vollzogen; nachdem sie zuerst Kronprinzessin von Sachsen, dann Gräfin Montignoso, dann Frau Toselli war, wohnt sie seit einiger Zeit in Arellès, einem Villenort von Brüssel, unter dem Namen einer Gräfin D’Hette. Dort hat sie sich in der Avenue Klauwaerts ein nach allen Seiten hin freistehendes Haus gekauft. Ihr jetziger Gatte Toselli, von dem sie getrennt lebt, hat sie dort zweimal besucht, einmal vor einigen Wochen zu einer längeren Unterredung, das zweite Mal vor wenigen Tagen, über den Inhalt der Verhandlungen weiß man nichts, doch steht fest, daß Toselli noch dem zweiten Besuch eine Klage bei der königlichen Prokuratur in Brüssel eingereicht hat. Diese Klage, über deren Inhalt alle Beteiligten Schweigen beobachten, bildet augenblicklich den Gegenstand diplomatischer Verhandlungen zwischen den Regierungen Belgiens, Sachsens und Italiens. Wie es heißt, beabsichtigt „Gräfin D’Hette“, Belgien demnächst wieder zu verlassen.

Für Briefmarkensammler. Am 21. Februar d. J. feiert Rußland den dreihundertsten Jahrestag der Regierung des Kaisers Romanow. Die Postverwaltung hat für das laufende Jahr Jubiläumsbriefmarken ausgegeben, die seit dem 1. (14.) Januar neben den alten Typen in Gebrauch sind. Wie der „Köln. Zig.“ mitgeteilt wird, sind die neuen Marken in weit größerem Format angefertigt und mit den sehr gut gezeichneten Bildern der populären Dichter geschmückt. Die beiden gangbarsten Werte, die Sieben- und Zehn-Rupelmarken, sie für den einfachen In- und Auslandsbrief, tragen das Bildnis Nikolajs II. Die Sieben-Rupelmarke ist braun, die Zehn-Rupelmarke blau. Die gelbe Ein-Rupel- und die rote Vier-Rupelmarke zeigen Jugendbildnisse Petros des Großen, die grüne Zwei-Rupelmarke Alexander des Zweiten. Die Drei-Rupelmarke ist rot und stellt Alexander III. dar, eine Fünf-Rupelmarke gibt es nicht mehr. Die blaugrüne 14-Rupelmarke schmückt ein Medaillon Katharinas II., die braune 1-Rupelmarke der Kaiserin Nikolajs I., des Schwagers des alten Kaisers Wilhelm; die moosgrüne 2-Rupelmarke der Bruder und Vorgänger Nikolajs; Alexander I. in der bekannten Uniform und Gaardtracht der Freiheitskriege. Die 25-Rupelmarke stellt den Zaren Alexej Michailowitsch, 20-Rupelmarke Paul I., 50-Rupelmarke Elisabeth I., 70-Rupelmarke den Zaren Michael Fedorowitsch dar. Die höheren Werte sind in dem länglichen Format, wie unsere 1-Markmarken hergestellt und tragen Bilder vom Kreml, Winterpalais und historischen Ereignissen. Da die Jubiläumsmarken nur in diesem Jahr verwendet werden sollen, werden Briefmarkensammler gut tun, ihre in Rußland lebenden Verwandten mit den Wunschzetteln für ihre Markenbestellungen zu beglücken.

Journalismus und Kanzel. Die „Wilmmer Rodt“ in Sachfen feierten kürzlich ihr 100jähriges Bestehen. Der Ortsgeistliche, Pastor Seidel, gedachte des Jubiläums auch in seiner Sonntagspredigt, und zwar in außerordentlich schönen und wertvollen Worten, die die weitgehende Beachtung verdienen. Der Geistliche sagte auf der Kanzel: „Sehe dich vor deine Zeitung zu einer Auseinandersetzung. Frage sie und laß dir Antworten geben auf Fragen, die dich wirklich bewegen. Dies Fragen heraus aus ihrer bunten Verwirrung und Verwirrung, sie aus deinem Gemüt und deinem Bewußtsein zu beantworten, aus dem heraus, was du selbst vertrittst und in deiner Lebensschule gelernt hast. Dein Zeitungslernen sei ein Ringen deines Geistes gegen die ankämpfende Welt. Hilft dir dein Zeitungslernen in vielen Dingen innerlich fertig werden, so daß du dem Mann und der Sache seine Arbeit hoch. Er hat eine große Verantwortung und Verantwortlichkeit. Wie viel wirst du ihm gefordert; möge ihm viel gegeben sein. Aber nicht

nicht, er müsse die auf jeden Fall helfen. Das kann kein Mensch. Man wisse wohl den Brüdern vor, sie wollten Seelen retten. Aber ein rechter Seelforger in protestantischem Sinne wird wohl weiter nichts wollen, als dies: die Seele mit ihrem Gott zusammenbringen. Von der Nacht der Zeitung wie der Zeit erfüllt sich nur die Gewissheit, das was durch alle Zeiten geht. Das sind Lebensordnungen und ihre Ordner, der waltende Weltwille, das ist der Seele Schutz und ihr Ziel, der lebendige Gott.

Eine nette Bekannte hat eine vom Zentrum inszenierte Jesuitenversammlung in Regensburg besucht. Dort sprach der Abg. Graf Seitzinger am Donnerstag voriger Woche in einer solchen Versammlung. Bei der natürlich auch in seiner Rede unvermeidlich die Bestimmung der wissenschaftlichen Verdienste der Jesuiten leitete er sich nach dem Bericht des ultramontanen „Regensb. Anz.“ folgenden Satz: „Wie viel Sterne mögen wohl heute am Himmel dem Jesuiten entgegenstrahlen, die erst von den Jesuiten entdeckt wurden?“ — Wie leicht war der eine oder andere Stern auch schon da, bevor ihn die Jesuiten sichtbar machten?

Eine „Sophtabulle“ in Heidelberg. In Heidelberg kam am Freitagabend ein zwölfjähriges Schulmädchen nach Hause und erzählte den Eltern, daß ihm vier Männer auf der Straße heide Höpfe abgehauen hätten. Wie die polizeiliche Untersuchung ergab, hat das Mädchen, das wegen Unsaftmenschen eine Strafe befürchtet hatte, eine Freundin selbst gebeten, ihr die Höpfe abzuhaufen, damit sie zu Hause eine gute Ausrede habe. Die beiden Höpfe wurden auf der Straße gefunden.

Mit dem Messer auf den Gerichtsbesitzenden. Berlin, 30. Januar. Der Arbeiter Lindow, der sich wegen Unterschlagung zu verantworten hatte, kürzte sich im Richterkrimmgericht mit einem bereitgehaltenen Messer auf den Vorsitzenden. Die Gerichtsdiener und ein Wärter fielen Lindow in den Arm. Es kam zu einem heftigen Handgemenge, in dessen Verlauf der Aktuar einen Stich in die Hand erlitt. Der Vorsteher konnte erst nach sechs Gerichtsdienern übermüdet und abgeführt werden.

Ein folgenschwerer Zusammenstoß. Berlin, 30. Jan. In der Kreuzung der Sebastian- und Bringenstraße stieß heute Nachmittag ein Straßenbahnwagen mit einem Wagen der Feuerwehrgesellschaft zusammen. Die in dem Feuerwehrgesellschaftswagen, ein Brandmeister und zwei Feuerwehrmänner, wurden benachteiligt und erlitten schwere Verletzungen.

Handel, Industrie, Verkehr.

Die deutsche Zigarettenindustrie.

Es ist bekannt, daß Sachsen und speziell Dresden der Hauptsitz der deutschen Zigarettenindustrie ist. Nach der amtlichen Statistik stammen 51 Proz. aller in Deutschland hergestellten Zigaretten und 64 Proz. des in Deutschland hergestellten Zigarettenabzuges (Feinschnitt) aus sächsischen Fabriken. Im Rechnungsjahr 1911/12 wurden, wie wir der „Sächs. Tabak-Ztg.“ entnehmen, in Deutschland (einschließlich Luxemburg) 3382,4 Millionen Stück Zigaretten fabriziert, davon im Königreich Sachsen 1756,2 Millionen, in Preußen 907,1 Millionen (Provinz Brandenburg mit Berlin 1863,3, Posen 398,1, Schlesien 326, Hannover und Schleswig-Holstein zusammen 325,6, Ost- und Westpreußen zusammen 299,8, Hessen-Nassau 196,8, Rheinland 106,5 Millionen), in Bayern 427,5, in Elsaß-Lothringen 426,7, in Baden 240,5 Millionen, in Württemberg 193,2 Millionen, in den Hansestädten 184,7 Millionen. Die produzierte Menge von Zigarettenabzug (Feinschnitt) hat, soweit dieser Tabak nicht im eigenen Betrieb der Fabrikanten auf Zigaretten weiter verarbeitet worden ist, betragen 12 172 Doppelzentner.

Im Königreich Sachsen waren im genannten Jahr 193 Zigarettenfabriken im Betrieb. Auf eine Fabrik in Sachsen kamen somit durchschnittlich 24,8 Millionen Stück Zigaretten, während für das ganze Deutsche Reich dieser Durchschnitt bei 1212 Fabriken nur 7,2 Millionen beträgt.

Berg- und Hüttenwesen.

Harzer Werke zu Rübeland und Zorge. Wie der „B. B.-C.“ erfährt, ist der Abschluß für das abgelaufene Geschäftsjahr recht günstig. Bei reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen (i. V. 90 862 M.) sollen auf die Vorzugsaktien wieder 6 Proz. Dividende verteilt werden. Auch die weiteren Aussichten seien befriedigend.

Gewerkschaft des Steinkohlenbergwerks Adler, Kupferdreh. Der Reingewinn des Jahres 1912 beträgt 759 106 M. (634 606 M. in 1911) und erhöht sich durch den Vortrag von 111 355 M. (104 135 M.) auf 870 460 M. (738 759 M.).

Industrie und Handel.

Zu den Preissteigerungen in der Lederbranche wird aus Leipzig geschrieben, daß die deutschen und österreichischen Handschuhfabrikanten unter Führung des Verbandes deutscher Lederhandschuhfabrikanten einen Aufruf gegen die Preissteigerungen für Lamm- und Zickelfelle erlassen und den Verbrauchern Zurückhaltung im Einkauf zur Pflicht gemacht haben. Bei Fortdauer der jetzigen Hausses würde sich die bisher schon sehr schlechte Rentabilität der Lederhandschuhfabrikation noch weiter verschlechtern, um so mehr, als die bevorstehende Zollrevision in Amerika den Absatz nach dort voraussichtlich vermindern wird.

Luxus-Industriewerke, A.-G., Ludwigshafen a. Rh. Der Aufsichtsrat beschloß die Auszahlung einer Dividende von 13 Proz. für das Geschäftsjahr 1912 (i. V. 11 Proz.) in Vorschlag zu bringen.

Die chemische Produktionsfabrik, A.-G., Hamburg, erklärte für 1912 eine Dividende von 6 Proz. (i. V. 6 Proz.).

Sächsische Kartonnagen-Maschinen-A.-G. in Dresden. Aus 284 282 M. (i. V. 254 921 M.) Reingewinn werden wieder 12 1/2 Proz. Dividende vorgeschlagen sowie eine Kapitalerhöhung um 300 000 auf 1 750 000 M.

Millionensolvvenz in der süddeutschen Malzindustrie. Die Würzburger Malzfabrik Brüder Gärtner in Neustadt a. S. ist in Konkurs geraten. Die Verbindlichkeiten sollen etwa 1 1/4 Millionen und die Aktiva 1/4 Millionen M. betragen.

Im Konkurs der Vereinigten Mitteldeutschen Zigarettenfabriken G. m. b. H. in Darmstadt soll für die anerkannten Forderungen in Höhe von 1 111 225 M. eine Abschlagsverteilung von 6 Proz. erfolgen.

Verkehrswesen.

Der Nordatlantische Dampferlinien-Verband ist in Berlin zu einer Konferenz zusammengetreten. Es steht hauptsächlich die Frage zur Debatte, wie der Konkurrenz der Kanadischen Pacific-Bahn im transatlantischen Schiffsverkehr wirksam begegnet werden kann.

Die Hamburg-Romana-Linie hat beschlossen, in Zukunft den Hafen La Romana auf St. Domingo anzulassen. Die Güter für diesen Platz werden in St. Thomas eingeladen.

Marktberichte.

Fruchtmarkt zu Limburg a. L. vom 29. Januar. Roter Weizen (Nassauischer) pro Malter 17 M., Weißer Weizen (angebaute Fremdsorten) pro Malter 16,50 M., Korn pro Malter 13,10 M., Futtergerste pro Malter 11 M., Braugerste pro Malter 12,75 M., Hafer pro Malter 8 bis 9 M., Kartoffeln pro Malter 4 bis 5 M.

Schiffs-Nachrichten

über Bewegung und Ankunft der Dampfer vom 19 Januar bis 27. Januar.

Table with columns: Dampfer, Herkunft bzw. Reiseziel, Ankunft bzw. Weiterfahrt. Includes sections for Norddeutscher Lloyd in Bremen, Koninklijke Hollandsche Lloyd, Amsterdam, and Hamburg-Amerika-Linie.

Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblattes“. # Berlin, 30. Januar.

Am Bundesratstisch zunächst niemand. Haus und Tribünen sind dicht besetzt.

Präsident Dr. Raemf eröffnet die Sitzung 1.18 Uhr. Erster Punkt der Tagesordnung ist die namentliche Abstimmung über den polnischen Interpellationsantrag, deren Ergebnis wir bereits in unserer gestrigen Abendausgabe meldeten.

Darauf folgt die zweite Lesung des Gesetzesentwurfs, betr. vorübergehende Zollleichterung bei der Fleischzufuhr.

Die Kommission beantragt unveränderte Annahme der Vorlage, dagegen beantragen die Sozialdemokraten und Freisinnigen in mehrfacher Hinsicht Abänderungen. Außerdem beantragen die Sozialdemokraten eine Resolution auf Aufhebung der Futtermittelzölle. Unter den sozialdemokratischen Anträgen befindet sich auch eine Resolution auf Zulassung der Einfuhr von frischem und gefrorenem Fleisch aller Art ohne Anträge innerer Organe aus dem Auslande. Aber letztere Resolution wird morgen namentlich abgestimmt werden.

Abg. Simon (Soz.): Die Vorschläge der Regierung und die bisherigen Maßnahmen zur Einfuhr von ausländischem Fleisch sind ein Tropfen auf einen heißen Stein. Die Teuerung wird solange bestehen, als nicht mit der Zollleichterung völlig aufgeräumt ist. Wohl hat die Teuerung internationalen Charakter, aber nirgends sind die Preise so hoch wie bei uns. Das Zentrum bietet stets die Hand, wenn es gilt, dem Volke neue Lasten aufzuerlegen. Das wird es auch jetzt bei den großen Militärauforderungen tun. (Präsident Dr. Raemf bittet den Redner wiederholt, bei der Sache zu bleiben.) Ich muß unbedingt bei dieser Frage die gesamten Ursachen der Teuerung vorbringen, wie es auch in der Kommission geschehen ist.

Die Regierung geht dauernd mit den Agrariern gegen das Volk.

Die Empörung im Volk wird aber immer größer, so daß die Regierung nicht mehr gegen sie ankämpfen kann. (Präsident Dr. Raemf ruft den Redner wegen des Ausdrucks, die Regierung geht gegen das Volk, und noch nachträglich wegen des Wortes „Vollwuchermehrheit“ zweimal zur Ordnung.)

Abg. Gerold (Fr.): Wie halten grundsätzlich an dem bisherigen Wirtschaftssystem fest. Wir wollen keine Änderungen im Zollsystem während der Dauer der Handelsverträge, und nach einer Erneuerung werden wir im allgemeinen an denselben Prinzipien festhalten. Das hindert uns aber nicht, für den vorliegenden Fleischmarkt zu stimmen, der keine Durchbrechung der Zollbarriere darstellt. Die sozialdemokratischen Resolutionen lehnen wir in Konsequenz unserer früheren Haltung ab. Der § 12 des Fleischbeschaugesetzes muß unbedingt aufrechterhalten bleiben. Den Vorschlägen der Regierung auf vorübergehende Zollleichterungen stimmen wir zu. Einer Erleichterung der Maßnahmen wie einer Vereinfachung des Zustandes vermögen wir aber nicht zuzustimmen. Für möglichst billige Futtermittel sind auch wir zu haben, aber die Futtermittel sind schon zollfrei. Nur Getreide und Reis können in Betracht kommen. Würde der Zoll beseitigt, so würde der Preis in Deutschland doch um keinen Pfennig billiger werden. (Hört! Hört! links: sehr richtig! rechts: Welche Logik! links.) Den Vorteil würde das Ausland haben. (Sehr richtig! rechts und im Zentrum.) Wir lehnen die vorliegenden Anträge durchweg ab. Auf diese Weise dienen wir am besten der Gesamtheit. (Beifall im Zentrum, links links.)

Vizepräsident Dr. Dose teilt mit, daß auch über den Antrag der Fortschrittlichen Volkspartei auf Beseitigung der Futtermittelzölle namentlich abgestimmt werden wird.

Abg. Dr. Seitzger (nall.): Der Gesetzesentwurf stellt einen Versuch dar, einen Notstand zu beseitigen, ohne die Wirtschaftspolitik zu ändern. Es handelt sich hier um einen akuten Notstand, der durch die schlechte Futtermittelerte des Jahres 1911 und durch

die Maul- und Klauenseuche entstanden ist. Eine Durchlöcherung des Zollsystems würden wir nicht mitmachen. Die vorgebrachten Anträge und Resolutionen würden unsere Viehproduktion namentlich bei den kleineren und mittleren Bauern schwer schädigen; deshalb lehnen wir sie ab. Die scharfe Kritik an unserer Zollpolitik

ist nicht berechtigt. Wir müssen dafür sorgen, daß unsere Landwirtschaft immer mehr befähigt wird, den heimischen Fleischbedarf zu decken, und das geschieht am besten durch den Schutz. Auf dem Lande müssen die Sozialpolitik und die Verbesserungen der Arbeiterwohlfahrt weitere Fortschritte machen. (Lachen links.) In gleicher Weise treten wir auch für Handel und Industrie ein sowie für das kleinere und mittlere Gewerbe. An unserer wohlgeordneten Volkswirtschaft wollen wir aber nicht rütteln lassen.

Abg. Arnstadt (konj.): Eine Fleischsteuerung geben wir ohne weiteres zu, aber eine Fleischnot ist nicht vorhanden. (Sehr richtig! rechts, Widerspruch und Lachen links.) Das zeitweilige Wachsen der Maul- und Klauenseuche sollte uns in bezug auf die Einfuhr fremdländischen Viehes und Fleisches zu denken geben. Durch die Zulassung von ausländischem Vieh sind die Preise des einheimischen Schlachttviehes zeitweise herabgedrückt worden. Das bedeutet eine Erschütterung des Vertrauens der Landwirte zur Viehzucht.

Von der Aufhebung des Zolles auf Futtermittel haben die Landwirte keinen Nutzen;

mir der Großhandel würde wieder den Profit in die Tasche stecken, wie bei der Suspension des Kartoffelzolles. (Sehr richtig! rechts, Lachen links.) Durch Beseitigung des Schutzzolles hätte die Landwirtschaft schwer unter der Konkurrenz des Auslandes zu leiden. Durch die Beseitigung des Zolles auf Getreide würde auch der Bau der Braugerste unrentabel werden. (Vizepräsident Dose bittet den Redner bei der Sache zu bleiben.) Der freisinnige Antrag, der auch die Zölle für Jungvieh, Ragervieh und Schlachttvieh aufheben will und somit weiter geht als der sozialdemokratische Antrag, ist direkt bauernfeindlich. (Sehr wahr rechts.) Wir können ihm ebensowenig zustimmen wie den übrigen freisinnigen und sozialdemokratischen Anträgen. Besonders muß der Paragraph 12 des Fleischbeschaugesetzes auf jeden Fall aufrecht erhalten bleiben. Wir werden stets für eine nationale Wirtschaftspolitik eintreten. (Beifall rechts.)

Abg. Fischek (Sp.): Ob Fleischsteuerung oder Fleischnot, ist gleichgültig. Wenn der Preis so hoch geworden ist, daß große Teile des Volkes sich ungenügend mit Fleisch versorgen können, dann hat die Regierung die Verpflichtung nachzugehen, ob ihre Politik die richtige ist oder etwaige Änderungen einzutreten haben. (Sehr richtig! links.) Auch wir wollen die Landwirtschaft soweit stärken, daß sie den vollen Fleischbedarf im Inlande decken kann. Aber die Zollpolitik steht diesem Bestreben diametral entgegen.

Unsere heutige Zollpolitik ist lediglich eine Großgrundbesitzerpolitik.

Daß die Gemeinden sich auf die Dauer die Versorgung der Konsumenten mit Lebensmitteln aneignen lassen sollen, halten wir nicht für richtig. Dadurch werden leicht zahlreiche Entregungen zugrunde gerichtet. Mit unserem Antrag verfolgen wir keine agitatorischen Zwecke, wir wollen lediglich dem Mittel- und Arbeiterstand helfen. Wir wollen dem Bundesrat die Verfügung geben, jederzeit alle Mittel zu ergreifen, die der Fleischsteuerung Einhalt gebieten können. Wir wollen die Einfuhr von Fleisch und gefrorenem Fleisch aller Art ohne anhängende innere Organe aus dem Auslande nur dann zugelassen wissen, wenn in dem Produktionslande eine der in Deutschland entsprechenden Untersuchungen des zur Einfuhr nach Deutschland bestimmten Fleisches durch deutsche beamtete Tierärzte erst zugelassen ist. Den diesbezüglichen sozialdemokratischen Antrag lehnen wir als zu weitgehend ab. Ich bitte, unseren Antrag anzunehmen. (Beifall bei den Fortschrittlichen.)

Unterhaussekretär Richter: Eine Zollanhebung würde lediglich dem Handel zugute kommen. Der Regierung liegt natürlich daran, das zollfreie Fleisch dahin zu bringen, wo seine Einfuhr einen Einfluß auf die Preise ausüben kann, der der Gesamtheit zugute kommt. Dieser Zweck ist auch erreicht. Gefrorenes Fleisch kann auch jetzt schon eingeführt werden. Die Aufhebung des § 12 des Fleischbeschaugesetzes wäre eine Befreiung der Volksgesundheit. Neben sanitären Rücksichten kommen bei der Fleischzufuhr wesentlich wirtschaftliche Fragen in Betracht. Die inländische Produktion übertrifft diejenige Englands um mindestens das Vierfache. Sie ist für uns die Viehzucht des kleinen Mannes, der bei Vergrößerung der Fleischzufuhr sehr geschädigt würde. Das würde für Deutschland in kritischen und kriegerischen Zeiten ganz bedeutende Nachteile im Gefolge haben. Das müssen wir zu bedenken haben.

Darauf verlegt sich das Haus. Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr. Fortsetzung der Statberatung. Schluß 1/7 Uhr.

Das Reichspetroleummonopol.

Abg. Berlin, 30. Januar. Bei der Abstimmung der Reichstagskommission zur Vorbereitung des Leuchtstoffgesetzes (Petroleummonopol) wurde infolge Durchkreuzens von Anträgen Absatz 1 des § 1, der das Prinzip des Gesetzes enthält, abgelehnt. Da hierdurch entgegen den Absichten der Mehrheit eine Lücke entstanden ist, nahm die Kommission, um eine Unterlage für die zweite Lesung zu gewinnen, die Einleitung und die Überschrift des Entwurfes an und beschloß, nächste Woche in die zweite Lesung einzutreten. Jemandem sachliche Entscheidung ist bisher nicht erfolgt.

Die Wahl des Abg. Güttermann für gültig erklärt. Abg. Berlin, 30. Januar. Die Wahlprüfungskommission des Reichstags hat in ihrer heutigen Sitzung beschloffen, die Wahl des Abg. Güttermann (Soz.), Wahlkreis Kassel 2 (Kassel-Messungen), für gültig zu erklären.

Abgeordnetenhaus.

(Fortsetzung des Drahtberichts in der gestrigen Abend-Ausgabe.) # Berlin, 30. Januar.

Bei der fortgesetzten Beratung beim Kapitel

Sortverwaltung

führt Abg. Vordardt (Soz.) fort: Die Erträge des Holzverkaufs sind in einzelnen Regierungsbezirken sehr verschieden. Der Durchschnitt des ganzen Staates ergibt sich auf 100 000 Sekter Wald. Der ganze Staat mit Ausnahme von Altsachsen, bleibt dahinter ganz erheblich zurück, während Schlesien, Brandenburg und Westpreußen den Durchschnitt stark übersteigen. Ich wäre für eine Aufklärung der auffälligen Unterschiede dankbar. Die Förster wünschen, daß die Jagd zum größten Teil verpachtet

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.



STRÜMPFE
in
bewährten
Qualitäten

Direktories
Untertailen
Hemdhosens

Spezialhaus
L. SCHWENK
Mühlgasse
11-13

Ausnahme-Tage

Kostüme, Dominos, Trachten, Flitterkleid., Modelle vom einfachen bis zum elegantesten empfiehlt

Wiener Masken-Leih-Anstalt, Kirchgasse 43,
des kurzen Karnevals wegen zu ausserst zivilen Preisen zum Leihen und Verkaufen.
Hochnachtungsvoll Madame Emma Rehak.

Nervenleiden Magen- u. Darmkrankh., Leber- u. Nierenleiden, Gallen- ein- und Zuckerkrankh.

Rheumatismus Gicht, Ischias, Blasenchwäche, Blennorrhoe, Nasen-, Hals- und Luftröhrenkatarrhe.

Nervenschwäche

der Männer, Impotenz, Pollutionen, Haut- u. Blasenleiden behandelt mit Erfolg ohne Berufsstörung seit 22 Jahren

Franz Malech, Kaiser-Friedrich-Ring 92.
Sprechst.: nur Montag, Mittwoch u. Freitag 10-12 1/2 Uhr.
Behandlung: 10-12 u. 3-8 Uhr Wochentags. — Institut für Natur- u. elektr. Lichttherapie, Elektrotherapie, Kräuterkur etc.

Kakao-Kultur

ist in vielen unserer Kolonien die Hauptvorbedingung einer gedeihlichen wirtschaftlichen Entwicklung. Eine solche Kultur kann aber nicht der Pflanze allein treiben, auch in der Heimat muß eine derartige Pflege des Kakaos und eine Aufklärungsarbeit zu seinen Gunsten stattfinden, um dem Pflanze günstige Absatzmöglichkeiten zu schaffen, die ihm eine gewinnbringende Arbeit sichern. Das ist eine Form praktischer Kolonialpolitik, die jedermann treiben kann. Der Hauptvorteil des Kakaos vor allen anderen Früchtdrinksgetränken ist der, daß er die Vorzüge eines Genuß- und Nahrungsmittels in sich vereinigt. Frei von allen schädlichen Bestandteilen, die die Nerven angreifen, enthält er wertvolle Nährstoffe, vor allen in seinem hohen Eiweißgehalt, der ihn sogar als teilweisen Fleisch-Ersatz geeignet macht.

Reichardt

Kakao sind infolge ihrer vollendeten Verarbeitug geradezu die typischen Vertreter ihrer Art und gewinnen dem Kakao täglich Scharen neuer Anhänger. Reichardt-Schokoladen zählen zu den beliebtesten Marken. — Verkauf sämtlicher Reichardt-Fabrikate in den eigenen Filialen in allen größeren Städten Deutschlands, in Wiesbaden: Langgasse 25. Fernsprecher 2449.

Königl. Schauspiel. Abends 7 Uhr: Ab. B. Helben.
Reichardt-Theater. Abends 7 Uhr: Gemütsmenschen.
Selts-Theater. Abends 8.15 Uhr: Berlin, wie es weint und lacht.
Kurhaus. 4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzert.
Operetten-Theater. 8 Uhr: Vorstellung Reichshaus-Theater. Abends 8 Uhr: Spezialitäten-Programm.
Stephan-Theater. Wilhelmstraße 8 (Hotel Monopol). Nachm. 3-11.
Alcedon-Theater. Taunusstraße 1. Nachmittags 4-11 Uhr.
Odeon-Theater. Kirchgasse.
Erdburg-Restaurant. Täglich abends 7.30 Uhr: Konzert.
Ostel-Restaurant. Friedrichshof (Garten-Etablissement). Tägl.: Orchester-Ensemble Kaiserhof, Dohheimer Str. 16. Tägl. Orchesterkonzert.
Café-Restaurant „Orient“. Täglich: Künstler-Konzert.
Café-Restaurant E. Ritter Unter den Eichen. Täglich Konzert.
Waldhalla-Restaurant. 8 Uhr: Konzert.

Landesmuseum nassauischer Altertümer. Wilhelmstraße 24. P. 1. Geöffnet: 1. April bis 15. Oktober. Sonntag 10-1. Montag bis Freitag 11-1 u. 3-5. 15. Oktober bis 31. März: Sonntag u. Mittwochs 11-1 Uhr. Eintritt frei.
Gemäldeausstellung Dr. Reimann. Vaukensalldorfer: Geöffnet Mittwochs 10-1 u. 3-5 Uhr. Sonntags 10-1 Uhr. Eintritt frei.
Kunstverein. Taunusstr. 8
Sänger's Kunstsalon. Luisenstr. 4/5. Arbeitsamt, Cafe Dohheimer und Schwabacher Straße. Inauguralfeier: Stiefelvermittlung. Dienststunden von 3-1 u. 3-6 Uhr. Auch Sonntags von 10 bis 1 Uhr geöffnet.
Arbeitsnachweis d. Christl. Arbeiter-Vereins: Seebachstraße 13, bei Schuhmacher Buchs.
Haarstylistische Rechts-Anstalt für Unbemittelte in Nassau. Sprechstundenplan für Februar 1913:
Café Rathaus: Montag, den 17. 11 1/2 Uhr.
Dies. Reichshaus: Montag, den 10. 4 Uhr.
Alteille, Rathaus: Montag, den 24. 12 1/2 Uhr.
Eg bei Limburg, Bahnhof: Freitag, den 28. 10 Uhr.
Ems, Rathaus: Montag, den 10. 11 1/2 Uhr.
Eppstein, Bahnhof: Freitag, den 14. 11 1/2 Uhr.
Hochheim, Rathaus: Montag, den 24. 9 1/2 Uhr.
Bad Domburg, Rathaus: Freitag, den 21. 10 1/2 Uhr.
Limburg, Bahnhof: Montag, den 8. 9 1/2 Uhr.
Kranau, Hotel Post: Freitag, den 7. 12 Uhr.
Niederraden, Bahnhof: Freitag, den 14. 12 1/2 Uhr.
Oberlahmheim, Rathaus: Montag, den 17. 8 Uhr.
Rüdesheim, Rathaus: Montag, den 17. 9 1/2 Uhr.
Wehrburg, Bahnhof-Hotel: Freitag, den 25. 1 1/2 Uhr.
Hingun, Rathaus: Freitag, den 21. 8 1/2 Uhr.
Geheimrat Meyer in Wiesbaden, Geheßstraße 3. 1. unterstützt von Herrn Landgerichtspräsident a. D. Knodhoff, ist auch zu brieflicher Beratung der am Erscheinen Verhinderten, namentlich von Altersschwachen und Frauen, gern bereit, vertritt Verhinderter kostenlos vor den Oberverwaltungsämtern zu Wiesbaden, Koblenz und Mainz und sorgt für kostenlose Vertretung vor dem Reichsverwaltungsamt in Berlin. Alle Herren Bürgermeister der sieben Orte werden um Bekanntmachung jedes einzelnen Sprechstages einige Tage vorher durch Lokalpresse, Anschläge usw. bringend gebeten.

Die Bibliotheken des Selbstbildungs-Bereins stehen Jedermann zur Benutzung offen. Die Bibliothek 1 (in der Schule an der Castellstr.) ist geöffnet: Sonntags von 11 bis 1 Uhr, Mittwochs von 5 bis 8 Uhr und Samstag von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 2 (in der Mädchenschule): Dienstag von 5-7 Uhr, Donnerstags und Samstag von 5-8 Uhr; die Bibliothek 3 (in der Schule an der oberen Rheinstr.): Sonntags v. 11-1 Uhr, Donnerstags und Samstag von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 4 (Steingasse 9): Sonntag v. 10-12 Uhr, Donnerstags und Samstag von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 5 (Abend-Bibliothek (i. d. Gutenberg-Schule): Montag von 4-6 Uhr, Mittwochs u. Samstag von 4-7 Uhr.
Schulbibliothek. Hellmündstraße 45. 1. Geöffnet: Werktags von 10 bis 1 u. 3-9 1/2 Uhr; Sonntags 10-12 u. 1/2 bis 8 Uhr.
Berein für unentgeltliche Auskunfts- über Bibliotheks-Einrichtungen u. Rechtsfragen für Unbemittelte. Täglich v. 6 1/2 bis 7 1/2 Uhr abends. Dohheimer Straße 1 (Arbeitsamt, Zimmer Nr. 5).
Berein Frauenbildung - Frauenstudium. Belegzimmer: Oranienstraße 15. 1. Vorkursausgabe täglich von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen - Kurse: Dieblich, Oberulsterstraße 9.
Damenklub E. S. Oranienstr. 15. 1. Für Mitglieder geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.

Suppen-Anstalt des Wiesb. Frauen-Bereins. Steingasse 9 u. Schornhorststraße 26. Tägl. geöffnet mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Städt. Hof-Kegelbahn. Den ganzen Tag geöffnet.
Hilfsverein Johannestift. E. S. 1. Jued: Saub und Reinigung der gefährdeten weiblichen Jugend. Bureau: Luisenplatz 8. P. Sprechstunden: Dienstag u. Donnerstag, vorm. von 10-11 Uhr, Samstag, nachm. von 4-5 Uhr.
Kathol. Hilfsverein für Frauen. Mädchen u. Kinder. E. S. Bureau: Rheinstraße 52. P. Sprechstunden: Jeden Morgen von 9-11 Uhr, ausgen. an Sonn- u. Feiertagen. Inauguralfeier hat in allen Rechtsfragen.
Wiesbadener Verein für Sommerpflege armer Kinder. E. S. Sprechstunde: Mittwoch u. Samstag von 8-7 Uhr, Steingasse 9, 1.
Berein für Kinderhort. E. S. Täglich geöffnet v. 4-7 Uhr. Mädchenhort: 1. Nordhof, Steingasse 4. 2. Westhof, Schule a. d. Dieblichstr. 3. Vorkurs, a. d. Schulberg 10; Kinderhort: 1. Mädchenhort, in d. Mädchenschule, 2. Ludwig u. Clotilde Deneke-Dorf, in d. Rehrstr.-Schule, 3. III. Knabenhort, in der Lercher-Schule. Hilfskräfte zur Arbeit erwünscht.
Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen. Kellertelle: Poststr. 4. 2. Sprechst. 8-12. 2-7 Uhr.
Gemeinsame Ortskrankenkasse. Kellertelle: Dieblichstraße 12.

Bereins-Veranstaltungen

Berein Frauenbildung - Frauenstudium. 11 1/2-12 1/2 Uhr: Vortrag über Gesundheitslehre.
Ang.-Bittoria - Stift. Handarbeitskränzchen 8 1/2 Uhr. Oranienstraße 15. 1. Damenklub.
Turn-Verein. Abends 6-7 Uhr: Turnen der Damen-Abteilung I. 8-10 Uhr: Turnen der Damen-Abteilung II. Turnen der Herren-Abteilung. **Stolz'scher Stenogr.-S. E. S. Stolz.** Schre. 8.30 Uhr: Übungsabend. **Ansicht-Berein.** 8.30 Uhr: Versammlung. Stenographie. **Berein Gabelberger.** Anfangertag 8 1/2-10 Uhr. Kellertelle. **Verkl. Verein j. Männer. E. S.** 8.30 Uhr: Turnen.
Wiesbadener Sittensverein. 9 Uhr: Probe der Mandolinen-Abteilung. **Ev. Arbeiter-V.** 8.30: Gesangsprobe. **Wiesbadener Männer-Klub.** Abends 8.30 Uhr: Probe. **Sprachverein Wiesbaden.** 8.45 Uhr: Englischer Vorkurs.
M.-Ges.-S. Cecilia. 9 Uhr: Gesangspr. **M.-Ges.-S. Concordia.** 9 Uhr: Probe. **Männer-Gesangsverein Pilsa.** Probe. **M.-Ges.-S. Union.** 9 Uhr: Probe. **Berein für Gaudiums-Kommission** von 1888. 9 Uhr: Versammlung. **Blattbücherei Klub Wiesbaden.** Abds. 9 Uhr: Vereinsabend.
Wiesbadener Dilettanten-Orchester. Abends 9 Uhr: Probe. **Stenographie-Klub Stolz - Schre.** 9 Uhr: Übungsabend. **Korbhütungsgruppe Stolz - Schre.** Dittler-Übungen abends 9-10 Uhr. **Klub Athleten.** Geogr. 1892. Abends 9 Uhr: Übung. **Weser-Verein Wiesbaden.** E. S. Geogr. 1908. Abends 9 Uhr: Schulplattler-Probe. **Kabf.-Berein v. 1904.** Saalhofen

Theater-Concerte

Königliche Schauspiel.
Freitag, 31. Jan. 83. Vorstellung.
28. Vorstellung im Abonnement 28.
Helden.
Eine Komödie in 8 Akten von Bernhard Shaw; übertragen von Siegfried Trebitsch
Personen:
Paul Verhoff, bulgarischer Major. Herr Andriano
Katbari, seine Frau Frau Vrbirica
Kaina, ihr Tochter. Frei. Schröder
Sergus Saranoff, bulgarischer Major Herr Schweb
Blumhoff, Hauptmann in der serbischen Armee Herr Herrmann
Louka, Stube-mädchen Frei. Vog
Phola, ein Diener Herr Vogel
Ein russischer Offizier Herr Cris
Ort der Handlung: Eine kleine Stadt in Bulgarien in der Nähe des Draganpasses. Zeit: Das Jahr 1885/1886.
Nach dem 1. und 2. Akt 10 Minuten Pause.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr Gewöhnliche Preise.

Reichardt-Theater.
Freitag, den 31. Januar.
Jugend- u. Fünftiger-Karten gültig
Gemütsmenschen.
Schwan in 3 Akten von Fritz Friedemann-Friedrich.
Personen:
Fritz Stansenberg, Rechtsanwalt. Rudolf Barial
Leitz, seine Frau. Stella Ritter
J. H. Hartmann. Ernst Vertram
Sanitätsrat Felling. Reinold Jager
Franz Sanitätsrat Felling. Marie Sauer
Billi, heider Tochter. Käthe Fischer
Hans Buchwaldt, Dr. Ing. Kurt Keller-Rehr
Ulrich Blunt. Frida Selbern
Hr. Geaman. Willy Bieker
Gedemrat Schmidt. Willy Schönau
Emma. Käthe Kauf
Sarah. Minna Käte
Nach dem 1. u. 2. Akt finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Volks-Theater.
Freitag, den 31. Januar.
Berlin wie es weint und lacht.
Vollstück mit Gesang in 10 Bildern von O. F. Berg und D. Kalisch.
Musik von Conrad.
Personen:
Cuntenow, Stadter-ordner. Max Lubitz
August, seine Frau. Lina Löhde
Schlicht, Rechtsanwalt. Adolf Wismann
Bernhard, sein Sohn. Emma Christ
Kunede. Schulze zu Rixdorf. Fritz Verten
Franz Künede. Ottilie Brunert
Brand, Maurer. M. Dentischländer
Agne, seine Tochter. Rita Hamen
Ferdinand, Kellner. Com. Deuberger
Karoline, Dienstmädchen Marger. Hamm
Premier, Geisungsmüller. Berndt Kowalewski
Hans, Fricke. Franz Deuberger
Franz Dole, Billardhändler. Magda Drens
Franz Künede, Portiersfrau. Elisabeth Künede
Dobuscham, Schneider. Carl Hans
Klein, Maler. Alfred Lannert
Dämmier. Rudolf Wans
Kohlrepp. E. Beraschewer
Köhler. Berni Kowalewski
Stramberger, Goldschmied. Frau
Schulze. Frau Wismann
Ein Dienstmädchen. Gisi
Dienstmädchen Arbeiter Gesellschaft.
1. Bild: Berliner Tempelritter.
2. Bild: Der Markt des 18. Jhdts.
3. Bild: Ein bürgerliches Frühstück.
4. Bild: Hat malung am händl. Deck.
5. Bild: Auf dem Volke baran.
6. Bild: Eine unterbrochene Beziehung.
7. Bild: Die letzte Prüfung.
8. Bild: Ein Umstich.
9. Bild: Unterm Dach.
10. Bild: Ein Berliner Gartenschiff.
Anfang 8.15 Uhr. Ende 11 Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden
Freitag, den 31. Januar.
Nachmittags 4 Uhr, im Abonnement
Konzert d. städt. Kurorchesters
Leitung: Herr H. Jrmer, städtischer Kurkapellmeister.
1. Geburtstagsmarsch von Taubert.
2. Vorspiel zur Oper „Romeo und Julia“ von Ch. Gounod.
3. Arie aus der Oper „Titos“ von W. A. Mozart.
Oboe-Solo: Herr K. Schwartz.
Klarinette-Solo: Herr R. Seidel.
4. Rosen aus dem Süden, Walzer von Joh. Strauss.
5. Fest-Ouvertüre von E. Lassen.
6. Balletmusik aus der Oper „Die Camisarden“ von A. Langert.
Violin-Solo: Herr Konzertmeister A. Schiering.
Violoncello-Solo: Herr Schildbach
7. Carmen-Suite Nr. 1 von Bizet.
Die Türen werden nur während des ersten Stückes und in den Zwischenpausen geöffnet.
Nachmittags 5 Uhr im Weinsaal:
Tea-Konzert.
Abends 8 Uhr, im Abonnement:
Konzert d. städt. Kurorchesters
Leitung: Herr H. Jrmer, städtischer Kurkapellmeister.
1. Sempers Helden, Marsch v. Sousa.
2. Ouvertüre zur Oper „Johann von Paris“ von A. Boieldieu.
3. Fantasie aus „Ein Sommernachts-traum“ v. F. Mendelssohn.
4. Das Herz am Rhein, Lied v. Hill.
5. Souvenirs toi, Walzer v. Waldteufel
6. Ouvertüre zur Operette „Der Bettelstudent“ von G. Millöcker.
7. Fantasie aus der Oper „Der Barbier von Sevilla“ v. Rossini.
Die Türen werden nur während des ersten Stückes und in den Zwischenpausen geöffnet.

Großer Preis-Maschinenball

des Gesangsvereins

Wiesbadener Männer-Club

am Fastnacht-Samstag, den 1. Februar 1913, abends 8 Uhr,

in den Räumen der

Walhalla.

Der Vorstand.

Karten im Vorverkauf à 1 Mk. sind zu haben bei: C. Grünberg, Golbgasse, A. Preusser, Marktstraße, Lutz hertl. Paulbrunnstraße, Geyer, Kirchgasse, Schumacher, Drägenstraße, Rehak, Kirchgasse, Ackermann, Dohleimer Straße, „Walhalla“.
Kassenpreis 1.50 Mk.



MAINZ Flachmarktstr. 24 **Gafé Ernst Ludwig** **MAINZ** Flachmarktstr. 24
 Während der Fastnacht:
Gr. karnevalistische Konzerte.
 Sekt-Pavillon. Buntes Maskentreiben. F23
 Den verehrten Gästen bietet sich die günst. Gelegenheit d. Karnevals-zug v. 1. Stock meines Lokals aus zu besicht. Inh.: W. Kretschmer.

Konditoren-Verein
 Wiesbaden, G. 2.
 Begr. 1-90.
 Sonntag, den 2. Februar, abends
 7 Uhr 11 Min.:

Großer Preis-Maschinen-Ball
 auf der Alten Adolfsböde,
 Def. J. Pauls,
 wozu wir alle Bekannte und Gönner
 unseres Vereins freundlichst einladen.
Der Vorstand.
 Eintritt: Herren 50 Pf., Damen-Nicht-
 masken 30 Pf., Herren-Nicht masken frei.

L. W. KURTZ
ATELIER
LABORATORIUM
 Friedrichstr. 14

fotogr. Aufnahmen u.
Vergrößerungen
 auch nach jeder Größe u. Bild.
Lichtechte Kunst-Drucke
 für Fachfotografen, best. Preise!

Kronleuchter,
 Ampeln f. Gas u. elektr. Licht usw.
 in bester, modernster Ausführung.
20% Rabatt.
 Langg.
Brandstätter, gasse 10, I.
Bis Fastnacht kostet
 bei Einl. Kolonialwaren
1 Pfund gest. Zucker 20 Pf.
 Süßol., Salatöl., Aepfelmehl.
 Aepfelmehl Ffd. 17 Pf. 383
 Carl Ziss, 31 Rekrutengasse 31.

Bekanntmachung.
 Samstag, den 1. Februar,
 vormittags 11-1 Uhr,
 in unferer

Weberei

Fabrikgebäude: Gartenfeldstraße 25
 (3 Minuten vom Hauptbahnhof):
Verkauf von Halbleinen
 mit feinen Webeschlern
 zur Hälfte des regulären Verkaufspreises.
Leinenindustrie Baum.

Karneval MAINZ!
Café Bassenheimer Hof
 Schillerplatz, am Gouvernement.
 Beste Gelegenheit zur Besichtigung des Zuges und der Parade der
 Prinzen- und Banzengarde. F23
 Nummerierte Tribünenplätze à Mk. 3.— u. Mk. 2.— nur bei
 sofortiger Bestellung. Telefon 238.

Fortsetzung
der Nachlaß-Versteigerung
 im Auftrage des Herrn Nachlasspfleger des + Fräulein A. von Stajonin
 heute Freitag, 31. Januar, nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, in meinem
 Versteigerungssaal,
23 Schwalbacher Straße 23.
 Zum Auktionen kommen: Sehr gute Frauenkleider u. Leibwäsche, große
 Partie Weinstock, als Tisch- und Bettwäsche, Handtücher etc.
Wilhelm Helfrich, Auktionator und Taxator,
 Telefon 2441. Schwalbacher Straße 23.

Wunder-Seife „Oja“
 sollte auf dem Toilettentische keiner Dame, die auf eine
weisse und zarte Haut
 Wert legt, fehlen. Dose 1.00 u. 2.00.
 „Oja“ ist überall erhältlich, bestimmt:
 Parfümerie Altstädter, Ecke Lang- u. Webergasse.
 „Backe, gegenüber dem Kochbrunnen.
 „Moebus, Tannustrasse 25.
 Versand: Frankfurt a. M. „Oja“-Parfümerie Elshorn-Apothek,
 Theaterplatz 1. F 186

Spröde und rote Haut
Gegen üblen Mundgeruch

der Hände und des Gesichtes wird
 geschützt und be-
 feuchtet durch
Leo-Creme
 (Gartenfeld-
 straße 25)

„Chlorodont“ an-
 wendet alle Fäulnisserreger
 im Munde u. zwischen den
 Zähnen und beseitigt mit-
 hin diese Fäulnis-
 wech. ohne d. Schmelz zu
 kochen. Derselbe enthält: Iodine, Salzwasser, I. Glycerin, u. A. B. C.
 4-6 Tropfen, 1-2
 2-3 mal täglich. In der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1909
 wurde das Präparat mit Goldmedaille ausgezeichnet. Dresden 2
 aber in den Apotheken, Drogerien, Reform- und Parfümeriegeschäften.

Wöstenapothek, Langgasse 31.
Schönheimsapothek, Langgasse 11.
Tannusapothek, Tannustrasse 20.
Bitternapsapothek, Rheinstraße 45.
Drog. Bode & Co., Tannustr. 5.
Drog. Breder, Reugasse 14.
Willy Gräbe, Webergasse 39.
A. Hasenlauf, Rekrutengasse 5.
Regina-Drog. H. Graf, Langg. 22.

Otto Wille, Kirchgasse 12.
B. Nassenheimer, Wismarstraße 1.
E. Wässel, Tannustrasse 25.
H. S. Müller, Wismarstraße 31.
G. Portsch, Rheinstraße 67.
Chr. Tausch Nachf., Kirchgasse 30.
Victoria-Drog., Rheinstraße 101.
Wösten-Drog., Rekrutengasse 27.
Wösten-Drogerie, Schanplatz 1.

Erhöhtes Einkommen
 bietet der Abschluß einer Lebensversicherung. Vollkommen
 sichere Kapitalanlage, kostenfreier Rentenbezug durch Vorkündigung ohne
 Lebensalter. Die lebenslängliche jährliche Rente beträgt aus
 je 1000 Mk. einmahliger Voreinlage bei Einfluß im Alter von

50%	55%	60%	65%	70%	75%
Jahr	Jahr	Jahr	Jahr	Jahr	Jahr
für Männer	97.50	100.25	102.50	104.50	106.50
für Frauen	92.25	94.11	95.43	96.90	98.25

Bei Anfragen wolle man genaues Geburtsdatum angeben.
Hel. Port, in Firma Hermann Rühl,
 Generalagentur Wiesbaden, Rekrutengasse 30, t. 194

Stadt Weixenburg. **Großer Schuhverkauf!**
Gut! Reugasse 23 **Wichtig!**
Samstag: Metellsuppe. **Pianos** zu verkaufen, gebr.
 Hans Köhler. von 200 Mk. an. neu von 400 Mk. an. **Rekrutengasse 40, I.**

KURZWAREN

unserer anerkannt guten, erprobten Qualitäten in diesen Tagen besonders billig.

Halblein. Band weiß, blau, grün, grau, Stück 8 4	Stahlfleknadel mit schw. u. bun. Kopf, Brief 5 4	Haarnadel lediert . . . 3 Pack 1 4	Schubblätter wählbar . . . Paar 25 4 Satin, hochgehend . . 30 4	Kragenslögen aus Celluloid, Bros 40, Dutz. 4 4	Weiß Trimming St. à 10 Meter 40 4	Gummib.-Reife breit, gute Qualität, Stück 10 4
Halblein. Nähband 10 Meter-Rolle 20 4	Sicherheitsnadel in Qualität, Dutz. 4 4	Haarnadel „Freya“ extra stark, Brief 6 4	Auf unsere Garantie- Qualitäten „Adonis“ und „Blusenstich“ machen wir besonders aufmerksam.	Druckknöpfe mit Feder, rotstrel, Bros 40, Dutz. 4 4	Weiß Wäscheband St. à 10 Mtr. 25 u. 20 4	Gummib.-Reife in Qual., baumw., breit 20 4, faumw. 15 4
Einfachste, schwarz Stücke à 3 1/2 Mtr., Stück 11 4	Blitz-Nähnaedel Brief 8 4	Lockennadel „Preciosa“ Brief 3 4	Futter-Stoffe angenehme, weiche Qualitäten. Cöper, 84 cm breit . Mtr. 45 4 Engl. Twill, 100 cm br. . 75 4 „Cambrie, 100 cm br. . 100 4 la engl. Twill, 100 cm br. . 110 4	Haken u. Fugen weiß . per Pack 6 4 schwarz . . . 3 4	Perlmutterknöpfe Größe 28 26 24 Dutz. 8 7 6 4	Mako-Schuhleimen 110 cm, schwarz u. braun, Dutz. 40 4, Paar 7 4
Schubborde, schwarz Meter 5 4	Stopf-Nadel gelbe Etiquette, Brief 8 4	Fingerhüte, Alumin. Stück 2 4		Wäsche-Schließen aus Celluloid, Dutz. 60 4	Perlmutterknöpfe Größe 22 20 18 Dutz. 5 4 3 4	Schablonenkasten per Stück 6 4
Ein Posten la Taffelband				Damen-Strumpfhalter		
Breite 60 12 9 5				glattes breites G-band, breites G-band mit Röhre		
per Mtr. 48 22 18 10 4				Paar 30 4 Paar 45 4		

Wir bitten, besonders
 unser Spezialfenster
 in diesen Frikeln zu
 beachten.

J. POULET

Kirchgasse WIESBADEN Ecke Marktstraße.

Sämtliche Sachen
 sind
 auf Extra-Tischen
 ausgelegt.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lozale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg., die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Anwerbige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Tücht. zuverlässiges Fräulein, möglichst aus der Rahbrunnen-Gruppe, als 1. Verkäuferin für ein Butter-Spezialgeschäft gesucht. Off. mit Zeugnisabschriften unter 8. 171 an den Tagbl.-Verlag. 181813

Jüngere Verkäuferin für Kleiderstoffe, mit guter Figur, gesucht. S. Guttmann.

Einfaches Ladenmädchen gesucht Weberstraße 23.

Widw. Lehrlingsmädchen mit guter Schulbildung, mögl. mit etwas Vorkenntn., nicht unter 16 J., gesucht. S. Guttmann.

Gewerbliches Personal.

Williges Mädchen kann das Nähen gründl. erlernen. Eintritt sofort. Weik. Emser Str. 10, Stb. 1.

Selbständige Köchin gesucht Marienstraße 5, B. I. Lehrlingsmädchen

schöner Eternit sucht M. Müller, Langgasse 31.

Angehende Näherin dauernd gesucht Steingasse 18, 1. Etage.

Prüfung gesucht Schriftl. Offert. nach Cleonorenstraße 9, Birlenbach.

Gesucht einfache Jungfer, die auch etwas Hausarbeit übern. Bismarckstraße 12, 2. Etage.

S. Köch. 1. Stb., Kinderf., Jungf., S. Köch. u. Küchenm. Frau Kath. Hardt, gewerkschaftliche Stellenvermittlerin, Schulstraße 7, 1. Tel. 4872.

Kochfrau zur Aufnahme gesucht Rainzer Straße 54, 1.

Kochschülerin u. Dienstmädchen der 1. Februar gesucht. Frau-Kreuz-Schulstraße, Sebansplatz 3.

Mädchen, zu etwas Kochen kann, zum 1. Febr. gesucht Saalstraße 88.

Braves williges Mädchen sofort gef. Hausarbeitenstraße 9, Parterre links.

Zweitmädchen, sauber u. zuverlässig, auf 1. Febr. gesucht Nibelstraße 9, 1. r. Eine Gemeindegewandte.

Ord. Mädchen sofort oder 1. Febr. gesucht Moritzstraße 25, 3. Et.

Prüfung Mädchen gesucht. Lohn 25—30 Mk. Dollmann, Reihart. Köchel, Friedrichstraße 31.

Kuvertl. in Haus u. Küche erf. Mädch. auf gleich oder 1. Februar gesucht. Schmidt, Nibelstraße 14a.

Sauberes zuverläss. Mädchen, m. etwas Kochen kann, für 25. Febr. gesucht Albenstraße 113, 2.

Tücht. sehr reinf. Mädchen gesucht Vertramstraße 19, Part.

Tücht. christliches Alleinmädchen, m. bürg. Koch, für 15. Februar gef. Köch. Lannstraße 38, Laden.

Fest, sauberes Alleinmädchen, durchaus zuverlässig und arbeitssam, welches gut und selbständig kochen l. und alle Hausarbeit versteht, bei gut. Gehalt gesucht. Vorzugst. m. Zeugnis Rainzer Straße 54, 1.

Einfaches nettes Mädchen gesucht Albenstraße 23, 1. Et.

Tüchtiges Mädchen, am liebsten vom Lande, gesucht Kauentaler Straße 24, Part.

Besseres Hausmädchen gesucht Hlandstraße 16, 2.

Tüchtiges Küchenmädchen, welches gutbürgerlich kochen kann, sofort gegen hohen Lohn gesucht. B. Koch, Kirchstraße 31.

Fleisch. brav. Mädchen für Hausarb. gesucht Krenzstraße 10, 1. Et.

Braves fleißiges Mädchen gesucht Schwabacher Str. 99, Part.

Wegen Erkrankung des jetzigen Mädchens suche per sof. ein besseres durchaus tücht. Alleinmädchen bei hohem Lohn.

Moritzstraße 60, 1.

Alleinmädchen für H. Haushalt gesucht Schenkendorferstraße 1, B. r.

Tüchtiges Alleinmädchen zu kleiner Familie für sofort gesucht Oberstraße 3 (Gaststätte Schillerstraße der Linie 1).

Jung, gut erp. saub. Mädchen kann unter Leitung der Hausfrau das Kochen, Serv. u. fämtl. Hausarb. erlernen. Näh. im Tagbl.-Verl. 12

Verfeinertes Hausmädchen findet auf 15. Febr. gute Stellung. Alexandersstraße 6, 3.

Mädchen für Hausarbeit gesucht Friedrichstraße 50, 1 rechts.

Tüchtiges Mädchen für Restaurant sof. gesucht Hafnerstraße 17, Vorderhaus 3. Et.

Einfaches Mädchen vom Lande gesucht Hlandstraße 23.

Gelinde für sofort jung. Mädchen, das nähen, bügeln kann u. Hausarb. versteht. Vorstellung Schiersteiner Str. 8, 1. vorn. 10—12, nachm. 2—5.

Selbständ. Alleinmädchen in Klein. Haushalt bei hohem Lohn gesucht Hartstraße 40, 1. Et.

Fleiß. christliches Mädchen sofort für dauernde Stellung gesucht Friedrichstraße 38, 2 links.

Alleinmädchen für sofort oder später gesucht Friedstraße 1, 3 rechts.

Zum 1. 2., evtl. spät., alt. erfahr. Dienstmädchen gesucht, auch für persönl. Dienstleist. Zu meld. Wilhelmstraße 22, 3, vorm. von 10—12 Uhr.

Zum 15. Februar oder früher für kleinen sehr ruhig. Haushalt bei alt. Ehepaar ein dahin pass. älteres tüchtiges häusl. Alleinmädchen, m. Kochen kann, gesucht. Moritz. 10—11 u. nachm. 3—5 Uhr bei Siemens, Schenkendorferstraße 1, 1. Et.

Hausmädchen gesucht Kirchstraße 58.

Ordentl. Mädchen zum 1. Februar gesucht Rauergasse 14, Bäderstr.

Kraftiges best. Mädchen zu Dame gesucht Sonnenberger Straße 20. Zu sprechen zwischen 9 u. 11 od. 1 u. 4.

Sauberes Mädchen für Küche u. Haus gesucht. Rainzer Kirchstraße, Rauergasse 4.

In Mädchen od. Monatsmädchen für Restauration auf gleich gesucht Hlandstraße 54.

Saubere Monatsfrau gesucht Schwabacher Straße 50, 1. l.

Monatsmädchen oder Frau, tüchtig, solid, unabhängig, für klein. feinen Haushalt per 1. Februar von 1/8—4 Uhr gesucht. Vorzugst. Crumienstraße 55, 1. Et.

Junges Mädchen für vormittags gesucht Dobbeimer Str. 82, 3 links.

Saub. Monatsfrau od. Mädchen für 3 Stunden vorm. per sofort gesucht Nibelstraße 14, 1.

Fleiß. unabh. Monatsmädch. morg. gesucht Hlandstraße 1, Parterre r.

Saub. Frau wöchentlich 1/2 Tag zum Waschen u. Sandstrich u. Putzen gef. Kauentaler Straße 20, 3 rechts.

Sauberes Laufmädchen gesucht. 2. Rothmann, Gr. Buralstraße 18.

Stillschickendes Laufmädchen, welches auch putzen kann, sofort gef. Franz Baumann, Kochbrunnensplatz 1, Schneiderladen.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Ein Maschinenelle gesucht Hlandstraße 20.

Belehrung sucht H. Beutel, Spengler u. Installateur, Nibelstraße 5.

Maler-Belehrung sucht Hof. Müller, Nibelstraße 13.

Prüfung sucht Müller, Platzer Straße 30.

Süßbäckerei gesucht. Europäischer Hof.

Gewandter Junge, 15—18 J., zur Bedienung der Gäste gesucht Hlandstraße 54.

Junges fleißiges Hausbursche (Radfahrer) per sofort gesucht. Heint. Ad. Köhler, Hermannstraße 15.

Klein. kräft. Hausbursche u. andw. sof. gesucht. Jung. Nibelstraße 9.

Jung. Hausbursche, w. Radfahrer l., gef. Damm, Seebodenstraße 10.

Gewandter Laufjunge für Votungsgänge nachmittags nach der Schulpflicht sofort gesucht. Postkutschentag Winkler Straße 3, Part.

Stillschickender Kutscher gesucht Seebodenstraße 9.

Kutscher gesucht Hlandstraße 23.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Fräulein, in allen Bureauarbeiten bewandert, sucht 1. Febr. Stelle auf Bureau. Off. u. D. 584 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Nähfrau b. u. Tage frei im Ausbess. Näheres im Tagbl.-Verlag. Xp

Büchlerin sucht Geschäft, in u. außer dem Hause, nimmt auch Nähen zum Waschen u. Bügeln an. Nibelstraße 62, 1. Et. r.

Besseres Fräulein sucht Haushälterin Stelle bei alt. Herrn, m. auch trüchlich. Gute Zeugn. Empf. Dorfstraße 31, 3. Etage rechts.

Hausbälterin. Unabhäng. Witwe, 40er Jahre, sucht Witte Büro oder Anfang April Et. als solche, am liebst. bei alt. Herrn, hier oder auswärts. Gest. Offerten u. S. 174 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Köchin, 35 Jahre, auch verk. im Haushalt, sucht Stelle als Haushält. bei besserem Herrn. Näh. Wödenstraße 10, 1. Et. l.

Perfekte Köchin mit gut. Zeugn. sucht Stelle in Pens. oder Hotel, geht auch zur Ausbess. Schwabacher Straße 97, im Laden.

Ältere gutbürger. Köchin sucht in ruhigen Haushalt Stellung. Näheres Bismarckstraße 15, 3.

Ein braves Mädchen vom Lande sucht Stelle in H. Haushalt oder auch bei kinder. Näheres Karlsruher 9, Parterre.

Junges Mädchen, welches das Kochen u. die Haushalt. erlernen will, sucht Stell. Zu erfra. Nibelstraße 40, Part. 182770

Mädchen sucht Stelle als Alleinm. Nibelstraße 12, Stb. 3. Et. 182882

Mädchen geübten Alters sucht Stellung zum baldigen Eintritt, geht auch zur Ausbess.; daselbst in im Haushalt u. Küche auf bewandert. Postkarte genügt. Nibelstr. 50, 3 r.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Geschäftsmann sucht veränderungslosstell. Alleleituna. Direktor. od. Verwaltungsverst. Off. u. D. 589 an den Tagbl.-Verlag.

Junge mit tücht. Vorkenntn. und gutem Schulzeugnis sucht Kaufmannlehre gegen etwas Vergüt. Näh. Vorstraße 25, Dndm. r.

Gewerbliches Personal.

Tüchtiger Aboyeur mit pr. Zeugnissen sucht Stellung auf sofort oder später. Off. u. S. 174 an Tagbl.-Anzeigeb., Bismarckstr. 22.

Kraft. Junge sucht pass. Stellung. Schiersteiner Straße 2, Dinterb.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Jge. tücht. Verkäuferin per sofort gesucht. Langgasse 14, Lad u. 116.

Gewerbliches Personal.

Tüchtige selbständige Koch- u. Callenarbeiterinnen für dauernd gesucht. M. Wienand, Lannstraße 13.

Tüchtige Näherin für Blumen-Abfertigung und Färberei per bald gesucht. Offert. u. S. 588 an den Tagbl.-Verlag.

2. Arbeiterin gesucht S. Denöhl, Weberstraße 11.

Modest.

Zweite Arbeiterin die guten Genue gewarb., gesucht. S. Wolf, vorm. 2. Stein.

Modest.

Lehrmädchen mit guter Schulbildung für den Verkauf gesucht. S. Bacharach, Weberstraße 2.

Gewandte Jungfer nach Frankfurt a. M. in Herrschaftshaus gesucht. Friseur, Näh., reisegew. Gute Zeugnisse Bed ng. Off. u. A. 239 an den Tagbl.-Verl.

Besseres Fräulein zu 3 Kindern u. 4, 6 u. 8 J., gesucht. Dasselbst Hausmädchen per sofort gef. Adelsstraße 2.

Für Restaurant Zur selbständ. Führung durchaus solides Fräul. od. alleinsteh. Frau (mit der Branche vertraut) gesucht. Off. u. S. 590 an den Tagbl.-Verlag.

Kinderfräulein (Fröbel) gesucht sofort nach Paris zu 3-jähr. Mädchen, vorzugst. Parkstraße 21 morgens vor 11 oder abends nach 8 Uhr.

Frau Anna Piejer, gewerkschaftliche Stellenvermittlerin, Oranienstraße 27, 1, Tel. 2461. Suche: Köchinnen, Stäue, Köch. in, Km. u. Hausmädchen, tücht. Alleinmädch., Erzieher u. Hüftfräulein, Näheren, Mung- und Beschäftigten.

Köchin perfekt im Kochen und Backen, sofort gesucht Sonnenberger Straße 30.

Gut bürgerliche Köchin mit guten Zeugn. per 15. Febr. gef. Bielefeld, Nibelstraße 61.

Herrschafstöchlin, welche in ersten Herrschaftshäusern tätig war, selbständig, nicht u. 30 J., mit guten Zeugnissen u. Empföhl., wird bis zum 15. Februar in ein hiesiges erstes Herrschaftshaus gegen hohen Lohn gesucht. Derselben steu. zwei Küchenmädchen zur Verfügung. Näh. im Tagbl.-Verlag. Xp

Selbständige feinhürg. Köchin über dito Straße u. fleißiges williges fein. Hausmädchen gesucht. Persönliche Vorstellung 10—12 und 3—5 Uhr Lannstraße 38, 1. Dr. 2.

Koch-Dochter gesucht für sofort. Hotel Fürstehof.

Besseres Mädchen, am liebsten Witwe ohne Erbanng, m. Lust hat, Haushalt u. Geschäft zu erlernen, wird bei Familien-Anschluss gesucht Marktstraße 20, 3. Et.

Alleinmädchen gesucht w. gut kochen kann, die Hausarbeit besorgt u. gute Zeugnisse besitzt, zum 1. März. Süßstraße 12, 1. Et., Vorderb.

Sauberes tüchtiges Mädchen für Hausarbeit gef. Adelsstr. 21, 2.

2 tücht. solide Zimmermädchen. Hotel „Wiesbadener Hof“, Nibelstraße 9.

Hausmädchen für Küche und Hausarbeit gesucht Sonnenberger Straße 30.

Fleiß. saub. Alleinmädch. in Klein. holl. Haushalt, m. Kind auf 15. 2. gef. Gute Zeugn. erw. Vorstell. nachm. Nibelstraße 11, 1 links.

Gesucht für 15. Febr. tücht. saub. Hausmädchen b. a. Hausarb. verk. Sämannstr. 3. Gesucht eine saubere fleißige Frau für 2—3 Stunden vormittags. Kersal 29.

Gesucht für nachmittags 2 Stunden 2. Koaritätlichen kräftig. gesundes zuverlässiges Mädchen oder unabh. Frau. Offert. mit Lohnansprüchen u. A. 240 an den Tagbl.-Verlag. Xp

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Sofortige

Anstellung 150 Mk. monatlich Gehalt

erhält ein Herr, welcher für erste Versicherungs-Gesellschaft (alle mod. Branchen), als F107

Beamter tätig sein will (nicht im Bureau).

Nichtfachmann (Herrn aller Berufe, welche sich der Besondere widmen wollen) wird durch Gesellschaftsbeamten praktisch eingearbeitet und wird auch bereits während der Einberufungszeit bezahlt. Werte Off. u. S. 531 F. 31. an Rudolf Wöhl, Mannheim.

Sicheres Einkommen. Fleißige solide Vertreter und Vermittler für Frankf. und Umgebungs-Gebiete, w. Lebens-, Anker-, Unfall-, Haftpflicht- und Feuer-Versicherungs gegen hohe Vergütung gesucht.

Per 15. Febr. oder mit guten Erfolgen nach kurzer Zeit gegen Fixum usw.

Offerten unter L. 6493 an „Anwaltdendant“, Anwesen: Uebel, Frankfurt a. M. F10

Buchhalter zum Abschluss und regelmäßigen Leistungen der Bücher, H. Korrespondenz Kundenwechsel (am liebsten nachmitt.) gesucht. Offert. mit Ang. der bish. Tätigkeit u. der Honorar-Anspr. u. S. 175 Tagbl.-Anzeig., Bismarckstr. 20.

Einträgliche Agentur mit Inzasso von aller, großer Feuer-berück. Akt.-Gesellschaft für Wiesbaden u. Umgegend an tüchtige, selbst. Persönlichkeit zu vergeben. Offerten unter F. D. 64 an Dand & Co., Frankfurt am Main. F2

Redegewandte Herren unter 30 Jahren gesucht für den Vertrieb einer neuen Sache. Großer Schläger, amerik. System. Hoher Verdienst. Vorzugst. 3—4 Uhr 182205 Obdenstraße 6, Part. rechts.

Lehrling mit guter Schulbildung von hiesigem Engros-Geschäft gesucht. Selbstgesch. Off. u. S. 300 postl. Bismarckstr.

Lehrling mit guter Schulbildung zu Offern für mein Bureau gesucht. Köhler-Konsum 3. Genh., Am Körnerort 7.

Kaufmanns-Lehrling mit sehr guter Handschrift u. Schulbildung von hiesig. Fabrik per sofort gesucht. Ausführliche Offerten u. S. 238 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Die Stelle ist besetzt. Landmesser-Bureau Wiesbaden, Philippstraße 5. F276

Großer Laden
mit 2 Schaufenstern u. anschließender
2-Zimmer-Wohnung, im Zentrum der
Stadt, per 1. April zu vermieten.
Näh. Grabenstr. 18, Laden. 3930

Schaus am Residenz-Theater.
Laden mit Hin., 54 qm u. Heizung
a. l. d. d. Köhler, Luisenstr. 48. 393

Laden Marktstraße 7, 2 Ecker
mit Nebenraum, geeignet
für Modes u. Was., und 2 Zimmer-
Wohnung v. l. April zu verm. 3643

Ed-Laden
Rorichstraße 16 per bald oder später
zu vermieten. Näh. Johann Herb.
Köhler, Gr. Burgstraße 10. 417

Laden 3873
mit Wohnung Kersstraße 33,
m. ob. ohne Lagerkeller,
f. jed. Gesch. geignet. a. d. ob. sp.

Laden,
143 qm. 1. April zu verm. 294
Sicherst. am Schloß.

Schöner großer Laden,
2 Schaufenster, ca. 70 Qmtr. groß,
mit kleinem Hinterhofchen u. kl.
Werkstatt, event. mit Kachl zu
verm. Schwalbacher Straße 19.

Ed-Laden
Schwalbacher Straße 47, 5 Schau-
fenster, Sout., p. sofort od. spät. ent-
geltl. N. S. Langwand. 3647

Schöner groß. Laden,
120 Qmtr., in erster Kur- und Ge-
schäftslage, für jedes größere und
bessere Geschäft geeignet, mit reich-
lich. Wohn- u. Arbeitsräumen zu
verm. R. Tannstr. 40, 2. 450

Ed-Laden
Lauustraße u. Querstr. mit reichl.
Zubehör auf sofort zu verm. Näh.
nur Luisenstr. 19, Wohn-Raumweis
des Hausbesitzer-Vereins. P 378

Schöner Laden
mit Nebenräumen sofort oder später
zu vermieten Webergasse 12. Näh.
zu erfragen bei W. Kappes, Kleine
Webergasse 13.

Laden, Webergasse 46, mit Neben-
räumen 3. April. 225

Ed-Laden Webergasse 12 a. 1. Apr.
zu verm. R. Rorichstraße 7. 3290

Schöner Laden
Weilstr. 46, neu u. mod., mit
reichl. Nebenz., sof. o. sp. zu verm.
Näh. Goebenstr. 11, P. r. 5

Laden,
hell und geräumig, zu vermieten. Näh.
bei P. H. Weill, Wilhelmstr. 4. 3196

Bäckerei.
Alte mit gutem Erfolg betrieb. Bäck.
zum 1. April 1913 billig zu verm.
Näh. Kranienstraße 23, 1 St. r.

Ming-Theater
sogleich billig zu vermieten. Näh.
Bismarckring 19, 1 rechts.

Villen und Häuser.

Villa Parkstraße 40
8 herrschaftl. Zimmer, reichl. Neben-
räume, schöner Garten mit Aus-
gang nach den Kuranlagen auf
sofort oder später zu vermieten.
Näheres durch Justizrat Dr. Koch,
Wilhelmstraße 20. 371

Villa Weinbergstraße 21
mit allem Komfort d. Neuzeit ein-
gerichtet, 9 Zim., billig zu verm.,
ent. zu verl. Näh. Jacob Kramer,
Bismarckstr. 24. 3232

2 moderne Villen,
vordere Frankfurter Straße, zehn
bes. 12 Z., reichl. Zubeh., Seb.,
Gas, Elektr., Zentralheiz., billig zu
vermieten, auch in je 2 Wohnun-
gen geteilt. Event. auch preiswert zu
verl. Näh. Webergasse 61, 1.

Einfamilien-Villa, Stegriedstraße 6,
Landsbühl, zu v. Arch. Dübou,
Wiesb., Biedr. Str. 46, Tel. 6472.

Das Haus Elville,
Weilstr. 19, ca. 24 ar groß, mit
ca. 100 Stück haltendem Keller,
großem Lager, 8 Wohnzimmern,
Küche, 4 Kammern usw., sowie
großer Garten, per sofort oder
später zu vermieten oder zu ver-
kaufen. Näh. bei Herrn Martin
Kähler, Architekt, Elville, 3837

Auswärtige Wohnungen.

Herrliche kleinere 4-Zimmer-Wohnung
mit kleinem Garten i. Parkhaus,
außerhalb der Stadt zum 1. 4. zu
verm. Näh. Tagbl.-Berl. 393 W

Zu Viebrich,
in der Nähe einer fast. Kirche, ist eine
schöne 5-Zim.-Wohnung mit Garten-
benutzung für 650 Mk. jährlich an
einzeln. Damen zu verm. Näh.
im Tagbl.-Berlag.

**3-Zim., zw. Erbenheim u. Norden-
stadt, mit 150 Mt. Land, w. sch.
Gärten, ang., h. Näh. def. 6. Effig.**

**Möblierte Zimmer, Mansarden
etc.**

Welterstraße 30, 2. Stock, gut möbl.
Zimmer sofort zu vermieten.

Kendristraße 8, Part. r., eleg. möbl.
Wohn- u. Schlafz., mit Bad, Hall,
sep. Eing., p. 1. 2. m. p. s. Fein-
Bismarckring 43, 1 l., best. möbl. 3.

Dogheimer Str. 15, 1,
Jof. Zimmer mit guter Pension.

Stegriedstraße 57, 2 r., schön möbl.
Zimmer, separat, billig zu verm.

Kirchgasse 17, 1, Wohn- u. Schlafz.,
elegant möbl., sofort zu vermieten.
Webergasse 28, 3, Neubau, gut m.
Sim., Zentralh., sep. Eing., zu verm.

Ein elegant möbl. Zimmer
mit separatem Eingang, Mitte der
Stadt, in nächster Nähe des Theat.
u. Parkhauses, zu vermieten. Näh.
Dehnbachstraße 6, Partierre.

Wohn- u. Schlafzimm., Biederstr.,
Schreib-, Gas, Elektr., Telefon, zu
vermieten Kurparkstraße 7, 2 l.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten.
J. Wiegler, Mauritiusstraße 9, 3 l.
Gr. möbl. Zim., 1 od. 2 Betten, elektr.
Licht, Dauerbrenner, Kerosin, 44.

Elegant möbl. großes Salonzimmer
mit guter Pension sofort zu ver-
mieten. M. Christian, Privat-
Küchenmeister, Rheinstraße 62.

Möbl. Zimmer mit Balkon
und elektr. Licht zu verm. Schier-
keiner Straße 20, 3 rechts.

Keller, Remisen, Stallungen etc.

Weinkeller mit Nebenräumen
zu v. Biedrstr. 44.

Wohnung
Eine sehr elegant eingerichtete
2-Zimmer-Wohnung

mit Bad, in der Nähe der Viebricher
Allee, zum 1. März von ruhigem
Herrn gesucht, der dauernd hier w.
Offert. u. N. 236 an den Tagbl.-Berl.

Herrschaftl. Villa
mit Garten,
enth. 12 Zimmer mit reichl. Zu-
behör u. Autogarage, zum 1. April
1913 zum Preise bis zu 10,000 Mk.
pro Jahr

zu mieten gesucht.
Off. an die Direktion des Haus-
besitzer-Vereins, Luisenstr. 19,
erbeten. P 378

Alleinstehende Dame
sucht kleines Häuschen im Mittel-
der Stadt zu mieten oder Etage von
4 oder 5 Räumen. Offerten unter
D. 589 an den Tagbl.-Berlag.

Ältere alleinsteh. Dame, Ewe.,
sucht 3-4-Zimmer-Wohnung
1. Etage, mit Zentralheiz., in guter
Lage. Näh. Angaben mit Preis u.
N. 218 an den Tagbl.-Berlag.

In ruh. geleg. Villa (u. direkt an
der Tram), gegen Kerosin- oder
Kuhhausnähe, sucht ich
baldigst gutes ruhiges
Wohn- und Schlafzimmer
mit einfach. gut. Servis, u. Wunsch
u. Neben. Part. oder 1. Etage.
Franz H. Gen. Offert. m. Preis u.
Wohn- u. D. 588 an den Tagbl.-Berl.

Für Drogerie
wird in guter konkurrenzfreier Lage
Laden, möglichst Eck, gesucht. Offert.
mit Preisangaben u. S. 588
an den Tagbl.-Berlag.

Fremden-Pension

Villa Gumperdink
Kapellenstraße 35.
Keine Familienpension, für Dauer-
mieter möblierte u. unmöbl. Zimmer.

Karneval Mainz.
Pension Internationale, Rhein-
allee 87 m. Ruhige Zimmer mit oder
ohne Pension. P 28

Jeder Mieter
verlange die Wohnungslisten des
Haus- u. Grundbesitzer-Vereins
N. V.
Gesellschaft: Luisenstrasse 19.
Telephon 493. P 376



Stadt-Umzüge.
Uebersiedelungen
von und nach auswärts.
Aufbewahrungen
für kurze und längere Zeit.
Verpackungen,
Spezialität von Hinterlassenen-
schaften, Aussteuer etc. etc.



Bureau
5 Nikolausstrasse 5.

**Wohnungs-Nachweis-
Bureau**
Lion & Cie.,
Bahnhofstraße 8,
Telephon 798.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

1. u. 2. Hypotheken
aufzugeben. Offerten u. G. M. 281
postlagernd Amt 2.

Kapitalien-Gesuche.

30,000 Mk. erste Hypoth. auf
wertv. Haus m. groß. Garten,
noch nicht 50% des Wertes er-
reicht, für fest od. wäher gel.
Nur Offerten u. Geldbesitzerin,
unt. l. 575 an d. Tagbl.-Berl.

35-40,000 Mk. 1. Hyp. a. l. 4. gef.
Off. u. S. 588 an den Tagbl.-Berlag.

Gesucht von Selbigeber
18,000 Mk. als erste Hypothek auf
Etagenhaus zum 1. Oktober 1913 u.
pünktlichem Zinszahler. Offerten u.
N. 215 an den Tagbl.-Berlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Villenerwerb.
Mozartstraße 4, nahe dem Kurh.,
für herrschaftl. oder Pension ge-
eignet. Elektr. Licht, Gas, Zentralh.,
gr. Speise- oder Lehrsaal, 65 Ruoten
Garten, Auto-Garage oder Stallung.
Näheres Besteller Max Hartmann,
Mozartstraße 4.

Sehr schön geleg. Villa mit
ab. 2 Morgen angl. Garten
(400 Qd. baum. u.) in viel
besucht. Tannort, Bahn-
süd. für 75,000 Mk. zu verl.
In Zehl. wird gute 2. Hyp. u.
ob. kleine Dose gewohnt. u.
bis zu 25,000 Mk. bar heraus-
bez. O. Engel Real Estate 3.

Schöne 9-Zim.-Villa, beim Kurpark,
zu 55,000 Mk. zu verl. od. 2800 Mk.
zu verm. Off. N. 587 Tagbl.-Berlag.

Sehr schön geleg. Villa mit
ab. 2 Morgen angl. Garten
(400 Qd. baum. u.) in viel
besucht. Tannort, Bahn-
süd. für 75,000 Mk. zu verl.
In Zehl. wird gute 2. Hyp. u.
ob. kleine Dose gewohnt. u.
bis zu 25,000 Mk. bar heraus-
bez. O. Engel Real Estate 3.

Villa im Kerotal,
in welcher seit 11 Jahren gut
rentierende Fremdenpension
betrieben wurde, per April
zu verkaufen oder zu ver-
mieten. Jos. Kaudnitzky,
Hotel Burghof, Langgasse 19.

Villa Gainerweg 1,
17 Zim. mit reichl. Zubeh., zu verl.,
ganz oder geteilt zu vermieten.
Näheres Gartenhaus.

Einfamilien-Villa, Stegriedstr. 6,
Landsbühl, zu v. Arch. Dübou,
Wiesb., Biedr. Str. 46, Tel. 6472.

Villa zu 45 000 Mk.
in Viebrich, enthaltend 14 Räume,
Zentralheizung, 111 qm groß, zu
verkaufen durch
Lion & Co., Bahnhofstr. 8.

Solides, geräumiges
Landhaus
vor Erbenheim, enthaltend 5 Zimmer,
re. al., gute elektr. Licht, mit großem,
sehr erziehbarem Hofgarten, prima
Boden, haltselle ter elektr. Bahn vor
dem Hause, wegnah aber zu sehr
günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Erbenheim, Biedr. Str. 2, Mehlw.

Neues Restenhaus,
im Westen, mit moderner Bäckerei,
Kolonialwaren-Geschäft, gr. Lager-
keller, zu jedem annehmbaren Preis
zu verl. Näh. Tagbl.-Berlag. X

Zu verkaufen
oder zu verm. ist das Hausgrundstück
Lohnstraße 5, mit Stallung und
Werkst. zu jed. Betrieb geeignet, per
sofort oder später. Näh. bei
H. Jahn, Marktstraße 20.

Zweistöckiges Wohnhaus
mit Schenke u. Stall, sowie Garten,
mit jedem Geschäftsbetrieb geeignet,
unter günstigen Bedingungen zu verl.
Erbenheim, Übergasse 25.

Kleines Haus, auch f. 2 Familien
geeign., in kl. Gart. gelegen, zu verl.
Näh. Philippbergstraße 11.

Kl. und groß. Baupläne
für Villen, mit prakt. Ausicht
nach dem Tannort, Offerte Viebricher
Straße, sofort bebaubar, zu verl.
Offerten unter O. 557 an den
Tagbl.-Berlag.

Am Bahnhof Dohheim
Grundstück,
ca. 80 qm, prima Speisest.-Objekt,
preiswert zu verlauf. an. Anfragen unter
Z. 541 an den Tagbl.-Berlag.

Immobilien-Kaufgesuche.

Suche Villa!
Zinshaus in Mainz o. be in Zahlung.
Off. unter J. 590 an den Tagbl.-Berl.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einseitiger Spalten 15 Pfg., in davon abweichender Spaltenführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkauf

Reifen-Geschäft,
Herrn- u. Damen-Golon, wegnah-
billig zu verl., evtl. Inventar einzeln.
Off. u. S. 588 an den Tagbl.-Berlag.

Butter- u. Eiergehäst mit Inventar
sogleich billig abzugeben. Webergasse 9.

Gewürze, Butter, Eier
u. Speiseeiswaren-Geschäft, in guter
Lage, mit Wohn-, freizeitshall, zu
verl. Näh. Tagbl.-Berlag. Y

Günstiges Jagdrevier
besonderer Umstände halber sofort zu
verkaufen. Näheres zu erfragen im
Tagbl.-Berlag. X

Leichtes Laufpferd,
für Gärtner sehr geeignet, zu verl.
Angehoben mittags bei Weingüter,
Rindler, Marktstr.

Erstklassiger deutsch. Schäferh.,
v. Chamud., Wodo von Koffau.
Bater Zell von der Kuriaunhölzler,
umständlicher Villa zu verkaufen
Schwalbacher Straße 78, Partierre.

Günige Willkürige
dringender Umstände halber, mit 40%
Verlust verkauft. Bismarckstr. 25, 2.
Zehlgasse 17, Laden.

Weiße, Tantein v. verid. Blumen
f. h. zu vl. Schierheimer Str. 23, 2 r.

Wichtig getr. Bekleid
u. Stoffen zu verl. Schwalbacher
Straße 10, 1.

Wunderschöne Kleid mit Pelz,
nur einmalig getragen, auch für
Karneval geeignet, sehr billig. Petro,
Damen Schneider, Kirchgasse 1, 2.

Wunderschöne, Partierrederin,
einmal getragen, für 19 Mk. zu verl.
zu erfragen im Tagbl.-Berlag. 3.

Schöner Abendmantel, 1mal getr.,
bill. zu verl. Marktstraße 36, 1.

Eleg. n. Modestoffen zu verl.
oder zu verl. Bismarckstraße 15, 1 r.
2. Wast.-A., Holländerin u. Pierecke,
zu verl. od. zu verl. Roonstr. 9, V.

Modestoffen: Orig. Wäuerin,
einmal getragen, billig zu verl. oder
zu verl. Bismarckstraße 10, 1 St.

Eleg. n. Modest.-Aus. zu vl. 6 Mk.
zu verl. 3. W. Eisenstr. 7, 2 r.

Modestoffen: Firslerin, billig
zu verkaufen Kirchgasse 24, 2.

Modestoffen: Jigenerin,
sowie Abendmantel (fräule) zu verl.
Bismarckstraße 10, 9 Etage.

Wunderschöne, Kantenle, bill. zu verl.
od. zu verl. Bismarckstraße 7, 1.

Schönes Modestoffen
für schone Figur billig zu verl.
Marktstraße 36, 1.

Wunderschöne Modestoffen f. 9-11 J.
und 1 Jackett zu verkaufen
Mauritiusstraße 5, 1 rechts.

Sommer-Heberstieher, neu,
f. groß. Herrn. beiter Stoff, schöne
Arbeit für 50 Mk. gelegentlich zu vl.
Scheitlösen 65 Mt. Oranienstr. 1, 2.

Gelegenheitskauf.
Knaben-Anzüge, Reitposten, außerst
bill., Herren- u. Mädchen-Konfektion,
Anzüge, Valetots, Hüter, Pelzeringe
und Bogner Mantel, Erbst. f. Erbst. für
teure Arbeit, kein Laden, daher
außerst billig. Albrechtstraße 10,
1. Stock.

Partie-Baren, Unterhosen u. Leib,
f. Kinder 5. 12 J., Einkauf 2-3 Mk.,
für 95 Pf., getridde Loden, braun,
Einkauf 3-4, für 1.50 Mt. Herren-
Heberstieher, Luisenstr. 44.

Herrsch. Wohnungs-Einrichtung
weg. Weg. zu vl. Reubouerstraße 4,
Schlafzimmer-Einrichtung, gut erh.,
zu verl. Oranienstraße 48, 8.

Gran Stummer,
1. Webergasse 1, sein Laden,
Telephon 3331,
zählt die allerbesten Preise f. gutem,
Herz., Damen- u. Kinderkleid., Schuhe,
Pelz, Gold, Silber, Radgeb., Post. gen.

L. Grosshut,
Medbergasse 27, Tel. 4424
kauft u. verkauft 1. hoh. Preisen
andere Herren, Damen u. Kinderkleid.,
Pelz, oft Gold, Silber, Radgebisse etc.

Dauerbrandsojen
mit Metall-Raminbleidung, gebr.,
jedoch gut erhalten, zu kaufen ge-
sucht. Offerten unter N. 3702 an
D. Franz, Wiesbaden.

Grundstück: Parz. 181 Kuten,
Ober von Bläßer 78 Mut.
Ernteborn 123 Kuten
gründlich Mah. Johann Bergerstr. 3 v. r.

Gartengrundst., 2 Morgen,
zu verpachten. Offerten unter N. 545
an den Tagbl.-Verlag.

Grundstück von 3600 Cmt., für
Wärmerie
geeignet, zu verpachten oder zu ver-
kaufen. Näheres Friedrichstraße 7, Gartenh.

Gastwirtschaft,
Kleines, feines Hotel od. Hotel-
Restaurant, von jungem, tüchtigen
Chefs zu pachten oder zu kaufen
gesucht. Hab. best. Rheinst. Ver-
einigt. Ausführliche Offerten mit
Bild unter N. 243 an den Tagbl.-
Verlag. Dame wünscht

guteingef. Pension
in best. Badeort od. Großstadt zu
pachten, zu übernehmen, eventuell
Beteiligung. Off. u. N. 3. 9187 bei
Hudolf Wesse, Berlin SW.

Neue Kurse
begonnen Anfang Febr. ar.
Schüler mit Vorkenntn. u. Privat-
Schüler kann, jederzeit beginnen.

Berlitz School,
Luisenstraße 7. Tel. 3884.

Engl. Unterr. Miss Moore,
Rheinstr. 101, 1.
Engl. Unterr. Miss Carver,
Platzer Str. 2.

Bekanntmachung.
Kaiserlicher Zentralwoisensfonds.
Wichtigste Mitteilung f. arme Waisen.
Im Frühjahr 1. 3. gelangen die
Raten des Waisens-Stiftungs-
Kapitals von 20.000 Mk. aus den
Rechnungsjahren 1911 und 1912 im
Betrage von je 800 Mk. zur Ver-
teilung.

Nach dem Testament des verstor-
benen Landesdirektors a. D. Wirth
sollen die Raten einer gering be-
mittelten Person (männlichen oder
weiblichen Geschlechts), die früher für
Rechnung des Zentralwoisensfonds
verpflegt worden ist und die sich seit
Entlassung aus der Waisensver-
sorgung nicht unzulässig betragen hat,
frühestens fünf Jahre nach dieser
Entlassung als Unterstützung oder zur
Gründung einer bürgerlichen Nieder-
lassung zugewendet werden.

Die an den Landesoberhauptmann zu
Wiesbaden zu richtenden Vermer-
kungen müssen enthalten:
1. über den seitherigen Lebenslauf
des Bewerbers oder der Bewerberin,
namentlich seit Entlassung aus der
Waisensversorgung;
2. über deren dermalige Beschä-
ftigung;
3. über die geplante Verwendung
der erzielten Unterstützung im Sinne
der Stiftung.

Ihnen sind amtliche Bescheinigun-
gen über die seitherige Beschäftigung
und Abhaltung der Bewerber und Be-
werberinnen, sowie Bescheinigungen
über die seitherigen, insbesondere des letzten
Arbeitnehmers beizufügen.

Ich erlaube mir Bewerbungen mit
dem Hinweis, daß nur solche, die
vor dem 1. März 1913 eingehen, be-
rücksichtigt werden können.

Wiesbaden, den 8. Januar 1913.
Der Landesoberhauptmann.

Bekanntmachung.
Der Landesoberhauptmann hat auf
Grund des § 8 der Reichsversicherungs-
Gesetzgebung für den Ver-

Leçons de français,
conversation, grammaire, Prix
modérés. S'adresser P. 505 au
bureau du journal.

**Institut
Bein**
Kaufm. Fachschule,
Rheinstrasse
115
nahe der Ringkirche.
Handels-, Schreib- und
Sprachlehr-Anstalt.
Tages- u. Abendkurse
in allen Buchführungsarten,
Schönschreiben, Stenographie,
Maschinenschreiben etc.
Unterricht n. 35jähr. Praxis.
Eintritt täglich.
Näheres in den Prospekten.
Die Direktion:
Herm. Bein,
Mitglied des Vereins Deutscher
Handelslehrer und der Gut-
achterkammer beid. Bücher-
Revisoren und kaufm. Sach-
vers. a. d. gen.

Griff Schlosser, Musiklehrer,
erhält gründl. Unterricht in
Klavier, Gesang,
Theorie, Komposition
Gesang-Unterricht, sowie voll-
ständige Ausbildung für Konzert-
u. Opern- u. Konzertführer,
Watersloot 3, B. Ausgebildet von Hrn.
Kammerjäger Wils u. Hrn. Doktor
Oberländer. Schriftl. Anmeld. vorz. erw.

Gründlicher Unterricht
im Zeichnen u. Aquarellieren
Damen-Garderobe
wird erteilt in kurzer Zeit und zu
mäßigen Preisen **Mauerstraße 9, 1.**

Verloren Gefunden
Silb. Armband
verl. am Sonntag (Turngesellschaft).
Da e. teures Andenken u. g. Belohn.
abzuw. Kaufbrunnenstraße 8, 1 r.

Kriegshündin,
(Mirede-terrier) seit einigen Tagen
entlaufen. Abzugeben Friedrich-
straße 29, Part. rechts. Vor Ankauf
wird gewarnt.

Bekanntmachung.
Der Vorstand des Regierungsbezirks
Wiesbaden beschloß, für das Rech-
nungsjahr 1912/13 von den be-
tragspflichtigen Tierbesitzern an Bei-
trägen zu erheben:
1. zum Viehversicherungs-
fonds 80 Pf. für jedes Pferd, Esel, Maul-
tier und Maulesel;
2. zum Rindvieh-Entschädigungs-
fonds 40 Pf. für jedes Stück Rind-
vieh.

Die Beschlüsse haben die Geneh-
migung des Herrn Oberpräsidenten
erhalten.

Als Termin für die Beitrags-
zahlung ist der 15. März 1913 und
als Frist für die im § 8 Absatz 2 der
oben erwähnten Satzung vorgeschrie-
benen Offenlegung der Vieh-
bestandes-Verzeichnisse die Zeit vom
1. bis 14. Februar 1913 bestimmt.

Den Viehbestands-Verzeichnissen
selbst sind diesmal die Ergebnisse der
allgemeinen Viehählung vom 2. 12.
1912 zugrunde zu legen.

Die Listen von abgabepflichtigen
Tieren werden erstattet im Zimmer
Nr. 42 des Rathhauses in den Ver-
mittlungsstunden Einsicht von den
Verzeichnissen nehmen und, wenn
nötig, Anträge auf Berichtigung
stellen zu wollen.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Laut Beschluß des Magistrats soll
die untere Aderstraße — von der
Coulinstrasse bis zur Straßen-
biegung hinter dem Hause Nr. 6 —
„Am Kaiser-Friedrich-Dee“
benannt werden.

Dieser Beschluß wird endgültig,
wenn nicht binnen 14 Tagen von dem
Beteiligten Einspruch erhoben wird.
Wiesbaden, den 25. Januar 1913.
Städtisches Straßenbauamt.

Bekanntmachung.
Es wird hiermit gebeten, von allen,
selbst unbedeutenden Bränden, auch
wenn sie ohne Zuziehung der Feuer-
wehr gelöscht worden sind, der Stadt-
Feuerwehr telephonisch oder nach-
träglich schriftlich Mitteilung zu
machen.

Der Magistrat.

**Geschäftliche
Empfehlungen**
Anerkannt vorzüglicher Priv.-
Mittag- u. Abendtisch
empfiehlt M. Christians, Privatköchen-
meister, Rheinstraße 62.

Schreibarbeiten
u. vervielfältigungen werden billigst
u. sorgfältig schnell erledigt in der
Schreibstube des kaufm.-techn. Hilfs-
vereins, Luisenstraße 15.

Klavierstimmer J. Rees (stünd)
Dehmelmer Str. 24 (Gefellenhaus).
Telephon 2062. B797

Für Gartenbesitzer!
Bescheiden v. Obst- u. Zierbäumen,
Sträucher, Weinstöcke, sowie Garten-
arb. übern. N. Gebn. Wellerstraße 3.

Gardinenbannerei.
Bringe meine Bäckerei und Fein-
bäckerei den geehrten Herrschaften in
empfehlende Erinnerung.
29 Friedrichstraße 29.
Frau Naitzmann. Polkaarte genügt.

Frl. Kupfer,
Schwed. Hallgröna tik u. manuelle
Behandlung, Laugasse 54, 2.

Massage nur für Damen.
Frau Elisabeth Link, Michaelsberg 32, 1
ärztl. geprüft.

Massage nur für Damen
Franziska Häfner, geb. Wagner,
ärztlich geprüft, Drauisstr. 50, 3 r.,
früher Albrechtstraße 11.

Massen, ärztlich gepr., emp. sich.
Elsa Schmitt, Mainz, Frauenlo-
straße 8, Part., am Bahnst. F 23

Massage, Marie Lauerer,
Schwalbacher Str. 69, 1, a. Michaelsberg.

Maniküre
Marcelle Gottard,
Nerostrasse 12 II.
On parle français. — English spoken.

Schönheitspflege — Maniküre
Toni Lorak, Launstr. 27, II.

Schönheitspf. — Maniküre
Wilhelmine Müller, Schulgasse 7, 1.

Gesichtspflege u. Maniküre
Frieda Michel, Launstr. 19, 3.

Bekanntmachung.
Phrenologin,
Zimmermann ra. od. Hb. 3 St. r. Frau
Johanna Klepper. Nur f. Damen.
Berühmte Phrenologin, deuter
Kopf- u. Handlinien, sowie Chronometrie
für Herren u. Damen, die erste am Platz.
Marie Wolf, Webergasse 68, Part.

Bekanntmachung.
Berühmte Phrenologin
(langjährig erfahren)
Frau Anna Müller, Webergasse 49, 1 r.

Bekanntmachung.
Berühmte erstklassige
Phrenologin
mit nachweislich guten Erfolgen.
Nur für Damen Sprechstunden von
morgens 8 bis 9 Uhr abends.
Fr. Susanne Grönewald,
Bleichstraße 36, Bbb. 1.

Bekanntmachung.
Echt Vornormand, Chiromantie
u. Astrologie, Schwalb. Str. 61, 1,
am Michaelsberg, früher Konlinstr. 3.

Bekanntmachung.
Vergangenheit u. Zukunft
deutet nach langjähriger Erfahrung
Frau Carolina Rohberg, Wehger-
gasse 33, 1, nahe Golda, auch Sonnt.

Bekanntmachung.
Phrenologin,
Zimmermann ra. od. Hb. 3 St. r. Frau
Johanna Klepper. Nur f. Damen.
Berühmte Phrenologin, deuter
Kopf- u. Handlinien, sowie Chronometrie
für Herren u. Damen, die erste am Platz.
Marie Wolf, Webergasse 68, Part.

Bekanntmachung.
Berühmte Phrenologin
(langjährig erfahren)
Frau Anna Müller, Webergasse 49, 1 r.

Bekanntmachung.
Berühmte erstklassige
Phrenologin
mit nachweislich guten Erfolgen.
Nur für Damen Sprechstunden von
morgens 8 bis 9 Uhr abends.
Fr. Susanne Grönewald,
Bleichstraße 36, Bbb. 1.

Bekanntmachung.
Echt Vornormand, Chiromantie
u. Astrologie, Schwalb. Str. 61, 1,
am Michaelsberg, früher Konlinstr. 3.

Bekanntmachung.
Vergangenheit u. Zukunft
deutet nach langjähriger Erfahrung
Frau Carolina Rohberg, Wehger-
gasse 33, 1, nahe Golda, auch Sonnt.

Billige Ausflohen
Nr. 1.35 p. St.
bei Abnahme von 10 Centnern.
W. Ruppert & Co.,
Mauritiusstraße 5. 226

Billige Ausflohen
Nr. 1.35 p. St.
bei Abnahme von 10 Centnern.
W. Ruppert & Co.,
Mauritiusstraße 5. 226

Phrenologin,
Zimmermann ra. od. Hb. 3 St. r. Frau
Johanna Klepper. Nur f. Damen.
Berühmte Phrenologin, deuter
Kopf- u. Handlinien, sowie Chronometrie
für Herren u. Damen, die erste am Platz.
Marie Wolf, Webergasse 68, Part.

Bekanntmachung.
Berühmte Phrenologin
(langjährig erfahren)
Frau Anna Müller, Webergasse 49, 1 r.

Bekanntmachung.
Berühmte erstklassige
Phrenologin
mit nachweislich guten Erfolgen.
Nur für Damen Sprechstunden von
morgens 8 bis 9 Uhr abends.
Fr. Susanne Grönewald,
Bleichstraße 36, Bbb. 1.

Bekanntmachung.
Echt Vornormand, Chiromantie
u. Astrologie, Schwalb. Str. 61, 1,
am Michaelsberg, früher Konlinstr. 3.

Bekanntmachung.
Vergangenheit u. Zukunft
deutet nach langjähriger Erfahrung
Frau Carolina Rohberg, Wehger-
gasse 33, 1, nahe Golda, auch Sonnt.

Bekanntmachung.
Phrenologin,
Zimmermann ra. od. Hb. 3 St. r. Frau
Johanna Klepper. Nur f. Damen.
Berühmte Phrenologin, deuter
Kopf- u. Handlinien, sowie Chronometrie
für Herren u. Damen, die erste am Platz.
Marie Wolf, Webergasse 68, Part.

Bekanntmachung.
Berühmte Phrenologin
(langjährig erfahren)
Frau Anna Müller, Webergasse 49, 1 r.

Bekanntmachung.
Berühmte erstklassige
Phrenologin
mit nachweislich guten Erfolgen.
Nur für Damen Sprechstunden von
morgens 8 bis 9 Uhr abends.
Fr. Susanne Grönewald,
Bleichstraße 36, Bbb. 1.

Bekanntmachung.
Echt Vornormand, Chiromantie
u. Astrologie, Schwalb. Str. 61, 1,
am Michaelsberg, früher Konlinstr. 3.

Bekanntmachung.
Vergangenheit u. Zukunft
deutet nach langjähriger Erfahrung
Frau Carolina Rohberg, Wehger-
gasse 33, 1, nahe Golda, auch Sonnt.

Bekanntmachung.
Phrenologin,
Zimmermann ra. od. Hb. 3 St. r. Frau
Johanna Klepper. Nur f. Damen.
Berühmte Phrenologin, deuter
Kopf- u. Handlinien, sowie Chronometrie
für Herren u. Damen, die erste am Platz.
Marie Wolf, Webergasse 68, Part.

Bekanntmachung.
Berühmte Phrenologin
(langjährig erfahren)
Frau Anna Müller, Webergasse 49, 1 r.

Bekanntmachung.
Berühmte erstklassige
Phrenologin
mit nachweislich guten Erfolgen.
Nur für Damen Sprechstunden von
morgens 8 bis 9 Uhr abends.
Fr. Susanne Grönewald,
Bleichstraße 36, Bbb. 1.

Bekanntmachung.
Echt Vornormand, Chiromantie
u. Astrologie, Schwalb. Str. 61, 1,
am Michaelsberg, früher Konlinstr. 3.

Bekanntmachung.
Vergangenheit u. Zukunft
deutet nach langjähriger Erfahrung
Frau Carolina Rohberg, Wehger-
gasse 33, 1, nahe Golda, auch Sonnt.

Bekanntmachung.
Phrenologin,
Zimmermann ra. od. Hb. 3 St. r. Frau
Johanna Klepper. Nur f. Damen.
Berühmte Phrenologin, deuter
Kopf- u. Handlinien, sowie Chronometrie
für Herren u. Damen, die erste am Platz.
Marie Wolf, Webergasse 68, Part.

Bekanntmachung.
Berühmte Phrenologin
(langjährig erfahren)
Frau Anna Müller, Webergasse 49, 1 r.

Bekanntmachung.
Berühmte erstklassige
Phrenologin
mit nachweislich guten Erfolgen.
Nur für Damen Sprechstunden von
morgens 8 bis 9 Uhr abends.
Fr. Susanne Grönewald,
Bleichstraße 36, Bbb. 1.

Bekanntmachung.
Echt Vornormand, Chiromantie
u. Astrologie, Schwalb. Str. 61, 1,
am Michaelsberg, früher Konlinstr. 3.

Bekanntmachung.
Vergangenheit u. Zukunft
deutet nach langjähriger Erfahrung
Frau Carolina Rohberg, Wehger-
gasse 33, 1, nahe Golda, auch Sonnt.

Bekanntmachung.
Phrenologin,
Zimmermann ra. od. Hb. 3 St. r. Frau
Johanna Klepper. Nur f. Damen.
Berühmte Phrenologin, deuter
Kopf- u. Handlinien, sowie Chronometrie
für Herren u. Damen, die erste am Platz.
Marie Wolf, Webergasse 68, Part.

Bekanntmachung.
Berühmte Phrenologin
(langjährig erfahren)
Frau Anna Müller, Webergasse 49, 1 r.

Bekanntmachung.
Berühmte erstklassige
Phrenologin
mit nachweislich guten Erfolgen.
Nur für Damen Sprechstunden von
morgens 8 bis 9 Uhr abends.
Fr. Susanne Grönewald,
Bleichstraße 36, Bbb. 1.

Bekanntmachung.
Echt Vornormand, Chiromantie
u. Astrologie, Schwalb. Str. 61, 1,
am Michaelsberg, früher Konlinstr. 3.

Bekanntmachung.
Vergangenheit u. Zukunft
deutet nach langjähriger Erfahrung
Frau Carolina Rohberg, Wehger-
gasse 33, 1, nahe Golda, auch Sonnt.

Reelles Möbelgeschäft.
Wer gute Möbel billig kaufen will, wende sich
Welltrichstraße 6.

Größtes Lager in sämtlichen Holz-, Leder-, Korb-, Polster-
möbeln u. Bettwaren vom einfachsten bis modernsten Stil, nur
erstklassige Ware, unter weitgehendster Garantie. Jedes Brautpaar wolle
sich vor seinem Einkauf davon überzeugen.
Eigene Schreinerei und Tapezierwerkstätte. — Fachmännische Bedienung.

Anton Maurer, Schreinermeister, Welltrichstraße 6 u. 12.

**Für mein Konfektionsgeschäft
suche ich eine**
Anprobier-Dame
Offerten mit Salairangaben an
Holzmann-Wolf, Mainz.

Bekanntmachung.
Phrenologin,
Zimmermann ra. od. Hb. 3 St. r. Frau
Johanna Klepper. Nur f. Damen.
Berühmte Phrenologin, deuter
Kopf- u. Handlinien, sowie Chronometrie
für Herren u. Damen, die erste am Platz.
Marie Wolf, Webergasse 68, Part.

Bekanntmachung.
Berühmte Phrenologin
(langjährig erfahren)
Frau Anna Müller, Webergasse 49, 1 r.

Bekanntmachung.
Berühmte erstklassige
Phrenologin
mit nachweislich guten Erfolgen.
Nur für Damen Sprechstunden von
morgens 8 bis 9 Uhr abends.
Fr. Susanne Grönewald,
Bleichstraße 36, Bbb. 1.

Bekanntmachung.
Echt Vornormand, Chiromantie
u. Astrologie, Schwalb. Str. 61, 1,
am Michaelsberg, früher Konlinstr. 3.

Bekanntmachung.
Vergangenheit u. Zukunft
deutet nach langjähriger Erfahrung
Frau Carolina Rohberg, Wehger-
gasse 33, 1, nahe Golda, auch Sonnt.

Für Välle!
Gehräde, Smolting u. Frad zu ver-
k. u. zu verk. Meier, Marktstraße 10.

Fastnachts-Auzüge
werden verlichen von 50 Pf. an bis
6 Mk., Güte, alle Farben, von 10 Pf.
44 Luisenstraße 44,
neben dem Residenz-Theater, und
4 Ellenbogengasse 4.

Weißes Bierette,
einmal getr., Nr. 44, zu v. Kläffer
Platz 4. u. u. g.

Kosenmontag Mainz.
Jubiläum-Zug. Große Gleiche
3 bis 5 Fenster u. Balken f. 8 Per-
sonen zu vermieten. Näheres bei
J. B. Helm jr., Cigarrenhdlg., Part.

Mainz.
Zur Verhütung des Rosenmontag-
Zuges Fenster und Balkone billig zu
vermieten.

Hotel Rheingauer Hof,
Schottstr. 6, am Hauptbahnhof.

6-jähriger Knabe
bei anständigen kinderlosen kathol.
Leuten in Pflege zu geben. Näh.
Frankenstr. 2, 1. Etage.

Diät. Entz. und Penion bei
Frau v. H. Sebamme, Schwal-
bacher Straße 61, 2. Stod.

Damen
finden streng diskrete liebevolle Auf-
nahme bei deutscher Hebamme a. D.;
kein Heimericht, kein Vorwand er-
forderlich, was überall unumgänglich
ist. Witwe E. Dier, Nancy (Frank-
reich), Rue Pasteur 36.

Hebamme
I. Klasse F 57
Frau Margot, Genf,
Rue du Rhône 23,
nimmt zu je ter Zeit Pensionärinnen.

Vornehme Hebermittlung. Frau
Friederike Wehner, Friedrichs-
straße 55, 1. Begründet 1904.

Ein Freund,
Schriftsteller, in Thüringen, Bader-
ort Nähe Residenzstadt, Mitte 50er,
beschäftigt, sich zu

verheiraten.
Derselbe ist vermögend u. in absolut
geordn. Verhältnissen. Da jedoch die
Ausstattung eines Teilhabers in Er-
wägung gezogen werden soll, wäre
ein Vermögen von 50-100 Tausend
wünscht, welches absolut sichergestellt
würde. Ältere Damen. Witwe ohne
Anhang nicht ausgeschlossen, welche
auf dieses einzugehen beabsichtigen,
belieben Off. an Bernh. Liggas,
Dorimund, Silla Dohm, Fohle-
straße 231, einzuwenden. Strengste
Diskretion zugesichert und erwünscht.

Wer
beut Krebsen, Gärtner H. Wahn-
hüßchen a. Abzahl. u. Verzinsung?
Off. u. S. 555 an den Tagbl.-Verlag.

Vorsicht!
Verkaufe niemand altertümliche
Gegenstände, bevor er mich über
deren Wert befragt hat. Erstes
kostenlos Auskunft. Off. u. N. 174
an Tagbl.-Verlag, Bismarckring 29.

Gesucht
hinderl. Ehepaar zum unentgeltl.
Wohnn. d. Souterrains einer Villa.
Nur gut emp. mögen sich melden u.
E. 590 an den Tagbl.-Verlag.

Fastnacht-Jubiläumzug Mainz
Fenster zu vermieten. Große
Gleiche 1, Ecke Bahnhofstr. Schwal-
bacher Hof. F 23

Reelles Möbelgeschäft.
Wer gute Möbel billig kaufen will, wende sich
Welltrichstraße 6.

Größtes Lager in sämtlichen Holz-, Leder-, Korb-, Polster-
möbeln u. Bettwaren vom einfachsten bis modernsten Stil, nur
erstklassige Ware, unter weitgehendster Garantie. Jedes Brautpaar wolle
sich vor seinem Einkauf davon überzeugen.
Eigene Schreinerei und Tapezierwerkstätte. — Fachmännische Bedienung.

Anton Maurer, Schreinermeister, Welltrichstraße 6 u. 12.

**Für mein Konfektionsgeschäft
suche ich eine**
Anprobier-Dame
Offerten mit Salairangaben an
Holzmann-Wolf, Mainz.

Bekanntmachung.
Phrenologin,
Zimmermann ra. od. Hb. 3 St. r. Frau
Johanna Klepper. Nur f. Damen.
Berühmte Phrenologin, deuter
Kopf- u. Handlinien, sowie Chronometrie
für Herren u. Damen, die erste am Platz.
Marie Wolf, Webergasse 68, Part.

Bekanntmachung.
Berühmte Phrenologin
(langjährig erfahren)
Frau Anna Müller, Webergasse 49, 1 r.

Bekanntmachung.
Berühmte erstklassige
Phrenologin
mit nachweislich guten Erfolgen.
Nur für Damen Sprechstunden von
morgens 8 bis 9 Uhr abends.
Fr. Susanne Grönewald,
Bleichstraße 36, Bbb. 1.

Bekanntmachung.
Echt Vornormand, Chiromantie
u. Astrologie, Schwalb. Str. 61, 1,
am Michaelsberg, früher Konlinstr. 3.

Bekanntmachung.
Vergangenheit u. Zukunft
deutet nach langjähriger Erfahrung
Frau Carolina Rohberg, Wehger-
gasse 33, 1, nahe Golda, auch Sonnt.

Reelles Möbelgeschäft.
Wer gute Möbel billig kaufen will, wende sich
Welltrichstraße 6.

Größtes Lager in sämtlichen Holz-, Leder-, Korb-, Polster-
möbeln u. Bettwaren vom einfachsten bis modernsten Stil, nur
erstklassige Ware, unter weitgehendster Garantie. Jedes Brautpaar wolle
sich vor seinem Einkauf davon überzeugen.
Eigene Schreinerei und Tapezierwerkstätte. — Fachmännische Bedienung.

Anton Maurer, Schreinermeister, Welltrichstraße 6 u. 12.

**Für mein Konfektionsgeschäft
suche ich eine**
Anprobier-Dame
Offerten mit Salairangaben an
Holzmann-Wolf, Mainz.

Bekanntmachung.
Phrenologin,
Zimmermann ra. od. Hb. 3 St. r. Frau
Johanna Klepper. Nur f. Damen.
Berühmte Phrenologin, deuter
Kopf- u. Handlinien, sowie Chronometrie
für Herren u. Damen, die erste am Platz.
Marie Wolf, Webergasse 68, Part.

Bekanntmachung.
Berühmte Phrenologin
(langjährig erfahren)
Frau Anna Müller, Webergasse 49, 1 r.

Bekanntmachung.
Berühmte erstklassige
Phrenologin
mit nachweislich guten Erfolgen.
Nur für Damen Sprechstunden von
morgens 8 bis 9 Uhr abends.
Fr. Susanne Grönewald,
Bleichstraße 36, Bbb. 1.

Bekanntmachung.
Echt Vornormand, Chiromantie
u. Astrologie, Schwalb. Str. 61, 1,
am Michaelsberg, früher Konlinstr. 3.

Bekanntmachung.
Vergangenheit u. Zukunft
deutet nach langjähriger Erfahrung
Frau Carolina Rohberg, Wehger-
gasse 33, 1, nahe Golda, auch Sonnt.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“

Schalter-Geld griffen von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Fernsprecher-Nummer:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2.00 Pfg. vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobrief. — Bezugs-Preise nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die „Freiwirtschaft“ und die „Wiesbadener Zeitung“, in den übrigen Städten die betreffenden Tagblatt-Träger.

Wagen-Preis für die Beile: 15 Pfg. für lokale Wagen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Arbeiter“ in einseitiger Fahrten; 20 Pfg. in beiden Richtungen. — Fernsprecher-Nummer: 1000. — Fernsprecher-Nummer: 1000. — Fernsprecher-Nummer: 1000.

Wagen-Nummern: für die Wiesbadener Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Marburg-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Lützow 3788. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorerwähnten Tagen und Wochen wird keine Gewähr übernommen.

Freitag, 31. Januar 1913.

Abend-Ausgabe.

Nr. 52. + 61. Jahrgang.

Zentrum und Reichskanzler. Das Fleischnotgesetz.

□ Berlin, 30. Januar.

Das Ergebnis der Abstimmung über das von den Polen beantragte Mißtrauensvotum gegen den Reichskanzler wurde von dem ungewöhnlich starkbesetzten Hause ohne irgendwelche Stundgebung für oder wider aufgenommen. Nur 53 Mitglieder fehlten. Während sie alle anwesend gewesen, so hätte sich die Minderheit von 97 beträchtlich erhöht; denn die Mehrheit war nahezu vollständig da. Es fehlten an den 218 Stimmen, welche das Zentrum, die Sozialdemokraten und die Polen in einem vollbesetzten Hause haben würden, nur etwa zehn. Zu den 218 Stimmen der heutigen Mehrheit gehörten natürlich auch die der Esch-Votbringer und der Welsen. Neben den Freisinnigen enthielten sich noch einige andere Mitglieder der Abstimmung, darunter bemerkenswerterweise Graf Pasadowsky. Der ehemalige Staatssekretär und Vizepräsident des preussischen Staatsministeriums gab sich damit als Gegner der Enteignungspolitik zu erkennen, was immerhin überraschend mußte. Die Bedeutung des Mißtrauensvotums wird an einer falschen Stelle gesucht, wenn man sie, wie es verschiedentlich geschieht, in der Enthüllung eines tiefgehenden Zwiespalks zwischen dem Zentrum und den Konservativen finden will. Für die Konservativen ist es keine Neuigkeit von heute, daß das Zentrum die Ostmarkenpolitik bekämpft. Dieser Gegensatz zwischen beiden Parteien ist alt, hat aber ihren freundlichen Beziehungen nie geschadet. Die vom Zentrum durchgeführte Aktion, der sich die Polen selbstverständlich gern zur Verfügung stellen, zielt vielmehr nach einer anderen Richtung. Dem Reichskanzler sollte Kargenacht werden, doch er das Zentrum braucht, wenn er demnächst die Besitzsteuerfrage in Angriff nehmen will, und daß es auch sonst ohne diese Partei nicht gehen würde. Um ihm dies Verständnis beizubringen, wird er jetzt eindrucksvoll darauf aufmerksam gemacht, daß er in der Frage des Jesuitengesetzes Zugeständnisse zu gewähren habe. Verweigert er auf diesem Gebiete das geforderte Entgegenkommen, so wird das Zentrum seine Politik der Radikalität fortsetzen, und eine Probe davon, wie unangenehm es sich dem Reichskanzler machen kann, sollte eben in der Frage der Polenpolitik geliefert werden. Sätte das Zentrum die ersehnte Widerung des Jesuitengesetzes schon gewissermaßen in der Tasche, so wäre die Stundgebung von heute nicht erfolgt. Dies ist der Sinn des Ereignisses, alle sonstigen Begleiterscheinungen der Vorgänge von gestern und heute treten dagegen in den Hintergrund.

Die Debatte über die Zollvereinfachungen bei der jetzigen Fleischnot, die nach der nament-

lichen Abstimmung dann begann, fand im Hause nicht das Interesse, das die Wichtigkeit der Sache beanspruchen konnte. Die Reden ermüdeten, weil längst bekannter Weizen immer wieder auf die alten Wahlgänge aufgeschüttet wurde. Bekanntlich hat die Kommission sehr unfruchtbar gearbeitet. Alle weitergehenden Anträge hat man abgelehnt. Man hat es bei dem Gesetzentwurf, nach dem nur bis zum 1. April nächsten Jahres den Gemeinden ein Teil des Fleischzoll zurückvergütet wird, gelassen. Angesichts der immer noch wachsenden Fleischpreise wirklich eine ziemlich taube Ruß. Die alte Hochschulzollmehrheit der Konservativen, Nationalliberalen und des Zentrums ist unerbittlich geblieben.

Die Fortschrittler und Sozialdemokraten brachten nun heute ihre in der Kommission abgelehnten Anträge wieder vor und verfochten sie mit guten Gründen. Die Fortschrittler verlangten eine Ermächtigung des Bundesrats, die Vieh- und Fleischzölle allgemein herabzusetzen, ferner eine Beseitigung der Futtermittelzölle. Der Angeklagte Fischbeck wandte sehr viel Beredsamkeit auf, um wenigstens die Herzen der Mittelpartei zu erweichen. Mit großem Geschick legte er dar, daß die Anträge durchaus den Interessen der Kleinbauern dienen. Auch die Sozialdemokraten bewiesen eine gute Taktik. Sie verlangten Zulassung des Gefrierfleisches sowie eine dauernde, nicht bloß eine vorübergehende Erstattung der Fleischzölle für alle Gemeinden, Konsumgenossenschaften und gemeinnützigen Gesellschaften, die die Fleischzufuhr in die Hand nehmen.

Die agrarische Mehrheit des Hauses aber wehrte sich mit Händen und Füßen und vielfach ganz leeren Ausflüchten gegen die Mittel, die eine wirkliche Abhilfe der jetzigen Fleischnot herbeiführen können. Bezeichnend war, daß der Nationalökonom Dr. Böttger die Beseitigung der Futtermittelzölle als eine durchaus heilsame Maßregel hinstellte. Aber der jetzige Augenblick sei dafür nicht geeignet. Das ist natürlich nichts wie eine faule Ausrede. Wenn man damit noch vier Jahre bis zur allgemeinen Revision des Zolltarifs warten will, so kann bis dahin noch wer weiß wie viel Not und Elend aufgeschichtet werden. Der Freikonservative Arnstadt tat sich sehr viel zugute auf die vermeintliche Feststellung, daß man heute noch von keiner Fleischnot, sondern nur von einer Fleischsteuer sprechen könne. Herr Arnstadt dürfte es also an Abulistik mit den Jesuiten gut aufnehmen können.

Die namentlichen Abstimmungen über die Zusatzanträge erfolgen erst morgen. Aber man weiß schon heute, daß sie abgelehnt werden und daß dann die Vorlage in dem dünnen Aufguss, den ihr die Regierung gegeben hat, angenommen werden wird. Gegen die Agrarier ist im heutigen Reichstag leider noch nichts zu machen.

Der gekündigte Waffenstillstand.

Das erste Mal hat sich der Abbruch der Londoner Friedensverhandlungen und die von den Delegierten des Balkanbundes angedrohte Wiederaufnahme der Feindseligkeiten als ein Bluff erwiesen, diesmal aber soll es Ernst sein, blutiger Ernst. Die Delegierten des Balkanbundes haben den türkischen Bevollmächtigten ihre angeblich unwiderruflich letzte Note überreicht, worin der Abbruch der Verhandlungen offiziell und feierlich mitgeteilt wird. Die am 16. Dezember v. J. in London zusammengetretene Friedenskonferenz scheint damit wirklich ihr Ende erreicht zu haben, wenn es auch auffallen muß, daß die Balkandelegierten London noch nicht verlassen, sondern ihre Abreise erst auf Samstag festgesetzt haben, ja, daß nach einer Meldung sogar von jeder Delegation ein Mitglied in London bleiben soll. Das könnte beinahe so aussehen, als ob die „unwiderruflich letzte Vorleistung“ am Ende auf allgemeines Verlangen doch noch einmal wiederholt werden könnte.

Freilich, gleichzeitig ist aus Sofia die Meldung eingetroffen, wonach laut Beschluß des Ministeriums das Armeehauptquartier angewiesen wurde, den Waffenstillstand zu kündigen. Diesem Schritt Bulgariens, der nur eine logische Folge des Abbruchs der Friedensverhandlungen darstellt, müßte konsequenterweise die Kündigung des Waffenstillstandes durch Serbien und Montenegro folgen, während der Kriegszustand zwischen der Türkei und Griechenland ja auch während der Verhandlungen fortbestanden hat. Da aber der Waffenstillstand noch erst später Kündigung noch vier Tage weiterläuft, so ist immerhin noch eine, wenn auch schwache Möglichkeit zur Einleitung neuer Friedensverhandlungen gegeben. Ob dies geschehen kann und geschieht, hängt jetzt ganz von der Haltung der neuen Machthaber in der Türkei ab, in deren Händen die Entscheidung über Krieg oder Frieden ruht. Die Überreichung der Antwortnote der Bforte an die Großmächte ist derart verzögert worden, daß man es wohl begreifen kann, wenn der Balkanbündler dies Geduldspiel nicht mehr mitmachen wollte. Ob nach der Überreichung der Note noch eine Möglichkeit bleibt, jetzt, vor Schicksalsstörungsfall, vor der unmittelbar drohenden Wiederaufnahme der Feindseligkeiten deren weitere hinauschiebung und neue Verhandlungen zu ermöglichen, wird sich ja in Bälde zeigen müssen, aber man wird es kaum noch als sonderlich wahrscheinlich ansehen können.

Das einzige, dem Frieden günstige Moment, auf das hin man noch am Grabe die Hoffnung aufpflanzen kann, liegt jedenfalls in der ausgesprochenen Unlust aller fünf Balkanstaaten, den verlustreichen Krieg fortzusetzen. Was die Türkei betrifft, so werden die wieder zur Herrschaft gelangten Jungtürken darüber nicht im unklaren sein, daß es leichter ist, durch einen kühnen Handreich eine Regierung zu stürzen, als einen

Redend verhebt.

Rückblicke.

(Für das Wiesbadener Tagblatt.)
Von Julius Rosenthal.

Im Jänner ward uns vieles Weh
Vom Wetter und vom Wetterlé,
Das erlitt'ne muhten wir ertragen,
Jedoch dem Letzten darf man sagen:
Si tacuisses, Herr Abbé,
Wärst heut' du zwar nur Wetterlé,
Doch nicht in aller Leute Runde
Und nicht verhaßt von Herzensgrunde.
Als Schüler fast vergess'nen Strolchs,
Als Neu-Gründer alten Leids
Säht' dem Herostatos nicht ähnlich
Und wärst das, was für gewöhnlich
All die Millionen ander sind,
Ganz schlicht ein einfach Menschenkind,
Doch du wollt'st von die reden machen,
Dreum galt's, ein Feuer neu entfachen,
Das mächtig zu verglühen begann,
Nun wärst du ein berühmter Mann,
Man darf es auch derüchelt nennen,
Doch offen muß man anerkennen:
Als Mitglied unsres Parlaments
Bist du ganz ohne Konkurrenz,
Und wie im Tan, so in der Wese
Der grühte — de utische Reichsfranzose.

Nach kurzen, aber heißen Kämpfen
Nies Frankreich froh: Wir haben ihn,
Den neugeborenen Präsidenten,
Derr Combes vermocht's nicht abzuwenden.

Und Clemenceau, ein Bild des Grams —
Schrie laut: „Wie kam's? Warum nicht Pams?“
Der war der Mann der Radikalen,
Und doch man bei so ernsten Wahlen
Allein nur nach Parteien für,
Nicht nach Vernunft. — cela va sans dire!
Doch diesmal ist's zu seinem Schaden
Derrn Clemenceau vorbeigeraten.
Sein Einfluß sank, indes zur Höhe
Galant sich schwang Poincaré,
Ob mit, ob ohne sein Bemühen
Wilt gleich, Europas Sympathien
Aus Ost und West und Fern' und Nahe
Hat tout à fait Poincaré,
Es standen auf derselben Seite
Der Dreieund und die Triplex-Leute.
Wag' denn Monsieur le président
Zunächst mal sieben Jahre lang
In freundlich-friedlichem Verhalten
Des Amts Poinca — redlich walten.
Ganz sicher ist's 'ne Klein're Feist,
Die Priand zugemessen ist,
Denn seine Mehrheit scheint verschwommen,
Es kreiselt schon bei seinem Kommen.
Ministerjessell, wie bekannt,
Die haben nie dort festen Stand,
Bald merkt man's weniger, bald schlimmer,
So viel steht fest, sie wackeln immer.
Wie sah Herr Wil'rand doch so fest,
So sicher, wie im heimischen Nea,
Doch kaum zog er die Dreijus-Schelle,
Rah! gleich das Schicksal seiner Schwelle.
Da sind doch wir weit mehr konstant,
Die Herrn Minister hierzuland

Sch'n lange wir im Amte Leben,
Sie haben Zeit, sich auszugeben.
Und stürzt mal einer ab und zu
Und legt sich contre coeur zur Ruß,
Dann fällt er jederzeit als Beute
Der Leute auf der Freundesseite.
So fiel Herr Bernuth seinerzeit,
Nun macht man Delbrück sprungbereit,
Wird Heeringen noch lang' amtieren?
Das wissen die, die dirigieren.
So weit es sich ergründen läßt,
Steht unser Kanzler noch sehr fest,
Noch ist er, und eh er geweseu,
Wächt' er die Balkanfrage noch lösen.
Ein äußerst schwieriges Problem,
Verworren und recht un bequem,
Wie löst man auch der Ottomanen
Beständig wechselnd Motto abnen?
Jüngst hieß das noch „Konservativ“,
Heut' war es „Fortschritt“, was man rief,
Der Sultan muß (sonst gibt es Scherben)
Heut' bla u und morgen rot sich färben.
Revolte hob ihn auf den Thron,
Den lieb ihm auch die Reaktion,
Und jetzt, beim Putz der letzten Tage,
Kommt höchstens die Türkei in Frage.
Der Sultan selbst bleibt unberührt,
So ruhig, als sei nichts passiert,
Denn auch die Revolutionäre
Sich'n an der Stell' nicht gern ins Leere.
So'n dighen Sultan macht sich gut,
Und wenn der Herr zu tun gerührt,
Was die Offizier-Minister wollen,
Wird ihm kein Bei noch Pascha großen.

Staat vom Untergang zu retten. Die Nachrichten oder Gerüchte über die Konflikte innerhalb der türkischen Armee sind jedenfalls nicht geeignet, einer neuen kriegerischen Aktion der Porte sonderliches Vertrauen zu erwerben. Immerhin verfügen aber die Türken an der erheblich verstärkten Thatalbalkanlinie zum Teil über neue, ungebrauchte Truppen, während die Bulgaren schon im ersten Teil des Feldzuges ihre letzten Reserven, die diesen Namen noch verdienen, in die Feuerlinie bringen mußten. Was aber endlich die Serben, Griechen und Montenegroer betrifft, so haben sie an dem Preis, um den die Bulgaren noch einmal das Schwert ziehen wollen, gar kein Interesse, sondern es ist vielmehr anzunehmen, daß sie ihren Bundesbrüdern den Besitz der alten türkischen Hauptstadt Adrianopel von Herzen mißgönnen. Endlich wäre es für Bulgarien ein gefährliches Beginnen, den Kampf an der Thatalbalkanlinie zu erneuern, so lange es sich mit Rumänien nicht über die Kompensationen geeinigt hat, da es im anderen Fall mit der Möglichkeit eines Krieges nach zwei Fronten rechnen müßte.

Man ersieht hieraus, daß trotz der anscheinend unmittelbar bevorstehenden Feindseligkeiten doch noch ein, wenn auch kleiner Rest von Friedenshoffnungen zurückbleibt, ebenso wie man jetzt mit mehr Gewißheit als vorher darauf rechnen kann, daß, wenn die Fortsetzung des Krieges doch unvermeidlich wird, eine Lokalisierung desselben auf den Balkan ermöglicht werden dürfte. Wenn bei den russischen Staatsmännern bisher eine starke Geneigtheit bestand, sich in die Balkandinge einzumischen, so scheint man jetzt an der Neva angefangen der Faltung der englischen Regierung zu der Erkenntnis gekommen zu sein, daß ein Einrücken russischer Truppen in türkisch-Armenien oder gar ein Druck zwecks Lösung der Meerengenfrage leicht das Ende der Tripel-Entente bedeuten könnte, da die englischen und russischen Interessen hier durchaus entgegengesetzt sind. Noch stärker aber ist das Interesse Deutschlands insbesondere und des Reiches im allgemeinen an der Erhaltung des asiatischen Besitzstandes der Türkei, und das zwar amtlich noch nicht bestätigt, aber darum nicht minder ersichtlich, gestern von uns schon erwähnte Wort des Vorkämpfers von Wangenheim, daß die Integrität Kleinasiens ein *Noli me tangere* der deutschen Politik bilde, scheint anzuzeigen, daß die deutsche Regierung entschlossen ist, für die Wahrung der starken, deutschen Interessen in Kleinasien mit aller Entschiedenheit und gegen jedermann Sorge zu tragen.

Unbegründete Zeitungsmeldungen.

○ Berlin, 30. Januar. Die Einigkeit der Großmächte hält auch gegenüber der jüngsten Wendung der Balkanangelegenheiten stand. Diese Feststellung sollte es eigentlich überflüssig machen, sich mit Sensationismeldungen von der Art derjenigen zu beschäftigen, mit der sich die Wiener „Neidspost“ gestern verbotenermaßen und nach der deutscherseits in Petersburg mitgeteilt worden sei, ein russischer Einmarsch in Armenien würde den Kriegsfall bedeuten. Die Beziehungen zwischen Berlin und Petersburg sind nicht so beschaffen, daß solche türkischen Behauptungen in urteilsfähigen Kreisen auch nur vorübergehend Verwirrung anstiften könnten. Gleichwohl hält man sich an die hiesigen maßgebenden Stellen zu der ersten Warnung verpflichtet, keine weiteren Proben dieser Sorte von journalistischer Leichtfertigkeit zu liefern, und man vertritt es sich hier namentlich sehr bestimmt, den Ursprung der dorrigen Falschmeldungen nach Berlin zu verlegen.

Die türkische Antwort.

Die Überreichung der Note. Konstantinopel, 30. Jan. Die formelle Überreichung der türkischen Note an den Vorkämpfer Vassaliev ist im letzten Moment auf heute nachmittags verschoben worden. Der Minister des Äußeren war schon an der Schwelle der österreichisch-ungarischen Botschaft angelangt, als er durch einen besonderen Boten aufgehalten wurde. Der Abbruch der Friedensverhandlungen in London soll eine leichte Änderung im Wortlaut der Note nötig gemacht haben. Die Note wurde dann um 8 Uhr nachmittags durch den Minister des Innern,

den Prinzen Said Halim, dem österreichischen Vorkämpfer Marzgraf von Vassaliev überreicht.

Der Inhalt der Note. Konstantinopel, 30. Januar. Die Türkei will den auf dem linken Ufer gelegenen Teil von Adrianopel behalten, da in diesem Teil die Moscheen und Mauern liegen seien. Was die Inseln betreffe, so sei ein Teil von ihnen wegen der Nähe der Dardanellen unentbehrlich für die Verteidigung der Hauptstadt. Die übrigen bildeten einen integrierenden Teil der asiatischen Besitzungen und seien daher unentbehrlich für die Sicherheit Kleinasiens. — Nach einer anderen Lesart hat die Türkei für Adrianopel und Thessalonica als Grenze vorgeschlagen, wobei den Bulgaren ein Teil der Stadt überlassen wird. Was die Inseln betreffe, so sei die Sparte bereit, ihnen Autonomie nach der Art von Libanon oder der Insel Samos zu gewähren. Die Sparte drückt weiter den Wunsch aus, daß die Mächte an dem Versprechen des finanziellen Bestandes festhalten und eine Erhöhung der Höhe bewilligen werden.

Danevo über die türkische Antwort. Paris, 31. Januar. Danevo erklärte einem Berichterstatter: Der Vorschlag einer Teilung Adrianopels ist nicht neu. Ich habe schon vor einigen Monaten von einer solchen Idee gehört und dieselbe damals als unzulässig bezeichnet. Ich wiederhole dies auch heute. Ihnen müßte ganz Adrianopel und nicht bloß ein Viertel haben, wie die Türken vor schlagen. Die Teilung ist übrigens eine durchaus unmögliche Sache. Die Antwort der Türkei kann keine erste Grundlage für die Wiederaufnahme der abgebrochenen Verhandlungen bilden.

Die Meinung in diplomatischen Kreisen. Konstantinopel, 30. Januar. In diplomatischen Kreisen findet man die Note der Porte verständlich und den Mächten gegenüber entgegenkommend. Aber man ist der Ansicht, daß nach der Kündigung des Waffenstillstandes, die die Situation vollständig änderte, die Note sozusagen wirkungslos bleibt, da die Feindseligkeiten am Montagabend wieder beginnen sollen. Amtliche Kreise der Porte erklären, daß selbst nach Ablauf der Kündigungsfrist die Türkei keinen Angriff machen, sondern sich lediglich verteidigen würde, wenn die Balkanverbündeten zuerst angreifen sollten. Allerdings könnten sich in der Zwischenzeit sehr viel Dinge ereignen, die einer Wiederaufnahme der Feindseligkeiten vorbeugen würden.

Die angelegte Wiederaufnahme der Feindseligkeiten.

Die Kündigung des Waffenstillstandes. Konstantinopel, 31. Januar. Dem Vorgehen Bulgariens haben sich nunmehr auch die übrigen drei Balkanverbündeten angeschlossen. Griechenland, Serbien und Montenegro haben von gestern abend 7 Uhr ab den Waffenstillstand der Türkei gekündigt. — Das Hauptquartier der Armee gibt bekannt, daß nach Kündigung des Waffenstillstandes seitens der Bulgaren die Feindseligkeiten morgen abend 7 Uhr wieder aufgenommen werden.

Bulgarische Ankündigung der neuen kriegerischen Aktionen. Wien, 30. Januar. Die hiesige bulgarische Gesandtschaft erhielt eine Depesche aus Sofia folgenden Inhalts: Der Waffenstillstand ist heute abend 7 Uhr gekündigt worden, so daß am 8. Februar, 7 Uhr abends, die kriegerischen Aktionen wieder aufgenommen werden. Das Hauptquartier erteilt den Befehl, daß die fremden Militärattachés und die Kriegskorrespondenten auf dem Kriegsschauplatz nicht zugelassen werden. Eine Erlaubnis zur freien Reise in Bulgarien wird nicht gegeben.

Die Lage in Adrianopel nach bulgarischer Darstellung. Sofia, 31. Januar. Aus Adrianopel hier eingetroffene Meldungen besagen, daß die Lebensmittel der Stadt nahezu aufgebraucht sind. Alle Einwohner der Stadt verlangen die sofortige Übergabe der Festung und es verlautet, daß verschiedene Zusammenkünfte stattgefunden haben, wobei mehrere höhere Offiziere ermordet worden sein sollen.

Der bulgarische Finanzminister in Paris. Paris, 30. Januar. Der hier aus London eingetroffene bulgarische Finanzminister Theodorow erklärte einem Redakteur des „Temps“ unter anderem, Bulgarien werde die Forderung nach einer Kriegsschuldigung aufrechterhalten. Es habe 25 000 Tote auf den Schlachtfeldern verloren und es werde dadurch allein 20 bis 30 Jahre 10 Millionen für Pensionen auszugeben haben. Bulgarien habe jetzt 550 000 Mann. Die Türkei, welche Bulgarien dazu zwingt, diese Streitkräfte auf dem Kriegsschauplatz zu erhalten, möge auch die Kosten bezahlen. Im Prinzip seien die Balkanverbündeten bereit, einen Teil der türkischen Schuld zu übernehmen; aber sie könnten keine willkürliche Einschätzung zulassen. Die Balkanverbündeten könnten seiner Ansicht nach von den drei Milliarden der türkischen öffentlichen Schuld 400 Millionen übernehmen, wozu noch gewisse besondere Verpflichtungen, wie die Kilometer-Garantie in den von den

Balkanstaaten annektierten Provinzen, kämen. — Der französische Finanzminister empfing heute den bulgarischen Finanzminister Theodorow.

Die finanzielle Unterstützung der Türkei. Rom, 31. Jan. Der Korrespondent des „Corriere d'Informazioni“ bestätigt, daß die Türkei von der Deutschen Bank Geld erhalten habe. Auch soll ein Wiener Finanzkonjunktum mit einer türkischen Bank in Verbindung getreten sein, wobei es sich um eine Anleihe von 20 Millionen handeln soll. Diese Summe dürfte für die ersten Bedürfnisse der Türkei genügen.

Eine französisch-offizielle Mitteilung über Deutschland. Paris, 31. Januar. Der französische Vorkämpfer in Berlin, Jules Cambon, hat nach einer Mitteilung des „Temps“ aus seiner jüngsten Unterredung mit dem Reichskanzler und dem Staatssekretär Petrus v. Jagow den bestimmten Eindruck gewonnen, daß die deutsche Regierung willens sei, gemeinsam mit den Großmächten und in ungezügelter Harmonie an der Lösung des Balkanproblems zu beraten. Diese Mitteilung in dem der Regierung nahestehenden Blatt ist bestimmt, gewissen Entstellungen oder aus mangelhaften Informationen entstandenen Verkäumnern entgegenzuwirken, die während der letzten Tage über die deutsche Orientpolitik hier verbreitet waren.

Aus London.

Wirklich das allerletzte Wort? London, 30. Januar. Die Balkandelegierten haben das Reutersche Bureau in Kenntnis gesetzt, daß die Türkei auf dem Schlachtfelde die Friedenspräliminarien unterzeichnen müsse, ehe weitere Verhandlungen möglich seien.

Einwirkung der Vorkämpfer auf die Balkanbelegierten. London, 31. Januar. Die Vorkämpfer-Reunion betrachtet es als ihr nächstes Ziel, alle Vertreter der Balkanstaaten zu einer wirklich leidenschaftslosen Beurteilung der türkischen Antwortnote zu veranlassen. Die serbischen und montenegrinischen Delegierten sind ausnahmslos für gewissenhafte Prüfung der türkischen Vorschläge. Unter den griechischen Delegierten ist Venizelos für unbedingte Fortsetzung des Krieges. Danevo und seine bulgarischen Kollegen halten sich, so lange aus Sofia nicht andere Informationen eintreffen, an die Proklamation des bulgarischen Generalstimmus.

Die Reisebedingungen der Delegierten. London, 30. Jan. Die das Reutersche Bureau von den Mitgliedern der griechischen, serbischen und montenegrinischen Missionen erfährt, werden Skulafidis, Wesnitsch und Popowitsch noch einige Zeit in London bleiben, um mit dem Auswärtigen Amt und mit den Vorkämpfern die Fällung zu beschließen. Der bulgarische Delegierte Radjowoff wird über die bulgarischen Interessen sprechen. Einige Delegierte werden wahrscheinlich noch die am 4. Februar stattfindende Hofcour in London ab. Die anderen sind zur Abreise geneigt. Venizelos reist am Samstag nach Paris, kann nach Wien, Belgrad und Saloniki. Der montenegrinische Delegierte Kusowitsch reist nach der Hofcour nach Cetinje.

Genetisches Jureden von englischer Seite. London, 30. Jan. Die „Times“ hält es nicht für unwahrscheinlich, daß, wenn die Balkanbelegierten auch die heutige Note als Basis für den Friedensschluß ablehnen, sie vielleicht doch als Basis für erneute Verhandlungen betrachtet wird. Wenn auch die Delegierten vornehmlich schon Abschied genommen hätten, so würde man doch enttäuscht sein, wenn sie ihre Abreise nicht ein wenig aufschoben. Die „Times“ betont, daß die geistigen Erklärungen eines Balkanbelegierten über die Unannehmbarkeit der heutigen Note gemacht worden sei, bevor der volle Text der Note vorlag. Der Artikel schließt: Unseres Erachtens gibt es kein wirkliches Hindernis mehr für den Frieden als die nominelle Souveränität für einen Teil von Adrianopel und die Frage der Inseln, und in dieser Hinsicht macht die türkische Antwort bedeutende Konzeptionen. Wir glauben nicht, daß die Ansprüche Rumäniens und Bulgariens sich als miteinander unvereinbar erweisen werden und daß die Zukunft Europas die Mächte lange in Verlegenheit setzen wird. Die kriegsführenden Parteien würden sich die ernste Beurteilung der zivilisierten Welt zuziehen, wenn sie Osteuropa von neuem in einen Krieg stürzen würden für Fragen, von denen keine für sie mehr sein kann als eine Frage der Eitelkeit und Eigenliebe.

Die Londoner rumänisch-bulgarischen Verhandlungen. Sofia, 31. Januar. Die Verhandlungen zwischen Dr. Danevo und Ritschu haben zu keinem Ergebnis geführt. Auf das bulgarische Angebot haben die Rumänen auf einem Gegenversatz geantwortet, in dem sie die Stadt Turtukai am Schwarzem Meer fordern. Diese Forderung wurde von Danevo als unannehmbar bezeichnet und bildete für ihn eine unangenehme Überraschung. Die Verhandlungen zwischen den Delegierten sind

Rus Kunst und Leben.

Ein Märtyrer der Wissenschaft. Aus London wird berichtet: Die Verleihung des Adelsprädicats an den englischen Arzt Dr. George Turner, die auf die persönliche Initiative des Königs zurückgeht, lenkt den Blick der Öffentlichkeit auf diesen verdienstvollen Forscher und Arzt, der sich besonders während seines Aufenthaltes in Südafrika durch seine Leistungen auf dem Gebiete der Leprosforschung bleibende Verdienste errungen hat. Dr. Turner, der auch in Südafrika bei der Bekämpfung der Minderpest und während der Kriegsjahre durch die Eindämmung der Diphtherieepidemie Gutes geleistet hat, arbeitete später unangesehen in dem Leprosasyl von Pretoria und kehrte nach seiner Rückkehr nach England in Laboratorium seine bakteriologischen Studien über die Lepra fort. Eines Tages beim Kopieren fielen ihm gewisse Flecken auf seiner Hand auf und die nähere Betrachtung ergab, daß er sich während seines Kampfes gegen die Lepra angesteckt hatte. Sir George Turner führt seitdem das Leben eines Einsiedlers; völlig abgeschlossen von der Menschheit setzt er, von Schmerzen gepeinigt, seine Forschungsarbeit fort, und vor einiger Zeit mußte der kranke Gelehrte seinen linken Arm bereits amputieren lassen. Nun lenkt seine Standeserhöhung wieder die Aufmerksamkeit auf diesen Märtyrer medizinischer Forschung.

Schadstoffe unterseelische Telegraphenabel. Dem Reichspostmuseum sind einige schadhafte Stücke des 1882 verlegten unterseelischen Telegraphenabels Emden-Valentia (Irland) zugegangen, die 1911 bei einer Instandsetzung des Kabels aufgefunden und herausgeschliffen wurden und die dadurch bemerkenswert sind, daß die Außenhülle einen bisher bei Kabeln noch nicht beobachteten starken Rüsselanfang zeigt, während die die Kupferseele des Kabels umgebende Guttapercha vielfach durch Wühlaffen beschädigt ist. Die Bohrstelle, ein kleines, in einzelnen Meeressperden lebendes Krustentier, bringt es fertig, in die von starken Drähten gebildete äußere Armierung der Telegrafabel einzudringen, um hierauf die Guttaperchaisolierung anzugreifen. Neuerdings wird deshalb die Guttaperchaüber noch be-

sonders mit Messingband umwickelt. Die Bohrstelle ist übrigens auch als ein Beförderer der hölzernen Hafendauten an der Nordsee küste bekannt.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Karl Eillingers Lustspiel „Die Hydra“ hat an der Residenzbühne in Wien das ausschließliche Jubiläum der 50. Aufführung gefeiert. Auf das Wiener Publikum übt das Stück noch wie vor große Zugkraft aus.

In Bad Harzburg ist 74-jährig, der bekannte Literaturhistoriker und Romanhistoriker Ferdinand Sonnenburg, Verfasser einer dreibändigen Literaturgeschichte „Helden der deutschen Literatur“ und vieler, namentlich historischer, Romane, gestorben.

Paul Hesse ist wieder so weit hergestellt, daß er seine Korrespondenz selbst erledigen und auch Besuche empfangen kann. Das Zimmer darf er jedoch, der rauhen Luft wegen, nicht verlassen.

Bildende Kunst und Musik. Der Felix-Rottl-Gedächtnis-Stiftung sind weitere Beiträge zugeflossen. So überreichte Baron Krupp von Bohlen und Halbach der Stiftung 3000 M. und der bayerische Stipendienfonds für Kunst, Wissenschaft und Heimatspflege 1000 M.

Die wertvollen Gobelins des Straßburger Münsters, 20 Nummern von bedeutendem Werte, die bisher nur am Fronleichnamstag öffentlich im Münster gezeigt wurden, werden jetzt durch Vertrag der Stadt mit dem Domkapitel des alten Schlosses dauernd öffentlich ausgestellt.

Wissenschaft und Technik. Meldungen aus Duisburg zufolge hat man dort in den letzten Tagen im Raffeler Felde eine Anzahl Stele gefunden, wobei es sich, wie nunmehr der Professor des Essener Museums in seinem Gutachten erklärt, um Gräber aus der Römer- oder Frankzeit handelt. Dieser Lage wurden wiederum zwei Stele bloßgelegt, die noch ziemlich gut erhalten sind. Professor Lehner vom Provinzialmuseum in Bonn wurde von den interessierten Funden verständigt. Zu dem alten Hafen von Rom, in Ostia, sind der Leiter der erfolgreichen Ausgrabungen einen sehr schönen Ephemeroskopf.

Was man jedoch regieren nennt,
Die Herrschaft und das Regiment,
Das hat er in des Wortes wahrem
Und einzigem Sinne nur im Harem.

Inzwischen wandelt die Türkei
Am Abgrund näher stets vorbei,
Zu ihrem Sturz und bald'gem Ende
Regt schon der Ruf die rauhen Hände.

Biel Stunde sind des Hagen Tod,
Der Lütz, bald links, bald rechts bedroht,
Wo soll bei solchem Kesseltreiben
Des „Kranken Manns“ Gesundheit bleiben?

Den Slawen bringt sein Leid Genug,
Sein Ritus wird dem Russ' zum Fluch,
Bald in Kleinasien, wie wir ahnen,
Steh'n statt der Musei. — Fuselmannen.

Der Mächte wichtiger Status quo,
Ein Error war's in calculo,
Ein Bruch, der nicht mehr einsurenken,
's hat jeder Staat an sich zu denken.

Germania braucht Militär,
La France hat ähnliche Besümer,
Und England trachtet, aus den Ketten
Der Suffragetten sich zu retten.

Schorisch, Peterlein und Ritta
Sind froh, daß bald der Friede naht,
Bulgaria, trotz hohen Löwen,
Krank momentan an den Rumänen.

Ob Mars die Kriegskarosse schirmt?
Ob Frieden uns beschieden wird?
Wer wußt's bestimmt? Die Frag' bleibt offen,
Wir woll'n einmal das Beste hoffen.

nummehr abgebrochen. Das von beiden unterzeichnete Protokoll ist an die Regierungen gefandt worden, indem der beiderseitige Standpunkt klargestellt worden ist. Es werden jetzt Verhandlungen direkt zwischen Sofia und Bukarest erfolgen.

Kein österreichisch-rumänischer Geheimvertrag. Wien, 30. Januar. Die in einem Interview mit dem Deputierten der Duma Miljutov in einem Wiener Blatte enthaltene Behauptung, daß ein rumänisch-österreichischer Geheimvertrag vom Jahre 1900 bestünde, ist, wie die „Politik der Korrespondenz“ von maßgebender Seite erfährt, vollständig erfunden. Ein solcher Vertrag hat nicht existiert.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser, die Prinzessin Heinrich, die Prinzessin Friederike, die Prinzessin Marie, die Prinzessin Victoria Luise wohnen der heutigen Vorstellung im königlichen Schauspielhaus bei. Gegeben wurde das Schauspiel „1812“ von Otto v. d. Noorden.

Dem In- und Vordirektor- und Vizepräsidenten der Reichsanstalt für die Erziehung der Blinden ist der Kronenorden zweiter Klasse verliehen worden.

Die dritte Beratung der Fleischquotekommission. Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ berichtet, trat die Fleischquotekommission unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Dr. Veitbrück zu ihrer dritten Tagung zusammen. Auf der Tagesordnung steht die Fortführung der Sachverständigenkommission für das Versorgungsgebiet Berlin, und zwar soll die Frage des Fleischverkaufs durch Warenhäuser, Konsumanstalten und Konsumen sowie das Nachrichtenwesen und die Statistik zur Förderung kommen. In letzterer Hinsicht soll insbesondere geprüft werden, ob sich durch zweckmäßigere Gestaltung des Nachrichtenwesens eine größere Gleichmäßigkeit der Preise herbeiführen läßt, ferner, ob sich der Anschlag des Preises im Laden empfiehlt und welcher Einfluß auf die Preisbildung ihm zukommt. Die Verhandlungen, zu denen vierzig Sachverständige erschienen, wurden vertraulich geführt. Auch die Bundesregierungen entsandten Vertreter.

Ein Sozialdemokrat für den Krieg. Genosse Max Maurenbrocher leitete in der Zeitschrift „Kriegs Wort“ die Ideen des Krieges folgendermaßen hervor: Der Krieg ist schrecklich und grausam. Aber es soll trotzdem der Satz gelten, daß große Umnäherungen zwischen Staaten, wirkliche Veränderungen der politischen Organisation ganzer Erdteile noch niemals möglich gewesen sind ohne den Krieg. Der Krieg ist nicht nur Schrecken und Tod, er ist oft genug auch die Ermöglichung einer höheren Organisationsform der Menschheit und ist damit gut und liegt in der Linie des menschlichen Fortschritts. Und wenn dies so ist, so muß er gewollt werden! So muß man auch innerhalb der nachchristlichen Kulturperiode der Menschheit den Willen und die Entschlossenheit in der Jugend erziehen, unter Umständen auch das eigene Leben wegzusetzen zu können, um der weltgeschichtlichen Zukunft willen, die eben durch einen solchen Krieg möglich gemacht werden soll. Man darf aus der Volkserziehung den Satz nicht streichen, daß die freiwillige Aufopferung des Lebens unter Umständen die höchste und im Augenblick die einzige Aufgabe des Individuums ist.

Zur Wahl eines Stadtherrn in Charlottenburg. Der Ausschuss für die Wahl eines Stadtherrn in Charlottenburg beschloß, der Stadtverordnetenversammlung den Stadtrat Senzbrich (Königsberg) vorzuschlagen.

Eine Neuordnung des Berliner Rettungswesens. Die Stadtverordnetenversammlung zu Berlin nahm gestern einstimmig die Vorlage über die Neuordnung des städtischen Rettungswesens an.

Parlamentarisches.

Abgeordnetenhause. In der gestrigen Abend Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde gemeist über Beamtenwünsche gesprochen, denen Minister Freiherr von Schorlemer möglichst Berücksichtigung zusagte. Dagegen lehnte er die auf eingehende staatsrechtliche Betrachtungen gestützte Forderung, daß Domänenverkäufe nicht nur der Zustimmung des Königs, sondern auch der des Landtages bedürfen sollen, grundsätzlich ab. Nach einer freisonneratiblen sozialdemokratischen Auseinandersetzung über Fortarbeiterfragen wurde der Fortschritt und ohne Erörterung der Etat der Sozialdemokratie bewilligt. Heute vormittag 11 Uhr beginnt die Beratung des Etats des Innern.

Post und Eisenbahn.

Die Desinfektion der Güterwagen. Im Hinblick auf das starke Ausbreiten der Maul- und Klauenseuche im letzten Jahre hat die preussisch-beyrische Eisenbahnverwaltung besonders strenge Vorschriften bezüglich der Desinfektion der Güterwagen erlassen, in denen Tiertransporte vorgenommen werden.

Erleichterungen für Blindenschriftendungen. Die am 1. Januar 1913 im inneren deutschen Verkehr zugelassenen Erleichterungen und Gebührenermäßigungen für die Postbeförderung von Blindenschriftendungen gelten vom 1. Februar 1913 ab auch im Verkehr zwischen Deutschland und Österreich (nicht auch Ungarn).

Heer und Flotte.

Dem scheidenden Flottenchef Admiral von Holtenhoff wurde bei seiner Abreise von Kiel eine besondere Ehrengarde bereitet. Als am Dienstagmorgen nach Eintritt der Dunkelheit der Admiral unter dem üblichen Salut auf dem Flottenschiff Deutschland seine Flagge niedergelassen hatte und sich zur Abreise nach dem Bahnhofs begab, folgten seiner Gie die Offiziere der Flotte in etwa 25 mit Hakenkreuzen besetzten Booten. Beim Vorbeifahren der im Hafen liegenden Kriegsschiffe wurde Admiral von Holtenhoff von den Besatzungen mit Duxorufen begrüßt. Auf dem Bahnhofs verabschiedete sich der scheidende Flottenchef mit herzlichen Worten von seinen Offizieren.

Konkurrenzen im deutschen und im französischen Heere. Von 27 088 im Jahre 1911 eingestellten französischen Rekruten konnten 7550 (27,5 Prozent) nicht lesen und schreiben. Von 271 469 im selben Jahre eingestellten deutschen Rekruten waren nur 34 (0,01 Prozent) ohne Kenntnisse im Lesen und Schreiben. Schulbildung in fremder Sprache hatten in Deutschland 1911 noch 27 Rekruten gegen 5972 im Jahre 1891 und 128 im Jahre 1901. Davon entfielen im Jahre 1911 auf die Bezirke mit polnischer Bevölkerung 13, mit dänischer 4, auf Elbisch-Bohringen 6.

Koloniales.

Eine erhebliche Erstarbung des Deutschtums in Südwestafrika konnte auf Grund der Abnahme der fremdsprachigen und der erfreulichen Zunahme der deutschen Elemente bei der letzten amtlichen Volkszählung festgestellt werden. Das ist nicht zum kleinsten Teil den Bemühungen des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft zu danken, der seit über 5 Jahren die Auswanderung deutscher Mädchen nach Südwest tatkräftig unterstützt und fördert. Durch die Vermittlung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft und mit Unterstützung der Deutschen Kolonialgesellschaft gingen in dem verflochtenen Jahre 1912 im ganzen 106 deutsche Mädchen in kontraktlich feste häusliche Stellungen in unsere Siedlungszone Südwestafrika. Die Auswanderung hat in den letzten Jahren ständig zugenommen. Während in den Jahren 1898 bis 1905 nur 30 Mädchen hinausgingen, waren es im Jahre 1906 24, 1907 48, 1908 53, 1909 72, 1910 74, 1911 93.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Hausfuchung bei einem Serben. Sarajewo, 30. Jan. Hier wurde in der Wohnung des Oberbeamten der serbischen Nationalbank, Gubir, eine Hausfuchung vorgenommen, die viel kompromittierendes Material zutage förderte, u. a. das verbotene Buch „Nieder mit dem Tyrannen“, das den serbischen Hauptdelegierten Komolowitsch zum Verfasser hat. Weitere Hausfuchungen stehen bevor.

Frankreich.

Die Pulverfrage. Paris, 30. Januar. Bei der Diskussion über das Budget des Pulvers in der Kammer des Abgeordneten, Gubir, eine Hausfuchung vorgenommen, die viel kompromittierendes Material zutage förderte, u. a. das verbotene Buch „Nieder mit dem Tyrannen“, das den serbischen Hauptdelegierten Komolowitsch zum Verfasser hat. Weitere Hausfuchungen stehen bevor.

Die Affäre du Pain de Glan. Paris, 30. Januar. Nach einer offiziellen Mitteilung hat sich der Ministerrat im Hinblick auf die morgige Kammerdebatte über die Angelegenheit des Oberleutnants du Pain de Glan dahin ausgesprochen, daß das Wiederanstellungsgesetz nicht zurückgezogen werden könne, doch werde du Pain de Glan mit seinem Dienstbrief versehen werden und nur im Falle einer Mobilisierung irgend einen Posten erhalten.

Die Umgestaltung des Luftfahrdienstes. Paris, 31. Januar. Der Reichsminister für das Kriegsbudget der Kammer Clementel erklärte einem Interviewer, daß er insbesondere die Frage einer gründlichen Umgestaltung des Luftfahrdienstes der Armee studieren werde. Man werde sich u. a. wahrscheinlich entschließen müssen, die Abteilung der Flugzeuge von der der Lenkbalken bällig zu trennen. Von den Detailfragen sei die der Dreiflügel hervorzuhelien, für die an 700 000 Franken ausgegeben worden seien. Man behauptet, daß die Militärflieger diese als ungeeignet ansehen und sich weigerten, mit ihnen Flüge zu unternehmen.

Schweiz.

Verbot des „Simplizismus“. Genf, 30. Januar. Die Direktion der Bundesbahnen unterlagte den Verkauf des „Simplizismus“ auf allen Bahnhofs-Buchhandlungen in ihrem Bereich.

Belgien.

Die Debatten über die Verfassungsdrevision. Brüssel, 30. Januar. Die Kammer setzte die Beratungen über die Verfassungsdrevision fort. Der Sozialist Vandervelde erklärte, daß die Arbeiter eventuell bereit seien, nach dem Vorschlag des Liberalen Dymans die Wahlrechtsfrage einer Kommission zu unterbreiten, um den Generalstreik zu beschützen. Vandervelde appellierte auch an den König, sich für eine Verkündung einzusetzen. Der Abgeordnete Wille lehnte aber ein Kompromiß ab, da alle Bemühungen zu dem gleichen Wahrecht führen müßten, das er prinzipiell verwerte.

England.

Churchill über Kriegsbereitschaft und Weltfrieden. Dundee, 30. Januar. Bei dem Festmahle, das heute zu Ehren der Verleihung des Ehrenbürgerrechts der Stadt an den Premierminister Asquith vom Oberbürgermeister gegeben wurde, sagte in Verantwortung eines Toastes auf die Flotte der erste Lord der Admiralität Churchill, die Flotte sei stark und müsse in den gegenwärtigen Zeitläuften stark sein. Wenn er demnach den Etat dem Unterhause unterbreiten werde, so werde er zuversichtlich zeigen können, daß die Flotte absolut und relativ stärker werde. Es sei keine Gefahr, daß Großbritannien von der hohen Stellung, die es erreicht habe, im Laufe der Zeit durch die Umwälzungen in der Schiffbau-technik herabgedrückt werde. Auch die Armees sei kräftig und arbeite immer mehr mit der Flotte zusammen. Dies bedeute aber nicht, daß man auf Unterdrückung und Eröberung aussehe. Es sei der Beweis geliefert worden, daß, wie stark auch immer die Macht Großbritanniens sein werde, sie nur zur Aufrechterhaltung des Weltfriedens benutzt werden würde. Unser Antagonismus mit Frankreich in früheren Jahren hat zur Befestigung der Südlücke und zu ihrem Ausbau für Flottenzwecke geführt. Jetzt aber hat sich die internationale politische Lage geändert und die Budgets und Höfen der Ostländer haben besondere Bedeutung erlangt. Unser Pakt mit Frankreich ist glücklicherweise zu Ende und wir dürfen einer Zeit entgegensehen, wo wir, ohne daß der Frieden der Kulturnationen gefährdet wird, auf dem besten Fuße mit jeder der europäischen Mächte stehen werden.

Abschließend Anfragen im Unterhause. London, 30. Jan. Im Unterhause erklärte Grey in Verantwortung von Anfragen, daß die Note der Vereinigten Staaten Nordamerikas wegen des Panamakanals sorgfältig erwogen würde, bevor die Antwort abgefaßt werde. Die britische Regierung wäre bezüglich der Wiederaufnahme der Verhandlungen wegen des englisch-amerikanischen Schiedsgerichtsvertrages noch zu keiner Entscheidung gekommen. Der konservative Parteiführer, Lord Curzon, fragte, ob Russland von der persischen Regierung die Konzession für den Eisenbahnbau Dschulfa-Tabriz erhalten habe und ob eine ähnliche Konzession für den Eisenbahnbau Muzamra-Chara-mahab Großbritannien gemährt sei. Grey antwortete, daß, soweit er unterrichtet sei, Konzessionen noch nicht erteilt seien; wie er aber erfahren habe, bestehe gute Hoffnung, daß sie demnächst erteilt würden.

Die Homerulebill im Oberhause. London, 30. Jan. Der letzte Tag der Beratung der Homerulebill im Oberhause fand bei nicht reichlichem Hause statt. Die Debatte von den drei vorhergehenden Tagen hat nichts Ungewöhnliches. Lord Curzon machte am Nachmittag einen lebhaften Angriff auf die Bill, indem er erklärte, für jedes Abteil, welches die Bill heilen würde, schäfe sie ein Duzend andere, und für jedes Gefühl, welches sie befriedigte, verlege sie ein anderes, für jedes Recht, das sie bewirkte, verlege sie zwanzigmal soviel Unrecht. Die Bill werde kein endgültiges Ergebnis haben und nicht zum Frieden und zur Lösung der Frage führen. Viscount Morley, der die Debatte über die Homerulebill schloß, erklärte, die Regierung sei der Meinung, daß die Schwierigkeiten wegen Alter schwinden würden. Es war Mitternacht vorüber, als die Abstimmung vorgenommen wurde. Da das Ergebnis nicht zweifelhaft war und andererseits auf Grund der Bestimmungen der Parlamentsakte noch keine endgültige Entscheidung über das Schicksal der Bill gefällt wurde, herrschte keinerlei Erregung im Hause. Die Bill wurde mit 298 gegen 69 Stimmen abgelehnt.

Einführung der Kaskiform. London, 30. Januar. Das Kriegsamt erwägt die Einführung gleichförmiger Kaskiformierung für die gesamte Infanterie.

Italien.

Mitglied der Stapellau eines Kriegsschiffes. Neapel, 30. Januar. Bei dem Stapellauf eines Hochseeschlachtschiffes neigte sich das Schiff nach rechts. Vier Arbeiter wurden von dem Schraubenflügel erfasst. Einer wurde getötet, drei wurden schwer verletzt.

Spanien.

Die Besetzung Morets. Madrid, 30. Januar. Die Besetzung des früheren Ministerpräsidenten Moret fand heute vormittag in Gegenwart des Vertreters des Königs statt. Ferner waren sämtliche Minister, eine Reihe Parlamentarier und Delegationen sowie andere hervorragende Persönlichkeiten erschienen. Ein zahlreiches Publikum grüßte ehrsüchtig den Leichenzug, der dem Wundtode des Verstorbenen entsprechend sehr einfach war. Der König fand sich vor der Trauerfeier ein, um an dem Sarge zu beten.

Ein auffälliges Urteil. Barcelona, 30. Januar. Die Geschworenen sprachen heute drei Ausständige frei, die einen Polizeibeamten getötet hatten. Das Publikum nahm das Urteil mit lebhaftem Beifall auf.

Afrika.

Aufrubr im spanischen Marokkogebiet. Tanger, 31. Jan. Aus Argila wird eine Erhebung der Stämme nördlich von Argila gemeldet. Die Spanier haben Rohrregeln getroffen und werden gegen die aufständischen Stämme vorgehen. Der Führer der Stämme soll der Scheich Kais Sula sein. Dieser hat im letzten Augenblick an die Einwohner hundert Gewehre und einige tausend Patronen verteilt.

Asien.

Japanischer Botschafterwechsel. Tokio, 30. Jan. Baron Sahashi, der japanische Botschafter in Rom, der sich auf der Heimreise befindet, wird wahrscheinlich zum Botschafter in London ernannt werden.

Amerika.

Zur Ausweitung Ostros. New York, 30. Januar. Handelsminister Nagel hat die Verfügung der Einwanderungsbehörde, betreffend die Ausschließung des früheren Präsidenten Castro, bestätigt.

Der New Yorker Kellner- und Köche streik. New York, 30. Januar. Der Streik der Hotelkellner und Köche ist mit einem Misserfolg für die Streikenden beendet worden.

Luftfahrt.

Ein neuer deutscher Weltflugrekord. München, 30. Januar. Ein neuer Weltrekord hat heute nachmittag der Flieger Faller auf seinem Aviatik-Doppeldecker aufgestellt. Faller flog auf dem Flugplatz Gabsheim mit drei Passagieren im Gesamtgewicht von 285 Kilogramm mit Pilot ohne Betriebsstoff 2 Stunden 3 Minuten. Faller hat somit Grulis, den bisherigen Inhaber dieses Rekords, der 1 Stunde 35 Minuten 15 Sekunden geflogen ist, glänzend überholt.

Ein Preis von 10 000 Franken für Garros. Paris, 31. Januar. Die Sport-Akademie beschloß, den großen Jahrespreis von 10 000 Franken für die beste Flugleistung dem Flieger Garros insbesondere in Anerkennung seines Fluges von Tunis nach Rom zu verleihen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Hausbesitzer Sorgen.

Durch die derzeitigen Konjunkturbedingungen auf dem Haus- und Grundstücksmarkt ist, verstärkt durch die steuerliche Belastung, die der immobile Besitz in den letzten Jahren erfahren hat, eine Notlage unter den Hausbesitzern hervorgerufen worden, die in den Kreisen der Betroffenen und auch schon darüber hinaus bange Sorgen für die Zukunft und den Wunsch nach baldiger Abhilfe laut werden ließ. Im eine Aussprache über die Wiesbadener Verhältnisse herbeizuführen und den Ursachen der mangelhaften Lage auf den Grund zu gehen, hatte der „Haus- und Grundbesitzerverein“ für gestern Abend eine außerordentliche Mitgliederversammlung in den großen Saal der „Wartburg“ einberufen, die sehr stark besucht war und über vier Stunden das Thema, an dem alle Teilnehmer, mehr oder weniger interessiert waren, erörterte. Stadtverordneter Hartmann leitete an Stelle des von Wiesbaden abwesenden ersten Vorsitzenden Stadtrat Kalkreuter die Verhandlungen. Zunächst gab Direktor Cramer einen allgemeinen Überblick über die Lage und kam dann speziell auf die Wiesbadener Verhältnisse zu sprechen. In die Mitteilung, daß das Wassergeld ab 1. April um 5 Pf. auf 25 Pf. des Kubik-

meter ermäßigt wird, schloß sich eine längere Diskussion, in welcher von einem Teil der Redner eine Ablehnung der Ermäßigung, als nicht genügend, und eine Abwälzung des Wassergelds auf die Verbraucher gefordert wurde, während ein anderer Teil der Anwesenden die 5 Pf. als Abschlagszahlung anzunehmen bereit war. Schließlich kamen zwei Resolutionen zur Annahme, deren eine von Justizrat Dr. Jünger beantragte eine Untersuchung durch Sachverständige verlangte, ob die Stadt tatsächlich berechtigt sei, Wassergeld in der bestehenden Höhe zu verlangen und den Wunsch nach gleichmäßigen Wassermessern aussprach. Die zweite von Herrn Wertheim beantragte Entschliebung erklärt die Bereitschaft zur Annahme der 5 Pf. Ermäßigung, aber nur unter der ausdrücklichen Bedingung, daß das Wassergeld ab 1. April 1914 als Wassergebühr dem Verbraucher angerechnet wird. Falls der Magistrat diesem Wunsch nicht entspricht, soll Klagen gegen ihn vorgebracht werden. Aber die Mehrheit lab sich referierte Stadtverordnete danken, der die Hoffnung aussprach, daß bald wieder zu der alten Methode der Müllabfuhr zurückgekehrt werden dürfte. Stadtverordneter Schwank sprach für die Gründung einer Wirtschaftsgenossenschaft.

Die Frage der Beschaffung einer zweiten Hypothek wurde sodann eingehend vom Stadtverordneten Hartmann behandelt. Bezüglich der in Aussicht genommenen Bildung einer städtischen Hypothekbank konnte der Referent folgende Mitteilungen machen: Dieses Institut soll Hypotheken zur ersten und zur zweiten Stelle beliehen. Für erste Hypotheken sollen vorläufig 2 Millionen und für zweite Hypotheken 1 Million Raet angelegt werden. Für erste Hypotheken ist ein Zinssatz von 4 1/2 Prozent und 1/2 bis 1/2 Prozent Abschlußprovision, für zweite Hypotheken ein solcher von 5 Prozent in Aussicht genommen. Die Beleihungsgrenze bei ersten Hypotheken ist auf 60 Prozent der feldgerichtlichen Taxe festgesetzt, der Höchstbeleihungssatz für zweite Hypotheken ist 30. bis 35 000 R. und 1 Prozent Amortisation. Für zweite Hypotheken wird keine Amortisation verlangt, wenn die erste Hypothek eine Amortisationshypothek ist. Für zweite Hypotheken kommt eine Abschlußprovision nicht in Frage. Auch sollen die Hypotheken seitens der Stadt nicht gekündigt werden. Aus den Beträgen, welche der Stadt aus Amortisation und Abschlußprovisionen zufließen, soll ein Garantiefonds gebildet werden. Beliehen werden in der Regel Wohnhäuser und nur ausnahmsweise Häuser mit vorwiegend gewerblichem Charakter. Die Stadtgemeinde selbst will an diesem Institut kein Geschäft machen, sondern läßt alle Arbeiten durch ihre unentgeltlich ausführenden. Wahrscheinlich wird die Stadt das Geld zu 4 1/2 Prozent erhalten. Was mehr erlöst wird, fließt in den Reservefonds. Es wird ein Reservefonds a und b gebildet. In den Reservefonds a kommt die Differenz von 1/2 Prozent der zweiten Hypotheken von 4 1/2 bis 5 Prozent, in den Reservefonds b kommt der Reingewinn, den die Stadtgemeinde bei den ersten Hypotheken erzielt. So weit der Reservefonds a zur Deckung von Verlusten nicht ausreicht, sollte, haften der Stadt alle diejenigen Hausbesitzer, welche unter Mitwirkung der Stadt zweite Hypotheken erhalten haben. Die Haftung ist eine solidarische. Sie erstreckt sich für jeden Schuldner bis zur Höhe von 1/10 seiner Hypothek, ist also keine unbegrenzte Haftung. Zu diesem Zweck werden die von den einzelnen Schuldnern zur zweiten Stelle zu zahlenden Tilgungsraten einem Reservefonds c zugeführt bis zu einer Höhe von 10 Prozent einer einzelnen Hypothek.

Zur Bewährung der Hypotheken wird eine Beleihungskommission gebildet, bestehend aus Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, außerdem sollen die Hypothekenschuldner selbst durch Vertreter daran beteiligt werden. Für Neubauten sollen Kapitalien in der Regel nicht bewilligt werden; das Haus muß drei Jahre stehen, um es an zweiter Stelle zu beliehen. Auch muß bei der Beleihung der Nachweis erbracht werden, daß die Bauhandwerker befriedigt worden sind. Es ist ausgeschlossen, daß ein Darlehen an zweiter Stelle gegeben wird, wenn die Zinsen für die erste Hypothek rückständig sind. Die Stadt tritt nicht dafür ein, wenn seitens der Privatkapitalisten die Hypotheken nur aus dem Grund gekündigt werden, um ihr Kapital überhaupt aus dem Haus- und Grundbesitz herauszuziehen. Schon jetzt machen sich Anzeichen bemerkbar, daß Privatkapitalisten, in der Meinung, die Stadtgemeinde könnte das gesamte Hypothekenbedürfnis befriedigen, ihre Kapitalien zur Rückzahlung kündigen. Man darf keine Erwartungen in dieser Hinsicht nicht allzu hoch schrauben, denn 1 Million ist rasch vergriffen. Die Stadtverordneten und der Magistrat sind an diese Summe nicht gebunden und es wird ferneren Beschlüssen überlassen bleiben, weitere Beträge zu bewilligen. — Eine Diskussion der angeschnittenen Frage fand mit Rücksicht auf die vorgeordnete Stunde — es war mittlerweile 1/1 Uhr geworden — nicht statt. Eine weitere Versammlung wird sich damit beschäftigen.

Moderne Bibelabende.

Auch in diesem Winter veranstalteten die vier liberalen Geistlichen Wiesbadens ihre vor zwei Jahren eingeführten „Modernen Bibelabende“, für die hier offenbar — das zeigte auch der Besuch der Ringkirche am gestrigen ersten Abend — ein starkes Bedürfnis vorhanden ist. Das Gesamtthema der vier Vorträge lautet diesmal „Jesus“. „Wir wollen“, sagte Pfarrer Lieber gestern in den Einleitungsworten, „unseren Zuhörern rückhaltlos zeigen, wie wir diesen Jesus sehen, und was er uns ist. Kein neues Dogma über Jesus wollen wir aufstellen, sondern nur den Weg angeben, den wir gegangen sind in der Hoffnung, daß sich dieser Weg auch für viele von Ihnen als gangbar erweisen wird, als ein Weg, auf dem Sie Jesus finden als den großen Führer zu wahrhaftigem Menschentum.“ Dann sprach Pfarrer Besehner über „Jesus und Gott“. Das Liebeste und Innerlichste, das eigentlich Neue, was Jesus der Menschheit gegeben hat, ist sein persönliches Verhältnis zu Gott. Man hat gemeint, das Unerkennliche in der Persönlichkeit Jesu restlos erklären zu können, indem man sie zergliederte und sein Eigenes für etwas Entschienes erklärte. Es ist richtig, daß sich in den Evangelien eigentümliche Berührungspunkte mit alter Weisheit und früheren Religionen und Kulturen finden. Die Geister aber müssen sich nicht im Raume berühren. So wird z. B. kein Mensch den Stoiker Seneca, den Lehrer Kaiser Neros, als einen Schüler des Apostels Paulus ansehen wollen, weil sich in der Anschauungsweise beider gewisse Auffassungen begegnen. Man ließ Jesus nach Indien wandern, um ihn zu einem Jünger Buddhas zu machen, man hat ihn zu einem Jüngling

ägyptischer Tempelweisheit gemacht, um die Lücke künstlich auszufüllen, die zwischen dem zwölfjährigen Jesus im Tempel und seinem öffentlichen Auftreten klafft. Aber der heiligen Schrift sah lernend der Knabe Jesus und über ihn sah sinnend der Mann; sie ist die Lehrschrift seines religiösen Genies gewesen. Viele seiner Worte sind Nachklänge der Frömmigkeit des alten Testaments. Bezeichnend für sein Wesen, seine Eigenart aber ist, was er aus den alten Religionsbüchern seines Volks in sich aufgenommen und verarbeitet hat: nur die Herzgestirne, nur die Naturlaute aller echten und wahren Religiosität; alles andere, namentlich aber die Vorschriften des Kultus, schloß seine Seele aus. Die Religion Jesu ist keine Buchreligion; kam ihm einer mit den Worten: Es steht geschrieben! so antwortete er: Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist... ich aber sage euch! Das sagte er aus der Machtvollkommenheit Gottes und aus der Gewisheit, daß er nicht gekommen war, das Gesetz und die Propheten aufzulösen, sondern sie zu erfüllen. Diese Gewisheit kam ihm aus der Überzeugung, daß in ihm sich Gott den Menschen in einer neuen, und zwar endgültigen Weise offenbarte. Alle seine Worte atmen diese Überzeugung. S. V.: „Alle Dinge sind mir übergeben von meinem Vater, und niemand erkennt den Vater als der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren.“ Er war sich bewußt als Sohn des himmlischen Vaters, und auf diesem Erleben Gottes ruht das gesamte Christentum. Wenn man das Leben Jesu in eine Formel bringen will, dann muß man sagen: „Gott, der Vater, und er, der Sohn!“ Wann, wie und wo ihm diese Gottesoffenbarung geworden, läßt sich nicht entscheiden, das tut auch nichts zur Sache. Auch im alten Testament wird manchmal Gott als Vater angesprochen; hier ist aber Gott immer als Vater des gesamten Volkes Israel gedacht, während Jesu in Gott den Vater jeder einzelnen Menschenseele erblickt. So hat Jesus die Religion erhoben zur vollendeten Persönlichkeitsreligion. Der reiche Inhalt dieses Verhältnisses zwischen Gott und den Menschen: Gott ist jedem der Vater voll grenzenloser Liebe und Erbarmen; aber in Gott personifiziert sich auch eine unerlebbare Höhe und die absolute sittliche Mächtigkeit. Jesus hat die Religion ganz auf eine ethische Grundlage gestellt: Gott wohnt in keinem Tempel, er sieht nicht auf die Reinheit der Hände, sondern auf die des Herzens, er hat keinen Sabbat nötig usw. Deshalb ist die Religion Jesu die, in der sich alle zusammenfinden können.

Auch diesmal wieder ist am Ausgang der Kirche ein Fragekasten aufgestellt; je nach der Beteiligung an der Fragestellung wird den vier Bibelabenden ein fünfter zur Beantwortung der eingelaufenen Fragen angegliedert werden. —

— Regierungspräsident Dr. v. Meißner hat sich auf zehn Tage nach Berlin begeben.

— Zweiter bunter Faschingsabend im Kurhaus. Der zweite bunte Faschingsabend im Kurhaus nahm leider keinen so glänzenden und bezeichnenden Verlauf wie der erste. Der Saal war zwar außerordentlich gut besucht, aber doch nicht so ganz ausverkauft. Trotz aller Mühe der Mitwirkenden wollte keine richtige Faschingsstimmung aufkommen. Lebhaftes Bedauern erregte es, als der „Jeremiasmeister“, der famose Komiker Kaiser, mitteilte, daß Fritz Fischer-Schlotthauer und Josef van Born erkrankt seien. Besonders die Nachricht von Josef van Borns Nichterscheinen gab zu einem langen unzufriedenen Gemurmel Anlaß. Die Künstlerin hätte daraus ersehen können, wie fest und unerschütterlich sie in der Gunst des hiesigen Publikums sitz. Nun folgten sich die Vorträge in bunter Reihe: Otto Dummel, ein sehr sympathischer Lautenspieler und Sänger, Tarianu, ein Dancesimulator, der sehr gefiel, leider aber nur einmal auftreten konnte, da er noch am selben Abend via Budapest in ein neues Engagement fuhr, Fel. Einzig, die beliebte Lautenspielerin, die diesmal als Dufay auftrat, vom Publikum aber um einige Lautensieder bestürmt wurde, die sie schließlich auch zum Herr Odegar aus Frankfurt, der recht gewandt humoristische Gedichte vortrug, in dankenswerter Weise in letzter Minute einsprang und tapfer seine Heiserkeit bezwang, und schließlich Herr Kaiser mit seinen alten Vorträgen und Fel. Perry mit ihren weniger guten Leistungen. Nicht zu vergessen Kapellmeister Michel, der mit großem Geschick die Begleitung familiärer Vieder übernommen hatte. Und trotz alledem kein rechter Erfolg. Na, ja, die Abende folgen einander, aber sie gleichen sich nicht!

— Straßenbahn. Zur Bewältigung des am 3. Februar auf Linie 6 zu erwartenden außergewöhnlich starken Verkehrs anlässlich des Rosenmontagszugs in Mainz wird von vormittags 9 Uhr 25 Min. ab Kurhaus 71-Minutenbetrieb gefahren.

— Staats- und Gemeindesteuer. Die Eingahlung der 4. Rate ist im Rathaus, Zimmer 17 (zweite Etage) für die Strohen mit dem Anfangsbuchstaben H am 1. und 2. Februar; Zimmer 16 (erste Etage) für die Strohen mit den Anfangsbuchstaben T, U und V am 1. und 3. Februar zu bewirken.

— Ein Familienkatastrophen hat sich gestern in einem Hause der Schornsteinstraße zgetragen. Dort wohnte mit ihren zwei Töchtern die seit Jahren von ihrem Ehemann getrennt lebende Ehefrau des Kammermusiklers a. S. Gustav Schulte, der früher lange Zeit am hiesigen Hoftheater angestellt war, auch Inhaber eines Pianofortemagazins und Klavierstimmer gewesen ist. Vor mehreren Jahren ging sie nach Amerika, um zwei Söhne von ihm leben, und ließ sich in New York in eine uniformierte Kapelle aufnehmen, lehrte aber vor etwa 1 1/2 Jahren wieder nach Wiesbaden zurück. Auch jetzt kam eine dauernde Vereinigung nicht wieder zustande. Gestern abend 6 Uhr erschien Schulte vielmehr in der Wohnung seiner Familie und fernerer nach kurzem Wortwechsel auf seine 54 Jahre alte Frau mehrere Schüsse ab, von denen einer die rechte Brustseite traf. Die Frau wurde von der Sanitätswache in hoffnungslosem Zustand nach dem städtischen Krankenhaus gebracht, ist aber bald nach ihrer Einlieferung verstorben. Der Täter schloß hierauf die Wohnung ab und wurde, als die Polizei die Tür gewaltsam öffnete, von vier Stichen durchbohrt, tot aufgefunden. Er hatte sich selbst, nachdem er ansehend nicht mehr die Kraft gehabt hatte, den Revolver abzudrücken, durch vier Stiche ins Herz mit einem dolchartigen Instrument getötet. Schulte, der einige 60 Jahre alt war, war eine sehr leicht erregbare Natur und soll insbesondere in letzter Zeit stark nervös überreizt gewesen sein.

— Verkehr mit der Schweiz. Der D-Bug 73 Basel-Frankfurt wird auch in diesem Sommer vom 1. Mai bis 30. September verkehren. Ob er auch im Winter beibehalten wird, ist bisher nicht entschieden. Dagegen wird für den Sommer ein Gegenzug geschaffen, der in Frankfurt um 12 Uhr 7 Min. nachmittags abfährt und über Worms und Lauterburg nach Basel fährt.

— Lebensmüde. In einem Anfall von geistiger Umnachtung suchte sich gestern in Kurod die in den 70er Jahren stehende, seit langen Jahren leidende Frau Rax mit einem Messer den Hals zu durchschneiden. Als ihr dieses nicht gelang, ließ sie sich Petroleum holen, begoß sich damit und zündete sich an. In der Nähe arbeitende Leute wurden durch ihre Jammer aufmerksamer und löschten die Flammen. Sie wurde sofort in ein hiesiges Krankenhaus gebracht, wo sie heute früh starb.

— Kleine Notizen. Die Sakausenliste für Militär-Anwärter Nr. 6 liegt in unserer Expedition zur unentgeltlichen Einsicht offen. — Trotz der vielen morgigen Samstagstaktfindenden Vereins-Massenbälle scheint auch der 4. Kurhaus-Massenball eine große Besucherzahl zu finden. — Die Eisbahn auf der Blumenwiese in den hinteren Kuranlagen ist bereits seit gestern dem Schlittschuhverkehr geöffnet. — Am 24. d. M. wurden hier zwei Fahrräder gestohlen, eines davon gehört einer hiesigen Metzgerfirma.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Verbrechen oder Unglücksfall?

w. Diebrich, 31. Januar. Wie dem „Verf. Lok.-Anz.“ aus Salomith gemeldet wird, ist in der Nähe von Gallios die Leiche des deutschen Ingenieurs Baumann von der Firma Diederhoff u. Widmann hier selbst mit einigen Schüssen durch den Kopf betäubt aufgefunden worden. Baumann hatte sich auf die Jagd begeben und es ist möglich, daß er dabei dem Bahustrang zu nahe kam und von einem Kasten der Bahnmühle erschossen wurde. Es ist aber auch ein Raubmord nicht ausgeschlossen. Die bisherigen Untersuchungen hatten noch kein Ergebnis gehabt.

x Sonnenberg, 31. Januar. Anlässlich des Kaisergeburtstages wurde dem langjährigen Holzbaumeister Philipp Wagner von hier für treue Dienste das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber verliehen.

z. Bierstadt, 30. Januar. Der Haushaltsberichtsplan für laufende Jahre weist in Einnahmen 132 045 R., in Ausgaben 131 920 R. auf. Der Betrag aus den Waldungen ist mit 12 685 R. veranschlagt. Als Einnahme für die Schule sind 7254 R. eingelegt. Die indirekten Steuern sind mit 11 800 R., die direkten mit 76 000 R. angegeben. Zu direkten Steuern sind folgende Beträge vorzulegen: Einkommensteuer 120 Proz., Betriebssteuer 100 Proz., Gebäudesteuer 100 Proz. und an Grundsteuer 300 Proz. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß bei der Erörterung an diesen Einnahmen noch eine kleine Änderung vorgenommen wird. Für Unterhaltung der Straßen, Wege, Belichtung usw. sind 20 430 R. in Vorschlag gebracht. Zur Förderung von Landbau und Viehzucht sind 3600 R. vorgesehen. Die Ausgaben für die Schule betragen 45 450 R., für Armenpflege 8450 R., Besoldung der Gemeindebeamten 10 300 R. Die Gemeindeforderungen belaufen sich auf 48 800 R., das Kapitalvermögen auf 26 500 R. — Aus Anlaß eines Spezialfalles ist einer großen Anzahl Hausbesitzer die Auflage gemacht worden, die in die Straßenrinne führende Spülwasserleitung zu besichtigen. Diese Anforderung bedeutet für die Hausbesitzer eine schwere Belastung, da die Jauchegruben bisher vielfach durch Landwirte unentgeltlich ausgefahren wurden. Man ist in Kreisen der Bevölkerung der Ansicht, daß die Maßnahme unserer Polizei etwas sehr Schick ist. Die meisten Abflüsse sind durch Spübon, Fett- und Sandfänger gereinigt und könnten bei unseren ländlichen Verhältnissen noch so lange weiter fließen, bis wir auf irgend eine Weise geregelten Abfluß der Abwässer haben.

z. Kloppenheim, 30. Januar. Am kommenden Sonntag veranstaltet der „Turnverein“ im Saale „Zur Rose“ einen Preis-Massenball. Es sind für die besten Damen- und Herrenmasken eine Anzahl schöner Preise vorgesehen.

el. Hochheim, 30. Januar. Bei den Erbschaften der evangelischen Gemeinde in Kirchenscheid und größere Gemeindevertretung wurden gewählt für den verstorbenen Kirchenvorsteher Deul der Güterbahnhofs-vorsteher a. D. Secker. In die Gemeindevertretung wurden gewählt für den verstorbenen Obergärtner Kraus und den zum Kirchenvorsteher gewählten Siedler Fritz Sundt und Kaufmann Köbiger. — Dem Landmann Peter Joseph Leichter ging beim Jauchefahren das Pferd durch. Da er dabei in den Zügel verwickelt wurde, wurde er ein großes Stück geschleift und trug mehrere Rippenbrüche sowie schwere innere Verletzungen davon.

Nassauische Nachrichten.

Ururakne, Urakne, Großmutter, Mutter und Kind.

— Anna (Westerwald), 30. Januar. Fünf Generationen sind beisammen im Hause Mann hier in Annau. Es spielt das Kind, die Mutter ist rüstig bei der Arbeit, Großmutter und Ururakne hantieren in Stube und Küche und Ururakne, Mann's „Amm“, wie sie genannt wird, sitzt im Sessel. Ihr Auge ist noch hell und jugendlich, ihre Brust hebt sich frei und auf dem wohlwollen, aber immer noch frischen Gesichte spiegeln sich Gesundheit und zufriedenes Glück. Rüstig greift sie ab und zu noch an bei der Arbeit. Morgen, den 31. Januar, wird sie, die Ururgroßmutter, 90 Jahre alt. Dieser Tag soll festlich begangen werden vor allen im Hause. Die ganze Verwandtschaft, die Nachbarn, das ganze Dorf nimmt innumen Anteil an dem Wohlergehen der Hochbetagten. Herr Delan-Heun (Marienberg) wird kommen und ihr auf ihren Wunsch das heilige Abendmahl reichen. Ihr Mann, der frühere Bürgermeister Buchner von hier, hat vor rund 25 Jahren das Zeitliche geegnet. Ihre einzige, etwa 70 Jahre alte Tochter ist auch schon jahrelang Witwe.

— Gattersheim, 30. Januar. Eine Niederlassung evangelischer Schwestern, die sich der Kranken- und Armenpflege widmen wollen, wird hier demnächst errichtet werden. Sie kommen aus dem Rautenkrift in Wiesbaden und werden, soweit bis jetzt feststeht, am 9. Februar hier ein-
 schifft.

S. Eichenkruth, 30. Januar. In einem Schlaganfall starb der hiesige Bürgermeister Quast. Mit ihm ist einer unserer eifrigsten und ältesten Jäger zu Grabe gegangen.

Aus der Umgebung.

Der Typhus in Daman.

Daman, 31. Januar. Die Krankheit im Eisenbahnregiment Nr. 3 ist weiter im Rückgang begriffen. Es sind heute noch 85 Kranke, darunter 9 Mann mit hohem Fieber, und 100 Gesunde vorhanden.

5. Mainz, 30. Januar. Die Vereinigung rbe-t-nischer Einkommensmissionäre (Melingau, Abten-Lessen und Rabe) hielt gestern ihre ersten Lese-Vereins-sammlung. Als Gast war u. a. Pfand-Geb-Dominant (Jach-Wiesbaden). Der Verein br. sich in der Zeit seines zweijährigen Bestehens außerordentlich entwickelt und schon manche

Karneval im „Taunus-Hotel“ Wiesbaden.

Fastnacht-Sonntag und -Dienstag:

Grosses humorist.-karneval. Treiben in sämtl. Parterre-Räumlichkeiten des Taunus-Hotels u. Restaurants.

Tanz. **2 Musikkapellen.** **Sektpavillon.**
Karnevalistisches Souper Mk. 3.— Speisen nach der Karte.

Die Damen und Herren werden höflichst gebeten, Sobald sie die Räume des „Taunus“ betreten, Ein närrisches Zeichen zur Schau zu tragen; Non Karnevalschlips oder bunten Kragen.

Die Damen vielleicht Perrück' oder Hut, Recht karnevalistisch, das steht ihnen gut. So giebt es gleich Stimmung, man lacht überall Und amüsiert sich im „Taunus“ auf jeden Fall!

F25

KURHAUS WIESBADEN

Dienstag, den 4. Februar 1913, ab 9 Uhr abends, in sämtlichen Sälen:

Masken-Réunion.

Karnevalistische Dekoration.

1. Zulasskarten zu dieser Réunion werden nur nach vorherigem schriftlichem Gesuch, über welches eine Kommission, ohne Gründe für etwaige Ablehnung zu geben, entscheidet, verausgibt. In jedem Falle erfolgt Benachrichtigung.
2. Die Gesuche sind bis spätestens Montag, den 3. Februar, vormittags 9 Uhr, an die Kurverwaltung zu richten.
3. Anmeldeformulare liegen im Kurhause auf.
4. Die Karten können gegen Zahlung von Mk. 6.— für die Herrenkarte, Mk. 3.— für die Damenkarte gegen Legitimation ab Dienstag, den 4. Februar, mittags 1 Uhr, an der Tageskasse im Hauptportale abgeholt werden.
5. Sämtliche Karten sind persönlich gültig und nicht übertragbar.
6. Anzug: Damen Maskenkostüm oder Balltoilette; Herren Maskenanzug oder Frack. F 250
7. Demaskierung: 1 Uhr nachts. Städtische Kurverwaltung.

Turnverein Wiesbaden

Hellmundstraße 25.

Sonntag, den 2. u. Montag, den 3. Februar, nachmittags 3 Uhr. F 425

Kinder-Maskenfest im Blütenhain.

Musik, Blüten-Tunnelbahn, Pantomime, Schachspiele, Kino, Kindermaskentänze etc. Eintritt f. Kinder 30 Pf., f. Erwachsene 40 Pf. Der Vorstand.

Öffentlicher Vortrag

von Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Th. Ziehen:

Alkohol u. Nervensystem

Montag, den 3. Februar, abends 8 Uhr: Aula d. Höheren Töchtersehule, Marktplatz. (Gäste willkommen.) F 500

L. A.: Son.-Rat Dr. B. Laquer (Verein g. d. Missbrauch geistiger Getränke.) L. A.: Rektor Breidenstein (Wiesbadener Lehrerverein.)

Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers

in der

Kirchlich-sozialen Konferenz, Gruppe Nassau,

am Sonntag, den 2. Februar ds. Jrs., abends 8 Uhr, im großen Saal des Ev. Vereinshauses, Platter Straße 2:

Rede auf Sr. Majestät: Direktor Pfarrer Christian.

Ansprachen: Pfarrer Schüssler und Herr Reuter.

Mitwirkung des Posaunenchores des Christl. Vereins ig. Männer „Walburg“ und des Gem. Chors des Ev. Kirchl. Mäntzenvereins.

Musikalische Vorträge und Deklamationen.

Programm, welches zum Eintritt berechtigt, 25 Pf., für Kinder 10 Pf. Jedermann, auch Nichtmitglieder, herzlich willkommen. F 501

Nachlicht ohne Oel
Nur vierdeckig echt, Muller gegen 25 Pf.
durch G. A. Glasfey, Nürnberg * 228
Glasfey Sonnenblock F 55

Zur Konfirmation

schwarze und weisse moderne

Spezialstoffe in grosser Auswahl

J. Hertz Langgasse 20.

K 199

Gustav-Adolf-Verein.

Evangelische Mitbürger und Glaubensgenossen!

Hausammlung für den Gustav-Adolf-Verein

vergangenem.

Ihr wißt, daß der Gustav-Adolf-Verein unteren Glaubensgenossen in der Zerstreung („Diaspora“), d. i. unter vorwiegend katholischer Bevölkerung zerstreut umher wohnen und bei ihrer Armut und Not in Gefahr sind, der evangelischen Kirche verloren zu gehen, durch Erbauung von Kirchen, Kapellen und Schulen, sowie durch Anstellung von Pfarrern und Lehrern zu einem geordneten kirchlichen Gemeindeleben verhelfen will.

So laßt Euch denn auch neue das Samaritanerwort unseres Vereins empfangen, indem der apostolischen Mahnung: „Als wir nun Zeit haben, so laßt uns Gutes tun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen.“ (Gal. 6, 10.)

Mit der Sammlung sind beauftragt Herr Heinrich Stamm und Frau und Frau Kettnerbach.

Die Sammelbücher sind auf deren Namen ausgestellt und von der königlichen Polizeidirektion und von dem Bezirkspräsidenten und Richter unseres Zweigvereins beglaubigt.

Wer bei der Hausammlung zufällig übergegangen sein sollte oder lieber seinen Beitrag einbringen möchte, wolle ihn einem der Unterzeichneten zukommen lassen. F 501

Wiesbaden, im Januar 1913.
Der Vorstand des Zweigvereins Wiesbaden.

Vize: Pfarrer, Vorsitzender: Fiehl, Pfarrer, dessen Stellvertreter: Victor, Rektor, Schriftführer: Beckmann, Pfarrer, dessen Stellvertreter: Barner, Stadtkammerer a. D., Redner. (Scheidungskonto 3749 Frankfurt/W.).

Quader, Professor, Direktor der Höh. Mädchenschule II. Bidel, Defan, Blume, Stadtrat, Baumeister W. Cron, Bauherr, Guss, Bd., Rentner, Th. Diehl, Lehrer, Herling, Divisionspfarrer, Fischer, Did., Kol. Vaurat, Dr. Frelenius, Professor, Grein, Pfarrer, Gänert, Schuhmachermeister, Dr. Phil. Gogemann, Archivar, Goshub, Professor, Ostmann, Pfarrer, Jung, Rektor, L. Kolb, Reallehrer, Korbheuer, Pfarrer, Krefel, Landeshaupmann, Dr. Maurer, General-Superintendent, Wiell, Geh. Oberkonsistorialrat, Dr. Meincke, Pfarrer, Metz, Pfarrer, Philipp, Pfarrer, Dr. Probsthain, Son.-Rat, Dr. S. Remick, Justizrat, Dr. Schäfer, Pfarrer, Schmidt, Pfarrer, Dr. C. Schneider, Professor, Schneider, Schreinermeister, Schäfer, Pfarrer, B. Thon, Rentner, Seifenmacher, Pfarrer, Dr. Wagner, Geh. Archivar, Weber, Pfarrer, Wilhelm, Oberleutnant a. D.

Prediger Mettjaratche aus Indien

Hält Sonntag, den 2. Febr., abends 8 Uhr, eine Ansprache in der Johanniskapelle, Dohheimer Str. 51.

Trübe Röcke, Trübe Schürzen, Trübe Stickereikleider abgeh.

Trübe Blusen, abgeh. Trübe Stickereien und Spitzen vom Inventurverkauf übrig billigt

Schweiz. Stickerei-Mann/akt.

W. Kussmaul

Rheinstrasse 39. B 2306

Große Wäsche haben, ohne sich zu plagen, ohne einzufeilen, ohne Reiben, ohne Maschinen, kann jede Hausfrau heutzutage, wenn sie die schmutzige Wäsche ¼ Stunde mit Wotil kocht, Kochen, ausspülen und die Wäsche

ist gereinigt

und säureweiss. Wotil vollständig unbedenklich, per ¼ Pfund nur 30 Pf. Fabrikanten Bonauer Seifenfabrik N. G. m. b. H. Ulmerstr. 11, Niederlage: Ferd. Alexi, Michelberg 9. F 500

Ottomanen,

feststehend, verstellbar, veränderbar. Neue verbesserte Systeme! Gute Polsterarbeit, von 25 Mark an. Ottomanen-Betten in großer Auswahl.

Gustav Mollath,

46 Friedrichstraße 46.

Rußhölzer, Str. 150, 140 u. 130 Pf., Kumpf 20, 27 u. 25 Pf., Pfeifens 9 St. 10 Pf., Kasten 115 Pf., Ankerholz, Sad 1 Pf., Holzbohlen, Sandelholz 17 Pf., Sirdjgraben 22.

Ruhr-Ruß-Rohlen! Ruß 11 1.50 Pf., Ruß 12 1.45 Pf.

bei Abnahme v. 10 Zentner gegen Kasse. Becker, Bleichstraße 43. An St. Dohheimerstraße 87.

Allerfeinste



Maitakaroffeln frisch eingetroffen in Fricke's Fischhallen. Grabenstr. 16, Bleichstr. 20, Kirchstr. 7.

Zum Kreppel-Backen

Weizenmehl Pfd. 16 Pf. Blütenmehl Pfd. 20 u. 22 Pf. Schmalz, gar. rein, Pfd. 70 Pf. Palmnussbutter Pfd. 57 Pf. Palmnuss, Saniella Pfd. 90 Pf. Gem. Zucker Pfd. 22 Pf., bei 10 Pfd. 24 Pf.

Siegerin-Tafelmargarine, allerfeinster Ersatz für 1.— frische Landbutter Pfd. 1.— Marmeladen zum Füllen in vorzüglichen Qualitäten.

Haushaltkaffee garant. reinschmeckend 1.50 u. naturell geröstet, Pfd. 1.— Ferner empfehle m. Mischungen zu Mk. 1.50, 1.70, 1.80 und Mk. 2.— als hochfein im Aroma und ausgiebig in der Tasse.

Ferd. Alexi, Michelberg 9 :: Telefon 652.

An die Konfirmanden und deren Eltern!

Nächsten Sonntag, den 2. Februar cr., nachmittags 4 1/2 Uhr, veranstaltet der „Christliche Verein junger Männer S. S.“, Oranienstraße 15, im großen Saal des Evangelischen Vereinshauses, Platter Straße 2, ein

Großes Jugendfest.

Eintritt frei!

Ansprachen, turnerische Aufführungen, Vorträge des Jungsängers-Chors, des Gemischten, Männer- und Posaunenchores, Deklamationen, Aufführung des Deklamatoriums: „Durch Kampf zum Sieg“. — Hierzu sind besonders die Konfirmanden, deren Eltern und Angehörige, sowie alle, die sich für die Arbeit an der Jugend interessieren, herzlich eingeladen. F 500

Allgemeiner Vorschuss- u. Sparkassen-Verein

zu Wiesbaden, Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Fernsprecher { 560 Geschäftslokal. 978 Direktion.

Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Nr. 259 Frankfurt a. M. Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7.

Der Verein nimmt von Jedermann, auch von Nichtmitgliedern:

Darlehen, mindestens Mk. 800.—, gegen 1/2- und ganzjährige Kündigung zu besonders zu vereinbarendem Zinsfuß.

Sparkassen-Einlagen von Mk. 5.— an bis zum Betrage von Mk. 3000.— zu 3 1/2 % Zinsen nach vollen Monaten berechnet.

Die an den drei ersten Tagen eines Monats geleisteten Einzahlungen, sowie die an den drei letzten Tagen eines Monats erfolgten Rückzahlungen werden für den ganzen laufenden Monat voll mitverzinst.

Laufende Rechnung ohne Kreditgewährung (Scheck-Konten) gegen tägliche Verzinsung, **provisionsfrei**, mit 3 1/2 % verzinslich.

Mitgliedern des Vereins werden:

Vorschüsse gegeben auf 3 Monate gegen Wechsel oder Schuldschein gegen Sicherstellung, im letzteren Falle durch Verlängerung von 3 zu 3 Monaten bis 1 Jahr erstreckbar.

Wechsel diskontiert, **Kredit in laufender Rechnung** gewährt ohne Berechnung von Provision.

Ferner erledigt:

Wechsel-Inkasso, **An- und Verkauf von Wertpapieren** unter günstigen Bedingungen, Einlösung von verlostem Wertpapieren, Sorten, Coupons, letztere frühestens 3 Wochen vor Verfall. **Auszahlungen** im In- und auch Auslande, Ausstellung von Reise-Kreditbriefen. **Annahme von offenen und geschlossenen Depots**. **Vermietung von Schrankkabinen** unter Selbstverschluss der Mieter in unserer unbelagert feuer- und diebstahlsicheren Stahlkammer zum Preise von Mk. 4.— für ein Jahr.

Geschäftsberichte, Bedingungen u. dergl. stehen kostenlos zu Diensten und der Vorstand ist gern zu weiterer Auskunft bereit.

F 290

Holzversteigerung.

Donnerstag, 6. Februar 1913, mittags 12 Uhr anfangend, kommen im **Wiesbacher Gemeindefeld** zur Versteigerung:

District 28a Gleichen	48 Eichenstämme	von 52,02 Fhm.
21 d Hirsberg	28	10,93
2 Worchhofen	84	98,75
9	9	11,58
10a Rarl	14	10,52
12a	49	51,00

aus 1911/12

Hierunter befinden sich Stämme bis zu 70 cm Durchmesser. Anfang District 28a Gleichen. **Wiesbaden**, den 30. Januar 1913. Der Bürgermeister: Ludwig.

Bekanntmachung.

Sonnenberg. Am Samstag, den 8. Februar d. J., werden von 10 Uhr vormittags ab in der Kamptischen Gastwirtschaft zu Bodenhausen aus dem Schutzbezirk Oberriedbach, Forstorte Kippelweide, Rannenwald, Districte 29, 33, 35, folgende Hölzer, das Kuchholz zuerst, öffentlich meistbietend versteigert:

Stämme: 1 Stamm 5. Kl. mit 0,54 Km. Länge: 30 Km. Aussch. 822 Km. Brennholz u. Knüppel, 125,30 Qdr. Wellen 2. u. 3. Kl. Anderes Laubholz: 4 Km. Scheit und Knüppel. Kuchholz: 7 Fichtenstämme 4. Kl. mit 1,46 Km., 1088 Stud Stangen 1. bis 5. Kl. F 267

Bekanntmachung.

Sonnenberg. Am Mittwoch, den 5. Februar 1913, vormittags 9 1/2 Uhr, werden im Sonnenberger Gemeindefeld, District "Bachholz", ca. 47 Km. Eichenstamm-Kuchholz (Gartenpfosten), ca. 2003 Km. Buchen- und Eichen-Brennholz, ca. 81 Km. Buchen- und Eichen-Brennknüppel und ca. 2810 Buchen- u. Eichen-Wellen versteigert. F 290

Treffpunkt: An der Dillenswiese (Bachholz). **Sonnenberg**, den 28. Januar 1913. Der Bürgermeister: Rudelt.

Junger Hirsch im Auschnitt à Pfd. 90 Pf., sowie Reh im Auschnitt. **Reh-Ragout**, **Suppenhühner**, **Poularden** zu den billigsten Preisen. **Nur 7 Eitwiler Str. 7.**

Blutr. Hasen, schwere Enten à St. 3,75, schwere Rabanzen à St. 2,75, schwere Poularden à St. 3.—, Wetterauer Gänse à Pfd. —,90, feister Rehbun. à —,80, junge Reisschühner à —,85. **Fortw. fr. Reh- u. Gänseragout.** **J. Eringer**, Tel. 4482. **Jahnstr. 22.**

Fuhrwerk-Versteigerung.

Morgen Samstag, den 1. Febr. cr., vormittags 11 Uhr, versteigere ich im Auftrage wegen Aufgabe des Fuhrwerks in dem Sole

Moritzstraße 7 dahier

1 gutes ungefed. Pferd (Ruhstute mit Geschirr),
1 leichte fast neue Federrolle,
1 schwere Federrolle, sowie 1 zweiräd. Federhandkarren
öffentlich freiwillig meistbietend gegen gleich bare Zahlung.
Besichtigung vor der Versteigerung.
Adam Bender, Auktionator und Taxator,
Geschäftslokal: Moritzstraße 7. — Telefon 1847.

Bekanntmachung.

Samstag, den 1. Februar cr., mittags 12 Uhr, versteigere ich im Hause Helenestraße 6 hier:

1 Spiegel, 1 Glas- u. 1 Kleider-Schrank, 1 Sekretär, 2 Kammoden, 1 Waschkommode, 1 Sofa, 1 Nähmaschine, 1 seidenes Damenkleid, 1 Tisch, Spiegel, Bilder u. a. m.; ferner um 3 Uhr nachm., Sammel-punkt an der Klostermühle: 20 eiserne Mistbecken
öffentl. meistb. zwangsweise a. Verzahl. **Vonbovener**, Gerichtsvollzieher, **Scharnhorststraße 7.**

Bekanntmachung.

Samstag, den 1. Februar 1913, versteigere ich zwangsweise in Ramburg, am Orte der Pfändung, vormittags 11 Uhr:

1 Mavier, 1 Theke, 1 Apfelmühle, 1 ar. Kelter, 3 ar. Weinfässer, eine Häufelmaschine, 2 ar. Centwagen, 17 Weinfässer, 2 Fah Weismein, verschiedene Kentner Kartoffeln, 10 Kentner Äpfel und Birnen, 10 Kentner Getr., 8 Schweine, ein Grammophon mit Platten, 1230 Liter Apfelwein, 1 Pferd, 2 Stück Haselweizen, 1 Partie Didmura, 1 Sähten, 2 Leitern, 10 Staff. beien, 1 Reue, 17 Döhner, 1 Fah Rum, 1 Fah Stachelbeer-Wein, 30 Kentner Kornstroh.
Kaufversteigerung vormittags 10 1/2 Uhr, vor dem Bürgermeisterrat in Ramburg. **Wiesbaden**, den 31. Januar 1913. **Geffes**, Gerichtsvollzieher, **Rheinhauser Straße 6, 2.**

Allgemeiner Krankenverein.

Die 1. diesjährige ordentliche Generalversammlung findet Samstag, den 1. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im Lokale „Zum deutschen Hof“, **Col. gaffe 2, 107.**
Tagesordnung: 1. Jahresbericht des Vorsitzenden. 2. Kassenbericht. 3. Bericht der Kassenrevisoren. 4. Festlegung der Beiträge. 5. Ergänzungswahl des Vorstandes, Wahl des Kassenführers, des 2. Vorsitzenden, der Beisitzer. 6. Wahl der Rechnungsprüfer und der Kassenrevisoren. 7. Allgemeines.
Zu vollständigem Besuche ladet ein **Der Vorstand.**

Rosenmontagszug in Mainz.

Der **Neue Wiesbadener Droschkenbesitzer-Verein**, **Telephon 6455**, bietet zum Besuche des Rosenmontagszuges nach Mainz u. zurück eine billige **Fahrgelegenheit**, bei genügender Beteiligung, pro Person 4 Mk., für Automobile beträgt der Preis (4-5 Personen) 80 Mk. Abfahrt 9 1/2 Uhr von der Geschäftsstelle des Vereins (Mitte Colonnade) aus. **Der Vorstand.**

Holländisches Kaffee- u. Butterhaus

Kirchgasse 5, empfiehlt seine bekannten Spezialitäten.

Holländer Käse la, feid frisch, im Pfd. 95 Pf.	Algauer Stangenkäse, weich, vollfett Pfd. 78 Pf.
Gouda-Käse, vollfett . . . Pfd. 1.15	Limburger, vollfett u. weich . . . 68 "
Edamer la, allersfeinste Ware . . 1.15	Harzer Käse (Spezialmarke) 4 St. 10 Pf.
Edamer la, feid frisch Pfd. 95 Pf.	Frühkäse Stück 10 u. 12 Pf.
Zäpfel la, vollfett 95 Pf.	Nieheimer 3 Stück 15 Pf.
Schweizerkäse la Pfd. 1.15	Diverse Sorten Camembert
Käsefäse Käse, vorzüglich . Pfd. 1.15	Stück 15, 20, 25, 35, 50 Pf.

Ludwig Marxsohn,

Metzgerei **Telephon 2806**
Michelsberg 21 empfiehlt:

la Rind- u. Ochsenfleisch	per Pfd. 70 Pf.
Roastbraten ohne Beilage	" " 1.20
Lebden, im ganzen	" " 1.20
Kalbsteisch	" " 90 Pf.
la Rindswürstchen	" Stk. 20 Pf.

Pfand-Versteigerung.

Samstag, Montag und folgende Tage, den 1., 3. u. 4. Februar 1913, nachmittags 1 Uhr anfangend, werde ich hier **Emser Straße 2** sämtliche **Korb- u. Bürstenwaren** sowie eine große Anzahl **Haushaltungsgegenstände** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung als Pfand versteigern. **Wiesbaden**, 28. Jan. 1913.

Spinde,

Gerichtsvollzieher, Wallner Straße 6, 2. St. Am Abbruch Rose, **Kranzplatz**, sind die einzelnen Felder des Bauzweckes für Messerzwecke billig abzugeben. Auch sind noch 8 sehr gut erhaltene **Parasolsäulen** billig zu verkaufen. Näheres Bauzweck und **Kellerstraße 25, Gd. Röhbach.**

Lezte große Treibjagd!

Große schwere Hasen à St. 4.20 Mk.
Schwere Hasenbraten 3 Mk.
Schwere Hasenrücken 1.80 Mk.
Junge Hasen 1.50 Mk.
Sichthühner u. Birnhühner 1.60-1.80.
Gänschühner à Stück 1.30 Mk.
Suppenhühner von 1.50-2.30 Mk.
Junge Gänse 1.30-1.50 Mk.
Poularden, Junge, 2-2.50 Mk.
Junge Tauben à Stück 50 Pf.
Junger Hirsch, Reule ohne Knochen per Pfd. 1 Mk., sowie Hasen- u. Hühner-Ragout.
Nur Scharnhorststraße 3
Verschiedene Reiser, Schiffs-, Hand- u. Kofferlöcher (auch in Leder) billig zu verk. **Neugasse 22, 1. Goldhäferlach. Drogerie Gads.**

Nur Hirsch allen voran!!

3 Ausnahmetage!!!
Von heute nachmittags 5 Uhr ab kommt zum Verkauf in meinen beiden Geschäften **Schwalbacher Straße 61** und **Helenestraße 24**: **Nur prima Mast-Ochsenfleisch**, und zwar jedes Pfund zu 88 Pfennig.
Prima Roastbraten und Leber, ohne Beilage Pfund 1 Mk., Roast- und Landbraten Pfund 75 und 80 Pf., Brust, und Bierbraten und Ragout auch nur 75 Pf., 1. Qualität Schweinebraten (Schinken) Pfund 85 Pf., feid frisches Kalbfleisch Pfund 70 Pf., Reittouff Pfund 80 Pf., Prekstopf Pfund 90 Pf., Leber, und Nutzwort Pfund 60 Pf.

„Radical-Seife“

reinigt mit kaltem Wasser die Hände mühelos von Öl, Farbe jeder Art, Tinte, Tusche und ist deshalb in Küche und Bureau unentbehrlich. Sie greift die Haut nicht an, reinigt aber viel schneller und sicherer als jede Sand- oder Bimstein-Seife. (Fa. 4726) F 106

„Radical-Seife“

ist erhältlich bei:
1. Adolf Lang, am Römertor 7, Kolonialwaren.
2. B. Einwich, Bismarck-Ring 33 (Seifenhaus „Westend“).
3. August Stritter, Wairamstr. 13, Spezialgeschäft für Lacke u. Farben.

Frisch geschossene Hasen,

schwerste Braten 3.60, schwerste Rücken 2 Mk., Enten, Gänse, Suppenhühner, Poularden, Hasen u. f. w. sehr billig. **Reh**. Umsonst, jezt **Helenestraße 3**. **Telephon 3749.**

Geyer's Wild- und Geflügel-Halle,

Grabenstraße 4, nahe der Marktstr. **4245 Telephon 1245.**
Guten Privat-Mittagstisch **Kloßstraße 1a, 2 St.**

Nur Hirsch allen voran!!

3 Ausnahmetage!!!
Von heute nachmittags 5 Uhr ab kommt zum Verkauf in meinen beiden Geschäften **Schwalbacher Straße 61** und **Helenestraße 24**: **Nur prima Mast-Ochsenfleisch**, und zwar jedes Pfund zu 88 Pfennig.
Prima Roastbraten und Leber, ohne Beilage Pfund 1 Mk., Roast- und Landbraten Pfund 75 und 80 Pf., Brust, und Bierbraten und Ragout auch nur 75 Pf., 1. Qualität Schweinebraten (Schinken) Pfund 85 Pf., feid frisches Kalbfleisch Pfund 70 Pf., Reittouff Pfund 80 Pf., Prekstopf Pfund 90 Pf., Leber, und Nutzwort Pfund 60 Pf.

„Radical-Seife“

reinigt mit kaltem Wasser die Hände mühelos von Öl, Farbe jeder Art, Tinte, Tusche und ist deshalb in Küche und Bureau unentbehrlich. Sie greift die Haut nicht an, reinigt aber viel schneller und sicherer als jede Sand- oder Bimstein-Seife. (Fa. 4726) F 106

„Radical-Seife“

ist erhältlich bei:
1. Adolf Lang, am Römertor 7, Kolonialwaren.
2. B. Einwich, Bismarck-Ring 33 (Seifenhaus „Westend“).
3. August Stritter, Wairamstr. 13, Spezialgeschäft für Lacke u. Farben.

Moebus-Lack *Besten geruchlosen Tüpfelack*
in 1 Std. trocknend, von jedermann leicht anwendbar. In 4 verschiedenen Farben vorrätig. 1/2 Dose Mk. 1.20, 1/4 Dose Mk. 1.— **Von Kleb-, Leinwand- u. Haus-, spritzt u. gelobt.**
Allein-Vertrieb f. Wiesbaden: **Drogerie Moebus**, **Taunusstr. 25, Tel. 3007.**

Der nur noch 3 Tage dauernde

Inventur-Ausverkauf

in Schuhwaren-Konsum, G. m. b. H., 19 Kirchgasse 19, an der Luisenstraße,

bringt folgende Überraschungen:

- | | |
|---|--|
| Ein Posten Damen-Tanzschuhe früher bis 6.00, für 75 S | Ein Posten Stiefel in modernsten Formen . . . früher bis 8.50, für 4 50 |
| Ein Posten Kinder-Gummistiefel 95 S | Diverse Handschuhe in verschiedenen Preislagen für 1 00 |
| Ein Posten zurückgesetzter Turnschuhe mit Gummibefuß 1 00 | Räumungspreis für Damen-Boz- und Chevreau-Stiefel 5 50 |
| Ein Posten Leder-Schnürstiefel für Kinder, warm gefüttert 1 50 | Herrn-Stiefel in besseren Qualitäten früher bis 15.00, jetzt 7 50 |



Um sämtliche Einzelpaare **gänzlich auszuverkaufen**, gewähren wir während der nächsten 3 Tage auf alle Stiefel, selbst auf ganz frische Paare, einen

Extra-Rabatt von 10%,

der an der Kasse in Abzug gebracht wird.

19 Kirchgasse 19, Schuh-Konsum, 19 Kirchgasse 19, an der Luisenstraße.



Dauerhefe „Florylin“

Beutel à 10 Pfg.

in allen Kolonialwaren-Geschäften erhältlich.

das Beste zum Backen

Vertreter für Wiesbaden: Paul Böhme, Schwalbacherstr. 47. Telefon 4303.

Fleisch-Abschlag!
Dansen u. Rindfleisch Pfd. 75 Pf.
Kalbfleisch, Bruck u. Gals Pfd. 75 Pf.
zum Braten Pfd. 80 Pf.
Messgerei Straub,
Edel Bulow- und Seerodenstraße.

Heel bleibt Heel
Jedes Pfd. Rindfleisch
nur **60** Pfg.
29 Bleichstraße 29.

Billig! Achtung! Billig!
Schweinebraten . . . Pfd. 85 Pf.
Prima Rindfleisch . . . Pfd. 65 Pf.
Hackfleisch . . . Pfd. 70 Pf.
Prima Kalbfleisch . . . Pfd. 80 Pf.
18 Heleneustraße 18.
Messgerei H. Kraft.

!! Achtung !!
Morgen Samstag wird ein prima
3jähriges Fohlen
ausgehauen. Ohne Preisunterschied.
Hugo Kessler
22 Heilmundstr. 22. Tel. 2612.

Junges
Werdefleisch,
la nur la Qualität!
sowie alle Sorten Wurstwaren empfiehlt
E. Ullmann,
Tel. 3244. — Manergasse 12.

Restaur. Zu den vier Türmen
Hortstraße 8.
Morgen:
Schlachtfest,
wozu freundlich einladet
Aug. Gerhardt.

Stadt Weilburg,
Hilberstraße 38.
Samstag
Mehlsuppe,
wozu freundlich einladet
Martin Krüger.

„Stadt Luxemburg“
Mörichstraße 33.
Morgen Samstag:
Schlachtfest,
wozu freundlich einladet
Wilhelm Knoll.

Zum Kneppelbuden Mehl
aus heute eingetr. Waggon bei 5 Pfd. Abnahme:
Weizenmehl . . . Pfd. 19 Pf.
Gutes Roggenmehl „ 18 „
Roggenmehl . . . 17 „
Schweineschmalz,
gar. rein . . . Pfd. 65 Pf.
Palmbutter,
gar. rein, Pfd.-Tafel 54 Pf.
Kofoschmalz,
gar. rein . . . Pfd. 50 Pf.
Salatöl, rein schm. Sch. 40 „
Rüböl . . . 35 „
Allerfeinste
Zucker-Margarine Pfd. 95, 85, 75 u. 65 Pf.
bei 2-Pfd. Abnahme pro Pfd. 2 Pf. billiger.
Zuder, gem., Pfd. 21 Pf.
frische Eier . . . Stück 8 Pf.
Landbier . . . 9 „
Bäckpulver, Dr. Oetker, 3 Pfd. 25 Pf.
— frische Hefe. —
Schwanke
Nachfolger,
50 Schwalbacher Straße 59.
414 Telefon 414.

Gasthaus z. Bockhorn,
Bahnhofstraße 18.
Morgen Samstag:
Gr. Schlachtfest,
wozu freundlich einladet
Joh. Henz.
Nastentrostküme
schwarze Samt-Pierrette, 2 Pierrotts (Herr und Dame) äußerst preiswert zu verkaufen. Näheres zu erfragen Heisbergstraße 2, 1.
Nastent-Preis-Anzug, bill. zu verl. Neugasse 3, 3.

Zu kaufen gesucht:
alte PIANOS
geg. bar. Off. F. 174 Tagbl.-Verl.

Ungeklagte Forderung
von 1500 Mk. für 1200 Mk. sofort zu verkaufen. Offerten unter R. 99 postlagernd Bismarckring.
Ein Viertel Abonnement B, 2. Rang, 5. Reihe, Platte, für den Rest der Saison abzugeben Heisbergstraße 2, 1 St.
2 eleg. M.-A.: Winter u. Oberbau, billig zu verl. Willystraße 9, 3 r.
Eleg. M.-Anzug: Kontaste, billig zu verleih. Wilsdorfstraße 6, 1 rechts.
Ca. 200 schöne Mastentost. u. 2 Mk. an zu verl. Laden, Bismarckring 37.
Zwei Damen-Mastent-Anzüge billig zu verleihen oder zu verkaufen Grabenstraße 24, 1.
Sch. Mastent-Kostüm, Pierrette, billig zu verl. Heisbergstraße 9, 3 links.
M.-A., Mastent u. ja. Gemüße (Seide) zu verl. Unter Straße 58, Part. 1.

Solider jüngerer
verheirateter Mann per sofort gesucht
Kinephon-Theater.
In den Monaten Januar u. Febr. eröffne besonders für
Schneiderinnen
einen Zuschneidekursus, worin das Nähenlernen u. Zuschneiden nach einfacher Methode in kürzester Zeit, sowie Anprobieren vollst. u. gründl. erlernt w., zum Pr. v. 10 Mk. Kirchgasse 17, 2, bei Fr. Joh. Stein. Zeit. Zuschneide-Schule am Platz.

Licht. Klavier- u. Geigenspieler für die Feiertage frei. Näheres Heilmundstraße 3, Laden.
Gold. Armband verloren
nach Schluß des Königl. Theaters, am 30. Januar, bis zur Elektrischen. Abzugeben gegen Bezeichnung Rheininger Straße 17, 3 links.
Entlaufen
große graue Dogge mit weißem Brustband und Schwanzspitze. Gegen Belohnung abzugeben Klosterquai Alzenatal.

Schneiderin verlor Donnerstag-Abend von Schwalbacher Str. 79 bis 97 weißen Seidenstoff. Abzug gegen gute Bel. Schwalbacher Str. 79, 1 l.
Verloren
Am Residenz-Theater Mittwoch ein gold. Anhänger verl. Geg. Bel. abzugeben im Salamander, Schuhgeschäft.
Baronin,
35 J., eleg. Ersch., such auf d. Wege die Bekanntschaft. e. gutst. Herrn zw. Heirat. Offerten unter R. 593 an den Tagbl.-Berlag.

Allen Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere herzengute, liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante,
Frau Martha Schulze,
geb. Kopal,
uns durch jähen Tod entzissen wurde.
Um stillen Beileid bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Wiesbaden, New-York, Hamburg,
den 31. Januar 1913.
Die Verbrennung findet Montag, den 3. Februar, nachmittags 2 1/2 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Gestern starb unerwartet nach längerem Nervenleiden unser Vater,
Herr Gustav Schulze,
Egl. Kammermusiker a. D.
Die Verbrennung findet in aller Stille statt.
Wiesbaden, den 31. Januar 1913.



Hauswirtschaftliche Rundschau.



Unsere Nahrung im Winter.

Von Dr. Otto Gotthilf.

Der menschliche Organismus stellt gewissermaßen einen lebendigen Ofen dar. Wenn er seine Schuldigkeit tun soll, muß er vor allem mit genügendem Feuerungsmaterial — Nahrung — „geheizt“ werden. Dies ist sowohl beim wirklichen Ofen nach seiner Konstruktion als beim menschlichen Körper nach seiner Konstitution verschieden zu wählen; in einem Ofen, der nur für Holzfeuerung eingerichtet ist, kann man keine Kohlen brennen, und der schwächliche Körper eines Stubenhockers mit geringer Verdauungskraft ist nicht imstande, eines Holzstüblers schwer verdauliche Speisen und Getränke zu verarbeiten. Ein alter Kernspruch sagt: Was dem Grobschmied bekommt, kann den Schneider umbringen. Aber stets braucht man beim künstlichen wie natürlichen Ofen zur nötigen Wärmeerzeugung ein so mehr Heizungsmaterial, je kälter die umgebende Luft ist. Wie sehr unser Leibesofen dabei sich oft anstrengen muß, damit der Körper nicht durch Herabsinken der Temperatur großen Schaden erleide, möge man daraus ersehen, daß z. B. bei einer Winterkälte von 12 Grad ein Temperaturunterschied von bel. nahe 50 Grad auszugleichen ist, während unser Zimmerofen, der bei 12 Grad Kälte doch schon tüchtig geheizt werden muß, nur ungefähr die Hälfte der Differenz auszugleichen hat. Da nun für unseren Körper die Nahrungsstoffe das Feuerungsmaterial bilden, so ist es natürlich, daß wir im Winter mehr Nahrung zu uns nehmen müssen als im Sommer. Auch besitzen die Nahrungsstoffe sehr verschiedene Heizkraft: Speck und Brot verhält sich gleichsam wie Steinkohlen zu Torf. Es ist also vom gesundheitlichen und ökonomischen Standpunkt äußerst wichtig, die Zweckmäßigkeit der winterlichen Nahrung einer genaueren Betrachtung zu unterziehen.

Wir Bewohner der gemäßigten Zone befinden uns im Winter gewissermaßen in einem nördlichen Klima, werden also mit Vorteil diejenigen Nahrungsmittel bevorzugen, durch welche die Nordländer die große Kälte ihrer Heimat ohne irgend welchen Schaden für ihre Gesundheit überleben. Da finden wir nun hauptsächlich Fette und Fleischspeisen vertreten. Die Lappländer, Isländer, Samoeder, Kamtschadalen, Eskimos, Grönländer nähren sich fast ausschließlich von tierischen Nahrungsmitteln. Es stehen ihnen überhaupt nur eine sehr kurze Zeit des Jahres frische Kräuter und saure Beeren zu Gebote, während sie den bei weitem größten Teil des Jahres nur von Fischen, Seehunden, Walrossen, Rentieren und Wären leben. Bei niedriger Temperatur gewährt eben der Genuß von fettreicher tierischer Kost im Vergleich zu pflanzlichen Nahrungsmitteln den Vorteil, daß der in der Kälte beim Menschen gesteigerte Atmungsprozeß durch Verbrennung des Fetts im Körper mehr Wärme entwickelt.

Günstigerweise sind im Winter auch unsere Verdauungsorgane leistungsfähiger, so daß wir ohne Beschwerden die nötige größere Nahrungsmenge in uns aufnehmen können. Während man in der Sommerhitze sich leicht einen Magenkatarrh durch Überladung zuzieht und gegen fette Speisen meist direkt Widerwillen empfindet, ist im Winter die Kraft der Verdauungsorgane gesteigert, die Blutzirkulation erfolgt schneller, es werden mehr Verdauungssäfte abgesondert, und deshalb können selbst große Mengen von fettreichen Stoffen ohne jegliche Störung des Wohlbefindens verarbeitet werden. Zur Winterzeit sind also alle gute Wärmebildner besonders geeignet: fettes Fleisch, Speck, mit Schmalz bereiteter Brei von Hülsenfrüchten jeder Art, fetter Käse, Vollmilch, Gebäck von Weiz und Butter (Buttergebäckenes), und zwar sind möglichst alle Speisen und Getränke warm zu genießen. Denn abgesehen davon, daß fette Speisen in kaltem Zustand schlecht schmecken, schlecht bekommen, so sogar teilweise ungenießbar werden (wie Sommelfett), sind warme Speisen auch für den Wärmehaushalt unseres Körpers viel vorteilhafter und billiger. Denn wird ein Nahrungsmittel kalt genossen, so muß erst ein gut Teil der darin enthaltenen Kraft dazu verwendet werden, sie im Magen bis auf Körpertemperatur zu erhöhen. Diese Kraft geht also für die wirkliche Nahrung verloren. Wenn wir dagegen z. B. eine heiße Tasse Kaffee von 50 Grad trinken, so nehmen wir dadurch einen Wärmeüberschuß von 13 Grad in uns auf, der sofort dem Organismus zugute kommt und sich in einer wohltuenden, über den ganzen Körper erstreckenden Erwärmung äußert. Freilich dürfen Speisen und Getränke auch nicht zu heiß genossen werden, weil dadurch Niere und Magen leicht großen Schaden erleiden.

Zur schnellen Erwärmung in der kalten Jahreszeit und zur energischen Anregung vor oder unmittelbar nach großen Anstrengungen ist ein geeigneter und billiger Fleischbrühe, heißer Kaffee, Tee oder Kakao, der ungefähr 10 Grad wärmer ist als die Bluttemperatur. Wenn ich die billige Ernährungsweise besonders hervorhebe, so geschieht dies deshalb, weil es gerade im Winter vielen Familien sehr schwer fällt, sich genügend und rationell zu ernähren; da wird denn meist zu Trugmitteln gegriffen, um sich die nötige Körperwärme zu verschaffen, unter denen der Alkohol eine große Rolle spielt. Zwar gewährt er zunächst ein vorübergehendes Wärmegefühl, aber dies wird nur auf Kosten des Organismus hervorgerufen. Bald tritt die Reaktion ein, die Nesterstoffe des Körpers sind verbraucht, der Mensch friert um so mehr, hebt hohlig und heruntergekommen aus und ist allen gesundheitlichen Einflüssen kraft- und machtlos preisgegeben.

Ganz zu vermeiden ist im Winter steter Genuß ausschließlich oder fast ausschließlich kalter Nahrung, da hierdurch das Allgemeinbefinden in ungünstigem Sinn beeinflusst wird. Personen, welche andauernd kalte Mittagkost zu sich nehmen, fühlen sich nach der Mahlzeit trotz Sättigung weniger befriedigt und infolgedessen körperlich wie geistig weniger elastisch, als wenn sie warme Mittagkost genießen.

Gefrorene Nahrungsmittel aufzutauen.

Trotz ständiger Sorgfalt einer unachtsamen Hausfrau kann es einmal geschehen, daß im Winter Kartoffeln und Gemüse im Vorratskeller, Äpfel, Birnen und Eier in der Vorratskammer erfrieren. Namentlich pflegt es dann sehr leicht ein-

mal zu geschehen, wenn plötzlich eingetretenes milderer Wetter einmal dazu veranlaßt, wieder ausgiebig zu lüften. Auch nach sonnigen milden Wintertagen pflegt sich nachts wieder Frost einzustellen, und wurde dann vergessen, die Fenster zu schließen, dann erlebt man am anderen Tag die unangenehme Überraschung, die Vorräte gefroren zu finden.

Doch noch braucht die sparame Hausfrau nicht zu verzagen; ihre Vorräte sind noch zu retten, sofern sie nicht in einen wärmeren Raum gebracht wurden, was man unter allen Umständen vermeiden muß, wenn Gemüse und Obst nicht faulen, die Eier verderben und die Kartoffeln schwarzfleckig werden sollen. Man lege sofort nach der Entdeckung des Frostes in den Vorräten, dieselben in dem gleichen Raum, in dem sie aufbewahrt wurden, in einen großen Behälter mit kaltem Wasser. Je kälter es ist, um so besser die Wirkung. Nach 5 bis 6 Stunden ist der Frost aus den Früchten gezogen, das ganze Wasser ist mit Eis bedeckt, das man natürlich sofort entfernt.

Im Notfall gibt man sie noch einmal in frisches Wasser. Kartoffeln schüttelt man darauf in einen frostfreien Keller und läßt sie noch 14 Tage bis 3 Wochen lagern, ehe man davon für den Haushalt verbraucht, damit sich die durch den Frost in Sauer verwandelte Stärke wieder in Stärke umsetzt.

Äpfel und Eier lege man nicht zu dicht ins kalte Wasser, damit der Frost ungehindert herausdringen kann und wische von den letzteren sorgsam die feinen Eiskristalle ab, die sich im Wasser bilden. Dann legt man sie nochmals in kaltes Wasser zurück, nimmt sie nach einiger Zeit heraus, trocknet sie ab und verbraucht sie bald. Die aufgetauten Äpfel sind sowohl zum Kochen wie auch zum Abheften zu verwenden, doch muß man täglich die angefleckten herauslesen und sie so aufbewahren, daß sie sich nicht gegenseitig berühren, da in diesem Fall ein angefleckter Apfel die anderen ansteckt. Rüben, Möhren, Sellerie usw. halten sich ebenfalls nach dem Auftauen noch einige Zeit, doch ist es besser, sie bald zu verbrauchen, da der Frost ihre Widerstandskraft gegen Säuren verringert hat.

Winterkleidung und Gesundheit.

Die Darbietungen der Mode sind im großen ganzen so beschaffen, daß die Damen, die ihr hübsigen, sich unbedingt erkälten müssen. Es ist schon des öfteren darauf hingewiesen worden, daß halbfreie Wästen, dünne Seidenstrümpfe und ausgeschnittene Schuhe direkt dazu angetan waren, die Krankheits- und Sterblichkeitsziffer unter den Damen zu erhöhen. Nun drohen aber der Gesundheit im Winter weit größere Gefahren als im Sommer und in anderen Jahreszeiten, und glücklicherweise ist auch ein Umschwung in der Mode in dieser Beziehung zu konstatieren. Die Frau von heute geht nicht mehr in Halbschuhen auf die Straße, es gilt als unschicklich, bei nassem, regnerischem Wetter seidene Strümpfe und ausgeschnittene Schuhe zu zeigen. Auf der Straße müssen Gamaschen wenigstens verhüllend getragen werden, die man allerdings im warmen Zimmer wieder ablegt. Kann man sich nicht zu einem Schuwerk aus festem Leder entschließen, dann wird man Gefahr laufen, seine Fehen und Füße zu erfrieren. Die Kleidung soll warm sein, darf aber nicht die Beschaffenheit haben, aus so undurchlässigen Stoffen zu bestehen, daß die Ausdünstungen der Haut nicht mehr entweichen können. Es hat sich eine große Abneigung gegen die sogenannte Jäger- und Kamawäsche herausgebildet, wahrscheinlich aus dem Grunde, weil diese Wäsche früher den Anforderungen der Eleganz durchaus nicht entsprach. Heutzutage finden wir in den einschlägigen Geschäften sehr elegante und schöne Gesundheitswäse, die die Damen der eleganten Welt ebenso gut tragen können wie die Battispitzenwäse. Die Vorteile dieser richtigen und warmen Unterkleidung für die Gesundheit sind außerordentlich groß, allerdings muß man im Tragen konsequent bleiben und darf nicht einmal Spitzenwäse mit Jägerwäse abwechseln lassen. Rheumatismus, Erkältungen, Schnupfen, Husten, mit einem Wort, alle die lästigen Wintererkrankungen sind abhängig davon, wie man sich kleidet. Es gibt nichts Schädlicheres, als zu leicht geleidet zu gehen und sich bei sehr niedriger Temperatur plötzlich ganz warm einzuhüllen. So sollte man es vermeiden, einen Pelz um den bloßen Hals zu tragen. Diese Unsitte, die der Mode entspringt, hat einen großen Teil aller Erkältungen und Halskrankheiten auf dem Gewissen. Auch das Laufen und Spazierengehen in dicken Pelzschuhen, wenn man darunter leicht gekleidet ist, ist sehr ungesund. Bei dem Eintritt in das Zimmer erkälte man sich nur zu leicht, wenn nach Ablegen des Pelzes eine plötzliche Abkühlung erfolgt.

Das Waschen der Wollwäse und andere praktische Dinge.

Die Wollwäse ist das Schmerzenskind der Hausfrau im Winter, und man muß beinahe der jungen Hausfrau recht geben, die behauptete: „Ich hasse den Winter, denn ich kann die Wollwäse nicht leiden“. Es bedarf natürlich auch hier einiger kleinen Aniffe, um die Wäse richtig zuzubereiten: Mit heißem Wasser und Wollwäscheseife mache man ein heißes Seifenbad. Darin läßt man die Wäse etwa eine Stunde stehen und reinigt sie durch Ausdrücken. Wollene Sachen dürfen niemals gerieben werden. Das Wollzeug muß im warmen Wasser zwei- bis dreimal gespült werden, darf aber mit kaltem Wasser nicht in Berührung kommen. Das Trocknen geschieht, indem man die Wäse in einem angewärmten Raum aufhängt und sie langsam den Trocknungsprozeß durchmachen läßt. Jeder darf sie nahe am Ofen noch in der Sonne getrocknet werden. So behandelte Wäse wird der Hausfrau niemals Nummer bereiten. — Hat man schwarze Seide zu reinigen, so benutze man zu diesem Zweck einen Saunlappen, der alle Unreinigkeiten von der Seide entfernt. — Korsett, bei denen das Fischbein über den Hüften ausgehoben ist, befeuern ihre Form. Will man den Korsett die alte Form wiedergeben, dann trenne man das Fischbein heraus, erst eine Hälfte, damit man sie dann wieder hineinnähen kann. Man lege nun das Fischbein in kaltes Wasser und lasse es so lange

darin liegen, bis es sich biegen wird. Hat man es gerade gebogen, dann trockne man es gut ab, und lasse es noch eine Weile liegen, ehe man es wieder hineintut. Jetzt dreht man das Fischbein um, daß die ausgebuchtete Seite nach oben kommt, die andere Seite dort hingelangt, wo früher die Ausbuchtung war. Das Korsett wird nun wieder eine Zeitlang die Form behalten. — Um den Fischegeruch zu beseitigen, der Schränke oft anhaftet, stelle man ein Gefäß mit kochendem Milch in den Schrank. Wenn die Milch erkaltet ist, hat sie den Geruch abjodiert, der Schrank hat ihn verloren. *W e n d l a B e r l i n g s*.

Nassauischer Küchzettell.

- a) für einen einfacheren, b) für einen feineren Haushalt.
- Sonntag.** a) Fleischbrühe mit feiner Gerste, Gebäckel Kaninchen, Salzkartoffeln, Selleriesalat mit Preiselbeeren garniert. Reischnitten mit Fruchtsoß. — b) Caramellsuppe, Dosenbraten, Krokant mit Apfeln und garniert mit Kaktusblüten. Kleine Trüben mit eingemachten Kürbissen belegt.
- Montag.** a) Gerstenschleim, Trübenkugeln von dem gestrigen Suppenfleisch, saure Kartoffeln. — b) Kaisersuppe, Blumenkohl in Rahmsauce, gebräuter Kalbsbraten.
- Dienstag.** a) Erbsensuppe mit Wurtrüben eingekümmert. Grüne Erbsen, gebräuter, Kartoffelsalat mit Aderisalat gemischt. — b) Selleriesuppe, Kalbsbratenragout (Nebenverwendung vom Sonntag), Nudeln, eingelegetes Obst.
- Mittwoch.** a) Geröstete Weizensuppe. Grüne Faschbohnen und weiße Böhnchen durchnischt, warme Fleischwurst. — b) Kaiser-Kartoffelsuppe, Hammelbraten mit Nieren, Rosenkohl, kleine ausgekochene, in Petersilienbutter gequante Kartoffeln.
- Donnerstag.** a) Wasserwurstsuppe, Pfeifferfleisch, Weib- oder Semmelfische. — b) Sago- oder Reiswurstsuppe, Schwarzwursten in Spargelsauce, Salzkartoffeln. Garnierte Omelette von den Resten des Hammelbratens, Tafelobst.
- Freitag.** a) Bohnensuppe, Bejenklohe, kalifornisches Trockenobst. — b) Grüne Erbsensuppe mit Schwammklohe. Kal in weicher Sauce, Salzkartoffeln.
- Samstag.** a) Fleischbrühe mit gebräuten Schnitten, Weikrautgemüse, Salzkartoffeln, gekochter Rekrerrettich. — b) Fleischbrühe mit Jütlüne, Grilliertes Suppenfleisch, garniert mit geschmorten Kartoffeln u. einer Kapern-, Champignon- oder Sardellenauce.

Gebackenes Kaninchen. Ein wohlgenährtes Kaninchen wird in gleichmäßige Stücke zerlegt, mit Weiz, Salz und ein wenig weitem Pfeffer bestreut, in zerquirte, mit Salz gewürzte Eier eingetaucht, mit geriebenem Semmel überzogen, auf beiden Seiten goldbraun gebacken, wozu sich Palmöl, wie zu allem Panierten, am besten eignet. Man garniert die Stücken mit gebackener Petersilie.

Briefkasten der Hausfrau.

- Alle Anfragen und Antworten sind an die Hauswirtschaftliche Rundschau des Wiesbadener Tagblatts zu richten.
- Frau S. (Frage.)** Kann eine der freundlichen Leserinnen mir angeben, wie man Koffstede aus Wäsche entfernt? Besten Dank im voraus.
- Reuchbusten 100. (Frage.)** Kann mir eine Leserin ein wirklich helfendes Mittel gegen Reuchbusten empfehlen für Kinder von 4 und 1 1/2 Jahren? Im voraus herzlichen Dank.
- A. R.-r. (Frage.)** Kann mir eine der lieben Leserinnen angeben, wie man weichen Flaumstoff wäscht, daß dieser weich und weich bleibt? Im voraus meinen besten Dank.
- Die Wonnentän. (Frage.)** Könnte mir ein verehrlicher Leser des Tagblatts ein Mittel gegen schmerzende Füße mitteilen? Ich fühle nur nachts beim Liegen einen entzündlichen Schmerz, der mich manchmal am Schlafen hindert. Für ein geeignetes erprobtes Mittel wäre ich sehr dankbar.
- Honnent S. (Frage.)** Würde mich eine der Abonnen-tinnen fragen, wozu man Staniolpapier (Silberpapier) verkaufen oder vertauschen kann. Herzlichen Dank im voraus.
- Tanzschüler. (Frage.)** 1. Welche Blumen und Farben wöhlt man am besten zu Buxetts zum Schlußball? 2. Was kann man außer dem Monogramm noch auf die Schleife stiften lassen und in welchen Farben? Im voraus meinen herzlichsten Dank.
- J. R. (Antwort.)** Waschen von englischem Flanel wäscht man in lauwarmem Wasser mit Gallenseife. Die Gebrauchs-anweisung liegt derselben bei. Dann schwenkt man die Wäse in lauem Wasser gut aus, schlägt sie in ein großes, weiches Tuch und läßt sie darin bügeltrocknen werden. Dann auf der linken Seite gebügelt, und Ihre Wäse ist wie neu. (Siehe außerdem Artikel „Das Waschen der Wollwäse“ in der gleichen Nummer.)
- E. S. S. (Antwort.)** Fisch au gratin: Größere Fische, wie Lachs, Forellen, Hecht, Karpfen, werden geschuppt, ausgegenommen, gewaschen in zwei Teile zerhackt, in zwei Finger breite Stücke geschnitten, eingelebt, mit Salz eingetaucht und mit Zitronensaft oder Essig-Essig beträufelt, eine Stunde hingestellt, abgetrocknet, in Ei geriebene Semmel nebst gekochter Petersilie getaucht und in Schmelzbutter auf beiden Seiten ausgebacken. Guten Appetit. *Fr. W. Weh.* — Au gratin heißt so viel wie im Ofen überbacken. Alle au gratin bereiteten Gerichte von Gemüse, Fleisch, Kaffaroni, Fisch usw., werden obenau mit einer dicklichen Sauce überzogen, mit geriebenem Parmesanpulver oder geriebenem Semmel überstrichen, mit Butter beträufelt und bei mäßiger Oberhitze im Ofen gebacken, so daß sie eine bräunliche Kruste bekommen. Als Sauce kann man für die meisten Fische, namentlich Süßwasserfische, die bekannte Bechamel nehmen. Zu empfehlen ist besonders leicht mit Parmesanpulver. Der gut vorbereitete Fisch wird in Stücke geschnitten, mit Salz bestreut, eine Stunde hingestellt, dann abgetrocknet und in einer zugegebenen Kasserolle mit 1 1/2 Gramm Butter weich gedämpft, möglichst von den Gräten befreit und in geriebenem Parmesanpulver umgewandelt. Man bestreicht eine Backschüssel mit Butter, bestreut sie mit geriebenem Semmel, legt die Fischstücke darauf, überzieht sie mit 1/2 Liter lauem Rahm, den man mit beinahe 1/2 Liter kräftiger Bouillon, aus Reggias Bouillonwürfel hergestellt, verquillt hat, freuzt zwei Eßlöffel Kapern, etwas gekochenen weichen Pfeffer und geriebenem Parmesanpulver darüber, beträufelt die Oberflache mit zerlassener Butter und läßt die Speisen bei guter Oberhitze auf einem Siegestein in der Ofentürke 1/2 Stunde backen. Scholle au gratin und andere Seefische bereitet man nach folgender Art: Der gut gereinigte Fisch wird von Knochen und Kopf befreit, ganz oder in Stücke zerhackt, mit Salz bestreut und mit Essig beträufelt, eine Stunde beiseite gestellt und hiernach abgetrocknet. Dann bestreicht man eine Backschüssel fett mit Butter, freuzt eine Schicht geriebenes Weizbrod und gebackte Petersilie darauf, legt einige Stücken Butter und den Fisch hinein, überstreut ihn dicht mit geriebenem Semmel, Petersilie und Butterstücken, stellt die Schüssel bei guter Oberhitze auf einem Dreifuß in den Ofen und bestreicht den Fisch von Zeit zu Zeit mit etwas zerlassener Butter. Man gibt ihn in der Backschüssel zu Tisch und beträufelt ihn mit dem Saft einer Zitrone. *Frau S.*

Befürwortungen in Bezug auf die Weinsteuferungen, das einseitige Vorkommen im Weinhandel und auf Einrichtung von besonderen Erzeugnissen im Weinhandel für Weinbaukommissionäre herbeigeführt. Der Syndikus des Vereins Weinständlerverbandes berichtet über Verhandlungen mit den bayerischen landwirtschaftlichen Genossenschaften über die Zulassung des Weinständlerverbandes zum Weinhandel. Die Verhandlungen sollen demnächst im Verein mit dem Weinständlerverband nochmals mit dem Vorstande aufgenommen werden. Zum Schluß der anwesend verhandelnden Versammlung hielt Konrad Frick Goldschmidt einen Vortrag über die neuesten interessierenden Entscheidungen auf Grund des Weingehörs. Nach einem Schlußwort des Vorsitzenden wurde die gutbesuchte Generalversammlung nach 3 1/2 stündiger Dauer geschlossen.

Vermischtes.

Begen betrügerischen Bankrotts verhaftet. Berlin, 31. Januar. Der Inhaber der Firma Otto Krüger Nachfolger, Georg Krüger, ist unter dem Verdacht des Bankrotts verhaftet und des betrügerischen Bankrotts verhaftet worden.

Gefährlicher Brand in einem Eisenschuppen. Berlin, 31. Januar. In der Reichensstraße zu Reinickendorf-Ost kam gestern Abend in einem großen Eisenschuppen der dortigen Eiswerke ein Brand aus. Die Flammen sprangen auch auf zwei weitere Eisenschuppen über und gefährdeten noch besonders die Stellungen eines großen Eisenwerkstoffes.

Ein großer Meteor gesehen. Halle a. d. S., 31. Jan. Nachts um 4 Uhr 57 Min. wurde am südlichen Himmel in der Richtung von Westen nach Osten ein außerordentlich großer Meteor beobachtet.

Eine Explosion in Königsberg. 30. Januar. Heute nachmittags waren vier Arbeiter am Eisenbahnfort, das gegenwärtig niedergelegt wird, mit Abrückarbeiten beschäftigt, als ein Arbeiter auf einen unter dem Boden verborgenen liegenden Sprengkörper fiel. Es erfolgte eine Explosion, wodurch alle vier Mann mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Drei, die aus der Provinz Böhmen stammten, wurden ins Krankenhaus gebracht; der vierte konnte die Unfallstelle ohne Hilfe verlassen. An dem Aufkommen eines Arbeiters wird gezweifelt.

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börse.

Berliner Börse. Berlin, 31. Januar. (Drahtbericht.) Trotz der festen Haltung der gestrigen Frankfurter Abendbörse und der heutigen Wiener Vorbörse herrschte am hiesigen Markt zu Beginn des Verkehrs bei größerer Zurückhaltung eher eine schwächere Stimmung vor. Am Montanmarkt veranlassen außerdem Zeitungsauslassungen, die davon sprachen, daß der Gipfel der Konjunktur in der Eisenindustrie erreicht sei, wofür auch der Rückgang der kontinentalen Eisenexportpreise ins Feld geführt wurde. Von Schiffsfaktoren waren Pakelfahrt erheblich niedriger. Hansa und Lloyd wiesen nur geringe Abschwächungen auf. Am Elektromarkt war die Stimmung geteilt. Deutsche Bank besserte sich um 3/4 Proz. Orientbahnen nach der gestrigen Hausse rückgängig. Das Rentengeschäft war still. Türkenlose gewannen etwa 1/2 M. Bei kleinen Umsätzen unterlagen die Kurse später leichten Schwankungen, jedoch war die Grundstimmung im weiteren Verlaufe etwas fester. Geld einige Tage über Ultimo 5 Proz. Privatkont 4 1/2 Proz.

Frankfurter Börse. Frankfurt a. M., 31. Januar. (Drahtbericht.) Die Nachrichten, welche heute vorlagen, haben an der Börse nur geringen Eindruck hinterlassen. Die Börse wird allmählich unempfindlich gegen die Einwirkung der politischen Wechselfälle. Bei Eröffnung des Geschäfts war die Stimmung vertrauensvoller, da die türkische Antwortnote einen freundlichen Eindruck machte und die Kündigung des Waffenstillstandes durch die Bulgaren immer noch einen Ausweg erwarten läßt. Die Tendenz war zunächst schwächer. Die Geschäftstätigkeit drückte allerdings vornehmlich auf einige Märkte. Unter den Werten des Bankenmarktes sind österreichische Kreditaktien im Anschluß an Wien fest. Diskonto - Kommando und Deutsche Bank behauptet. Transportwerte waren vereinzelt fester. Österreichische Bahnen stellten sich höher. Interesse bestand für Lombarden. Baltimore abgeschwächt. Schiffsfaktoren neigten zu mäßiger Abschwächung. Lloyd etwas lebhafter. Der Markt der Montanpapiere hatte von der Gesamtstimmung der Börse wenig Nutzen. Phönix-Bergbau schwächen sich an. Laura und Bochumer lebhafter gefragt und fest. Der Markt der heimischen Anleihen zeigte keine merklichen Veränderungen. Balkanwerte blieben zunächst bei stillem Geschäft gut behauptet. Der Kassamarkt der Industriewerte zeigte bescheidene Kursavancen. Die Börse schloß mangels Anregung bei ruhigem Geschäft. Eine etwas schwächere Haltung war in Montanpapieren zu beobachten. Privatkont 4 1/2 Proz.

Der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank in München wurde die Genehmigung erteilt, 25 Millionen Mark 4 1/2 Proz. unverlosbarer Pfandbriefe auszugeben.

Die Preussische Pfandbriefbank in Berlin schlägt für 1912 wieder 8 Proz. Dividende vor.

Berg- und Hüttenwesen.

Kali-Gewerkschaften Heildrunga I und II. Der Nettoüberschuß des Jahres 1912 beträgt 519 741 M. gegen 458 186 M. im Jahre 1911.

Industrie und Handel

Bielefelder Maschinenfabrik vorm. Dürkopp u. Co. In der Generalversammlung wurde, wie bereits in Aussicht gestellt, die Dividende auf 28 Proz. festgesetzt. Der Antrag, das Aktienkapital um 1 1/2 auf 4 Mill. M. zu erhöhen, fand einstimmige Annahme. Die neuen Aktien werden von einem Konsortium unter Führung der Deutschen Bank zum Mindestkurs von 250 Proz. übernommen und den Aktionären im Verhältnis von 2 zu 1 zum Bezuge zu 270 Proz. angeboten. Begründet wurde die Kapitalerhöhung mit der bedeutenden Ausdehnung des Werkes, die neue Mittel erfordert. Schließlich wurden die neuen Statuten angenommen, die u. a. die Änderung der Firma in „Dürkopp-Werke, A.-G.“ vorsehen.

Aus dem Loewe-Konzern. Die zu diesem Konzern gehörige Société Financière de Transport in Brüssel erhöht ihr Aktienkapital von 15 auf 20 Millionen Franken.

Im Konkurs der Zündwarenfabrik Otto Miram in Kassel (Eitelhausen) hat das Gericht auf den Antrag eines Hypothekengläubigers angeordnet, daß die Versteigerung des Grundstücks und der Maschinen getrennt stattfinden soll, wenn durch den Erlös des Grundstücks die Mindestforderung erreicht wird.

Glas- und Spiegelmannufaktur, A.-G., Gelsenkirchen-Schalke. Der Aufsichtsrat schlägt eine Dividende von 22 Proz. gegen 16 Proz. im Vorjahr vor. Der Gewinnvortrag beläuft sich auf 340 978 M. gegen 283 719 M. im Vorjahr.

Verkehrswesen.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Wir haben kürzlich auswärtigen Blättern eine Notiz entnommen, daß die von dem Norddeutschen Lloyd, Bremen, neu eröffnete Linie Venedig-Alexandrien wieder aufgegeben würde. Wie uns die hiesige Hauptagentur genannter Gesellschaft mitteilt, entspricht diese Meldung nicht den Tatsachen. Die neu eingerichtete Linie Venedig-Alexandrien erfreut sich vielmehr eines außerordent-

lichen Zuspruchs seitens des reisenden Publikums, so daß absolut kein Grund vorliegt, die Linie wieder eingehen zu lassen. Der Dampfer „Schleswig“ wird nach wie vor die Verbindung zwischen Venedig und Alexandria unterhalten und wird dann Mitte April zwei Vermögungsfahrten im Mittelmeer, deren erste am 29. April in Venedig beginnt und am 12. Mai in Genua endet, ausführen. Die zweite Mittelmeerfahrt nimmt am 17. Mai in Genua ihren Anfang und endet in Venedig am 6. Juni. Das reisende Publikum wird es sicherlich mit Freuden begrüßen, daß diese jüngste deutsche Verkehrsline seitens des Norddeutschen Lloyd beibehalten wird.

Der nordatlantische Dampferlinienverband. Die angekündigte, nach Berlin einberufene Konferenz der am nordatlantischen Verkehr beteiligten Schiffsahrtsgesellschaften ist gestern Abend beendet worden. Die deutschen, britischen, französischen, belgischen, holländischen, russischen, österreichischen und skandinavischen Reedereien waren durch ihre Direktoren vertreten. Eine Einigung mit der Canadian Pacific-Gesellschaft wurde nicht erzielt. Die Gesellschaften beschlossen einstimmig, ihre Vereinigung auch ohne Mitwirkung der Canadian Pacific fortzuführen. Die österreichische Schiffsahrtsgesellschaft Austra-Americana kündigte an, daß sie sich entschlossen habe, einen regelmäßigen Dampferdienst zwischen Triest und Canada einzurichten.

Abgeordnetenhaus.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

§ Berlin, 31. Januar.

Präsident Graf Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 30 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Etats des Ministeriums des Innern.

Abg. v. Kardorff (freisenz.): Ich bedauere, daß der Reichstag sich gestern in preussische Angelegenheiten gemischt, und noch mehr bedauere ich, daß das Zentrum in Gesellschaft mit den Polen und dem Herrn Abgeordneten Wetters, der verfehlten und offenen Reichsfeinde, gestern dem Reichstagler ein Mißtrauensvotum erteilt hat. Man mag über die Frage denken, wie man will, sie ist eine innerpreussische und gehört hierher. Der Reichstagler ist hier nur als Präsidium dem Abgeordnetenhaus verantwortlich, und ich hoffe, daß die Aktion auf die Regierung keinen Eindruck macht. Die Ausführungen, die Graf Wetters im Reichstage über den

Schutz der Arbeitswilligen

Schutz der Arbeitswilligen. Bei einer Umfrage bei den Handelskammern hat es sich gezeigt, daß diese mehr auf der Seite der Linken als der Rechten stehen. Von 60 gestrigen Handelskammern sprachen sich 41 für die gesetzlichen Maßnahmen zum Schutze der Arbeitswilligen aus. Und die zweite kassische Kammer hat eine ähnliche Resolution angenommen, welche auch die Nationalliberalen gutstimmten. Der Redner nimmt Johann Stellung gegen die „Nationalzeitung“, welche die Ausführungen des Grafen Wetters eine jungerliche Demagogie nannte. Der Staatssekretär des Innern hat in dieser Frage eine Stellung angenommen, über die sich meine politische Freunde sehr gewundert haben. Er führte aus, daß die wirksame Bekämpfung der Sozialdemokratie nur durch eine systematische Änderung der strafrechtlichen Bestimmungen geschehen kann, und daß im übrigen die gesetzlichen Bestimmungen ausreichen, um Ausbreitungen gegen Arbeitswillige zu beugen. Wenn aber die Staatsgewalt nicht mehr für den Schutz der Arbeitswilligen sorgt, dann sind sie den Sozialdemokraten wehrlos preisgegeben. Der Staatssekretär lieferte selbst dafür den Beweis, indem er mitteilte, daß anlässlich des Streiks im Ruhrgebiet 2000 Fälle von Verurteilungen vorgekommen sind. Die Sozialdemokraten untergraben das Gefühl für Recht und Ordnung im Volk. Wenn wir eine Besserung herbeiführen wollen, müssen wir scharfe gesetzliche Bestimmungen einführen. Wenn die Arbeitswilligen sich selbst nicht mehr schützen können, dann ist es die Aufgabe und Pflicht der Staatsregierung, die Arbeiter gegen den Terrorismus der Sozialdemokratie zu schützen.

Um den Kampf gegen die Sozialdemokratie kommt die bürgerliche Gesellschaft nicht herum.

Der Kampf muß durchgeführt werden mit allen Rechtsmitteln des Staates. Früher ist gesagt worden, die sozialdemokratische Partei sei eine geistige Bewegung, das ist unrichtig. Die Macht der Sozialdemokratie beruht nicht auf dem Geist, sondern auf einem organisierten Terror. Die Regierung müßte dafür Sorge tragen, daß die Verwaltung der Städte und Landgemeinden nicht in die Hände der Sozialdemokratie gerät. Die Verklärungen des Zentrums und der Liberalen, daß, wenn ihnen volle Freiheit gegeben würde, sie mit der Sozialdemokratie fertig werden würden, hat sich als irrig erwiesen. Das sieht man z. B. im heiligen Aachen, in München und im Großherzogtum Baden.

Letzte Drahtberichte.

Sturm und Schnee.

Neuer Schneefall in Berlin.

Berlin, 31. Januar. Heute vormittag ist hier starker Schneefall eingetreten.

Schneeberwehungen in Schlesien.

Hirschberg in Schlesien, 31. Januar. In der letzten Nacht wütete ein gewaltiger Sturm, der zahlreiche Schneeberwehungen im Gefolge hatte. Auf dem Bahnhof Herzdorf der Strecke Hirschberg-Dreslau richtete er schweren Schaden an, wozu die Signalstangen um und machte die Strecken unpassierbar. Der Verkehr Hirschberg-Buchbank mußte heute früh vollständig eingestellt werden. Der Verkehr Hirschberg-Dreslau wird über Schmiedeberg-Landesbahn geleitet. Der Zeitpunkt der Verkehraufnahme ist unbestimmt.

Ein Personenzug vom Sturm umgeworfen.

Dresden, 31. Januar. Um 5 1/2 Uhr früh wurde der von Reichenau nach Zittau abgefahrene Personenzug unweit Reichenaus durch einen orkanartigen Sturm umgeworfen. Ein Personenzug ist verdrückt. Die Fahrgäste sind unverletzt, bis auf weiteres ist nur der Verkehr zwischen Zittau und Waldappelsdorf möglich. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

Friedensüberzicht in Österreich.

Wien, 31. Januar. Das „Fremdenblatt“ schreibt: Durch den Abbruch der Friedensverhandlungen und die Kündigung des Waffenstillstandes sind neue Komplikationen entstanden. Die Möglichkeit, daß die Feindseligkeiten wieder aufgenommen werden, ist infolge der Ereignisse nicht gänzlich ausgeschlossen. Aber auf eines ist, wenn nicht alle Anzeichen trügen, zu rechnen: Selbst ohne den wohl nicht wahrscheinlichen, aber möglichen Fall eines neuerlichen Kriegsausbruchs werden die Mächte ruhige Zuschauer des Kampfes bleiben und die Befürchtungen, es könnten anlässlich eines neuen Kampfes weit gewaltigere Interessengegenätze, als die kriegführenden Parteien vertreten, aufeinander prallen, werden der unverfälschten Hoffnung, daß das Konzert der Mächte durch einen Wiederausbruch der Feindseligkeiten auf dem Balkan nicht gestört wird.

Poincarés „Regierungsantritt“.

Paris, 31. Januar. Wie offiziös gemeldet wird, hat der Deputierte Berry seinen Antrag, den 18. Februar zum Feiertag zu bestimmen, auf besonderes Ansuchen Poincarés zurückgezogen.

Anarchistischen Attentatsplänen auf der Spur.

Paris, 31. Januar. Dem „Echo de Paris“ zufolge hat die Polizei durch die Untersuchung über die jüngst auf einem Sauplatz der städtischen Untergrundbahn verübten Anschläge Beweise dafür gewonnen, daß noch andere Attentate dieser Art geplant seien, und daß anarchistisch gesinnte Syndikalistik sich damit beschäftigt hätten, um einzelne Abzugskanäle zu sprengen. Die Polizei traf strengs Vorkehrungsmassregeln, um diese verbrecherischen Anschläge zu verhindern.

Aus dem Gefängnis ausgebrochen.

Paris, 31. Januar. Der vor einiger Zeit feige genommene 30jährige Theodor Berger, der in Gemeinschaft mit einem anderen in einem Darmstädter Goldwarengeschäft eingebrochen war, ist aus dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis, wo er inhaftiert wurde, in der vergangenen Nacht ausgebrochen und entkommen. Er hatte die Gefängnisse von der Weistulle gelöst und mit dieser Löcher in die Wand gehöhrt.

Paris, 31. Januar. Das Zivilgericht von Mjingaut sprach dem pensionierten Farrer von Tencé (Département Haute-Loire), entgegen der Entscheidung des Präsidiums, die Verächtlichung zu, der Wohltaten der Arbeiterpensionskasse kräftig zu werden.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

31. Januar, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Beob.-Station.	Barom.	Wind-Richtung u. Stärke	Wetter.	Therm. Cels.	Beob.-Station.	Barom.	Wind-Richtung u. Stärke	Wetter.	Therm. Cels.
Berlin	754.4	SW 5	bedeckt	+3	Halle	750.6	WNW 7	wolkig	+4
Hamburg	753.7	SW 6	Schnee	+1	Magdeburg	752.0	WSW 2	heiter	0.0
Wismar	752.8	SO 8	halbbed.	+8	Münch.	751.4	WSW 7	bedeckt	+0
Bonn	755.9	SSO 4	heiter	+14	Frankfurt	753.2	WSW 7	bedeckt	+1
Aachen	744.2	SW 7	Regen	+7	Stuttgart	750.5	SO 6	bedeckt	+1
Hannover	745.8	SW 7	Schnee	+1	Köln	750.7	SW 6	Schnee	+1
Berlin	754.9	SSO 5	bedeckt	+6	Köpenhagen	746.4	SE	wolkig	+1
Dresden	752.7	SO 4	halbbed.	+7	Stockholm	755.9	SSO 6	heiter	+3
Bremen	741.8	SO 3	wolkig	+9	Oslo	753.5	SE	bedeckt	+3
Kiel	749.0	SE	Regen	+7	Warschau	757.9	SW 2	Schnee	-4
Frankfurt	749.4	SE	0	0	Prag	750.2	SSO 2	wolkig	-14
Karlsruhe	750.4	SW 5	0	0	Wien	757.5	SSO 3	halbbed.	-19
München	758.3	SSO 3	bedeckt	+7	Rom	756.0	0	bedeckt	+1
Zugspitze	762.7	WSW 7	0	0	Lorenz	756.7	0	bedeckt	+3
Valencia	752.7	WSW 7	0	0	Leydsford	716.7	NW 3	wolkig	-3

Beobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

30. Januar.	7 Uhr morgens.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normalsehbar.	754.3	753.8	750.4	752.4
Barometer auf dem Meeresspiegel.	760.2	760.5	761.3	760.3
Thermometer (Celsius).	-4.5	0.3	-0.2	1.2
Thermometer (Fahrenheit).	23.9	32.6	31.6	32.0
Relative Feuchtigkeit (%).	77	88	76	73.7
Wind-Richtung und -Stärke.	NO 5	O 3	NO 2	-
Niederschlagshöhe (mm).	-	-	-	-

Höchste Temperatur (Celsius) 0.2. Niedrigste Temperatur -4.7.

Wettervoraussage für Samstag, 1. Februar.

von der Meteorologischen Anstalt zu Wiesbaden. (Telegraph. Anstalt, Frankfurt a. M.) Zunächst noch trübe, Niederschläge, wieder etwas kälter, heilige Westwinde.

Wasserstand des Rheins

am 31. Januar:

Riebrich.	Fegal.	2.45 m gegen 2.85 m am gestrigen Vormittag
Caub.	3.12	3.29
Malms.	1.77	2.00

Reklamen.

Oppiges, langes und weiches Haar



Ich benutze seit Jahren Ihr JAVOL und habe dadurch solches Haar erreicht, das sie alle meine bewundert wird. Mein Haar hat eine Länge von 1 1/2 Meter (Farbe Kastanienrot), 10. 2. 1911. Frau L. S. - JAVOL, das Kräuter-Haarpflegemittel, feithaltig oder fettfrei. Preis der Originalflasche 2 M., Doppelflasche 3.50 M. Überall zu haben.

JAVOL

Kolberger Anstalten für Exterikultur, Ostseebad Kolberg.

Die Abend-Ausgabe umfasst 12 Seiten.

Druckerei: bei polnischen und allgemeinen Zeit. S. Drucker, Dresden; für Anzeigen: S. S. Kasper; für Anzeigen: S. S. Kasper; für Anzeigen: S. S. Kasper; für Anzeigen: S. S. Kasper.

Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr in der polnischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.

Kursberichte vom 31. Jan. 1913.

Eigene Drahtberichte des Wiesbadener Tagblatts.

Table with 2 columns: Item (e.g., 1 Pf. Sterling, 1 Franc, 1 Lira) and Price.

Table with 2 columns: Item (e.g., 1 fl. holl., 1 alter Gold-Rubel) and Price.

Berliner Börse.

Table of Berlin stock market data: Div., Bank-Aktien, and various bank shares.

Table of Berlin railway and shipping stocks: Bahnen und Schifffahrt.

Table of Berlin brewing stocks: Brauereien.

Table of Berlin construction and engineering stocks: Bau- und Tiefbauunternehmungen.

Table of Berlin mining stocks: Bergwerksunternehmungen.

Table of Berlin paper and textile stocks: Papier- u. Zellstofffabriken, Textilindustrie.

Table of Berlin miscellaneous stocks: Verschiedene.

Table of Frankfurt stock market data: Staats-Papiere.

Table of Frankfurt miscellaneous stocks: Verschiedene.

Table of Frankfurt provincial and municipal obligations: Provinzial- u. Kommunalobligationen.

Table of Frankfurt foreign bonds: Ausländische.

Table of Frankfurt exchange rates: Wechsel.

Table of Frankfurt gold and silver prices: Goldsorten.

Table of Frankfurt bank accounts: Reichsbank Diskont.

Table of Frankfurt exchange rates: Wechsel.

Table of Frankfurt gold and silver prices: Goldsorten.

Table of Frankfurt bank accounts: Reichsbank Diskont.

Table of Frankfurt exchange rates: Wechsel.

Table of Frankfurt gold and silver prices: Goldsorten.

Table of Frankfurt bank accounts: Reichsbank Diskont.

Table of Wiesbaden stock market data: Wiesbaden 1908 S. I.

Table of Wiesbaden chemical stocks: Chemische Werke.

Table of Wiesbaden bank stocks: Div. Vollbez. Bank-Aktien.

Table of Wiesbaden electrical stocks: Elektrizitätsgesellschaften.

Table of Wiesbaden machinery and metal industry stocks: Maschinen- und Metallindustrie.

Table of Wiesbaden bicycle stocks: Adler Fahrrad.

Table of Wiesbaden paper and textile stocks: Papier- u. Zellstofffabriken.

Table of Wiesbaden textile industry stocks: Textilindustrie.

Table of Wiesbaden miscellaneous stocks: Verschiedene.

Table of Wiesbaden paper and textile stocks: Papier- u. Zellstofffabriken.

Table of Wiesbaden miscellaneous stocks: Verschiedene.

Table of Wiesbaden paper and textile stocks: Papier- u. Zellstofffabriken.

Table of Wiesbaden miscellaneous stocks: Verschiedene.

Table of Wiesbaden paper and textile stocks: Papier- u. Zellstofffabriken.

Table of Wiesbaden miscellaneous stocks: Verschiedene.

Table of Wiesbaden paper and textile stocks: Papier- u. Zellstofffabriken.

Table of Wiesbaden miscellaneous stocks: Verschiedene.

Table of Wiesbaden paper and textile stocks: Papier- u. Zellstofffabriken.

Table of Wiesbaden miscellaneous stocks: Verschiedene.

Table of Wiesbaden paper and textile stocks: Papier- u. Zellstofffabriken.

Table of Wiesbaden miscellaneous stocks: Verschiedene.

Table of Wiesbaden paper and textile stocks: Papier- u. Zellstofffabriken.

Table of Wiesbaden miscellaneous stocks: Verschiedene.

Table of Wiesbaden stock market data: Vorl. Lst.

Wahlhalle



Karneval-Programm 1913.

Samstag, den 1. Februar:
Faschings-Vorfeier.
 Grosses Doppel-Konzert der Wahlhalle-Hauskapelle und der Kapelle des Feld-Art.-Regts. Nr. 27.
 Sonntag, den 2. Februar, nachmittags 3 Uhr:
Grosses Kinder-Preis-Kostümfest.
 Verteilung von 12 Preisen an die schönsten Masken. Jedes Kind erhält ein Geschenk. Eintritt 50 Pf. für Erwachsene und Kinder. Abends 8 Uhr:
Grosser Volks-Maskenball.
 Eintritt Mk. 1.—, im Vorverkauf 50 Pf.
 Montag, den 3. Februar:
 Im Haupt-Restaurant: **Militär-Konzert.**
 Abends 8 Uhr:
Grosser Maskenball der Verein. Hotel- u. Restaur.-Angestellten.
 Dienstag, den 4. Februar:
 Im Haupt-Restaurant u. Keller: **Grosser Faschings-Rummel.**
 Das gesamte Musikkorps des Brandenburgischen Fuss-Art.-Regts. Nr. 3 (Obermusikmeister Jul. Klippe). Eintritt 50 Pf.
 Abends 8 Uhr:
Grosser Elite-Maskenball. — Zwei Ball-Orchester.
 Eintritt Mk. 1.50, im Vorverkauf 1 Mk.
 Karten im Vorverkauf sind erhältlich am Büfett des Haupt-Restaurant und in d. Zig.-Gesch. des Herrn C. Cassel.

Männergesang-Verein „Friede“.

Samstag, den 1. Februar 1913, von abends 8 Uhr ab:

Grosser Masken-Ball

in sämtlichen Räumen der „Wartburg“, Schwalbacher Str.

Eintrittspreise:

Maskenkarten im Vorverkauf 1 Mk., abends an der Kasse 1.50 Mk., Nichtmasken: Herren 1 Mk., Damen 50 Pf.

Eintrittskarten für Masken, sowie Nichtmasken (Damen u. Herren) sind in nachfolgenden Verkaufsstellen zu haben: Herrngarderobengeschäft Bruno Wandt, Kirchgasse; bei den Herren Friseurern: Karl Gilbert, Metzgergasse 2, Ecke Marktstr., Franz Benschel, Bleichstr. 28, Heinrich Rufe, Schiersteiner Str. 18; Hrn. Georg Jäger, Auktionator u. Taxator, Wellritzstr. 22, Hrn. Bernh. Haas, Schneidermeister, Eleonorenstrasse 5, P., Cigarrenhandlg. K. Erb, Bismarckring und Luisenstr., Ecke Schwalbacher Str.; bei den Herren Restaurateuren: „Wartburg“, Schwalbacher Strasse, Ph. Bender Wwe., „Germania“, Helenenstr., Karl Schauss, „Lokomotive“, Dotzheimer Strasse, Joh. Henz, „Posthorn“, Bahnhofstr., Wilh. Natber, „Zum stumpfen Hobel“, Moritzstr. — Für Mitglieder (Nichtmasken) nur abends an der Kasse. F 500

Vorschriftsmässige

Turn-Anzüge u. Hosen

in grösster Auswahl.



Billigste Preise.

Blumenthal.

Eleg. Blumen

in Sammet u. Seide f. Toiletten u. Güte. Billige Blumen für Masken. Große Christbäume in all. Farben. Stud. 45 Pf. u. 10 Pf. Weiße präp. Nelken f. Herren, Stud. 30 Pf. Große Auswahl in all. Dekorationsblumen.

B. von Snten, Mauritiusstr. 12. Mauritiusstr. 12. Kunstblumen-Geschäft.

Inventur-Ausverkauf!

in Blumen
 Straussfedern
 Fantasies etc. etc.
 Paradies-Reiher
 Boas und Stolas
 in Marabout u. Strauss etc.
 zu ganz besonders billigen Preisen.
Straussfedern-Manufaktur Blanck
 Engros Wiesbaden Detail
 Friedrichstr. 39, 1. Stock, Ecke Neugasse.

Reisefoffer

wie Mohr., Sappel, Kaiser, Knapploffer, D. Duffloffer, Kindeber, fischen, Plaidriemen usw. lauten Sie zuerst vorteilhaft Webergasse 3, 6th.

Männergesang-Verein „Fidelio“

Samstag, den 1. Febr., abends 8 Uhr,

im Kaiserjaal (Volkstheater), Dotzheimerstrasse 19

Volks-Maskenball.

Es stehen große Überraschungen bevor, u. a. eine 10,000 Meter lange Aufschbahn, Schenkbuden usw. Eine Regetruppe hat ihr Erscheinen zugesagt.

2 Ballorchester.

Eintrittskarten im Vorverkauf, Masken 1 Mk., Nichtmasken 50 Pf., sind zu haben bei Rest. Meerbott, „Gasthölle“, Schwalbacher Str., J. Schrand Ww., „Kaiserjaal“, Dotzheimer Str., Metz, Kerostr., Cigarrenhandlungen J. Josef, Paulbrunnstr., Stassen, Wehrstr., Kirch. u. Bahnhofstr., Kimmel, Wehrstr., Erb, Bismarckring, Root, Blücherplatz, Friseur A. Schnell, Seerobenstr., Lauer Blücherstr., Papierhandlung Lang, Wehrstr., Bäcker A. Damm, Seerobenstr., A. Limburg, Webergasse, und Uhrmacher Stöder, Webergasse.
 Kassenpreis: Masken 1.25 Mk., Nichtmasken 75 Pf.
 Zu diesem beliebigen Maskenfeste ladet freundl. ein Der Vorstand.

Scharr'scher Männer-Chor.

Fastnacht-Samstag, den 1. Febr. cr.,

ab abends 8 Uhr 11 Min., in den fest. dekor. Räumen des Kath. Vereinshauses, Dotzheimer Strasse 24:



Gr. Maskenball!

Ein Ereignis für Wiesbaden.

Auftreten der berühmten Schuhplattler-Gesellschaft „Edelweiß“ aus Tirol in National-Kostümen. Sicher, wenn auch verspätetes Eintreffen der verheirateten Paare, die zum vorübergehenden Anwesenheit u. Ballleitung: Dr. Zangler W. Wetzel.

Zu diesem beliebigen Maskenfeste ladet das verehrl. Publikum, Freunde u. Gönner, sowie die gesamte Mitgliedschaft erg. ein Der Vorstand.

Sterne für Masken à 1.20 Mk. und für Nichtmasken à 60 Pf. sind zu haben im Vorverkauf bei G. Kriß, Weissenhof, Dotzheimer Str. 24, Dr. Loth, Kolonialwarengesch., Bismarckring 34, P. Weiler, Uhrmacher, Bleichstr. 41, A. Lang, Uhrmacher, Römerberg 5, G. Weh, Schreibwarengesch., Waldamstr. 6, Dr. Sauer, Cigarrenhandlg., Wehrstr., W. Barth, Cigarrenhandlg., Kirchgasse 75, Otto Pfeiffer, Friseur, Schornhofstr. 20, A. Kauer, Friseur, Hellmündstr. 48, G. Meerbott, Restaur., Paulbrunnstr. 18, A. Schmidt, Restaur., Schwalbacher Strasse 14, Restaur. Wendling, Schwalbacher Strasse 69 und A. Abstein, Rest., Bahnhofstr. 13, Ph. Preis, Restaur., Moritzstr. 31. Kassenpreis 1.50 Mk.
 NB. Die Sterne für Mitglieder sind nur bei G. Weh, Waldamstrasse 6, erhältlich. F 343

Wiesbadener Zitherkranz

Fastnacht-Montag, 3. Februar,

abends 8¹¹ Uhr, im narrisch dekorierten Saal des Kath. Gesellenhauses, Dotzheimer Str.

Maskenball

mit großen Überraschungen (Braustühl — Zitherspiel, Auftreten echt bayr. Schuhplattler), wozu wir unsere Mitglieder, sowie Freunde und Gönner unseres Vereins erg. einladen. Der Vorstand.

Karten-Vorverkauf für Mitglieder nur bei Herrn Friseur Schug, Adlerstraße 15, die übrigen b. d. Herren: Fischbach, Zigarrenhandlung, Mauritiusstr. 3, Rammelt, Karistraße 39, Raab, Zum Storchnest, Schulgasse, Lang, Papierwaren, Bleichstraße 35, Wendling, Zum stumpen Tor, Schwalbacher Straße 69, Schüler, Adlerstr., Hartmann Wwe., Adlerstr., Huppert, Burg Nassau, Gambler, Justiz-Restaurant, Gerichtsstraße, Masken-Verleihanstalt Sommer, Mauritiusstr. und Büfett Gesellenhaus.
 Eintritt: Vorverkauf 1.—, Kasse 1.50 (Nichtmitgl. Masken wie Nichtmasken). Ein karneval. Abzeichen (Hut) frei. Ball-Dirigent Herr Ad. Donecker.

Zweiter großer Maskenball

der vereinigten Hotel- u. Restaurant-Angestellten Wiesbadens

„Genfer Verband, Wiesbad. Kellner-Verein, Deutscher Kellner-Bund und Vereinigung der Hotel-Portiers“

am Rosenmontag, den 3. Februar 1913, abends 8 Uhr 11 Minuten,

in sämtlichen Räumen der „Wahlhalle“.

(4 Kapellen).

Es ladet ein Der Festausch.
 Eintrittskarte à Mk. 1.00 zu haben in der Cigarrenhandlung Alex Promholz, Langgasse 25, Metz, Hofengäßchen, Launstr., Rest. Rheinischer Hof, Kauerstraße, Rest. Kreuzberg, Spiegelgasse, Adolf Klth, Kolonialwaren, Kerostraße 14, sowie in den durch Plakate gekennzeichneten Geschäften und bei den Hotel-Portiers. — Abendkasse Mk. 1.50.

?? Hurra!!

Der alte Humor ist da.
 Samstag, den 1. Februar 1913, abends 7¹¹ Uhr:

Große karnevalistische Sitzung

im festlich dekorierten Westendhof, Schwalbacher Str. 46, unter Leitung des bekannten Präsidenten E. W. und des kleinen Sekretärs J. G.

Wiesbadener Militär-Verein

Eingetr. Verein Gegründet 1884.

Samstag, den 1. Februar 1913, abends 8¹¹ Uhr, im großen Festsaal der „Turngesellschaft“, Schwalbacher Straße 8:

Großer

Maskenball



Eintrittskarten f. nichtmaskierte Mitglieder 50 Pf., für maskierte Mitglieder 1.— Mk., Nichtmitglieder 1.50 Mk. Nichtmasken können eine Dame frei einführen, jede weitere Dame zahlt 50 Pf. Zuschauerkarten für die Galerie 30 Pf. Der Zugang zur Galerie ist nur durch den Saal.

Verkaufsstellen für Karten: Für Mitglieder u. die Gesamt-Abteilung bei Herrn Kam. Gerich, Schulgasse 2. Für Nichtmitglieder bei den Herren Kam. Gerich, Schulgasse 2, Paulsch, Kerostraße 15, Pügler, Bismarckring 82, Vereinsheim, Helenenstraße 27. F 409
 Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein Der Vorstand.

Die Februarversammlung findet am 3. Febr. statt.

Grosser Inventur-Ausverkauf.

Bei meiner Inventur habe ich grosse

Waren-Posten

enorm billig bewertet.

Um damit gänzlich zu räumen, werden dieselben zu

erstaunlich billigen Preisen

verkauft.

3164 Mtr. diverse Spitzen, Einsätze und Besätze

	Serie I	II	III	IV	V	VI
	Meter 5 Pf.	10 Pf.	18 Pf.	45 Pf.	95 Pf.	1.95 Mk.
1 Posten	Seidenbänder	jetzt Mtr. 45, 28, 18 Pf.			1 Posten Jabots	jetzt Stück 45 Pf., 18 Pf.
1 Posten	schmale Seidenbänder,	Coupons bis 12 Mtr. 38 Pf., 18 Pf.			Seidensamt-Reste	Rest 1.90, 95, 28 Pf.
1 Posten	fassonierte Bänder, breit,	jetzt Meter 95 Pf., 45 Pf.			Schleier	Meter 10 Pf.
					Breite Samtbänder, helle Farben, Mtr.	18, 8 Pf.
					Schmale Samtbänder, Coupons bis 6 Mtr., jetzt	28 Pf.
					Ein grosser Posten	
	Feine Zierknöpfe	jetzt per Dtzd. 18 Pf.			Grosse feine Zierknöpfe	jetzt p. Stück 10, 5 Pf.

Langgasse

9. Adolph Koerwer Nachf., Inh.: Berthold Köhr.

Geschäfts-Übernahme und -Empfehlung.

Meiner werthen Nachbarschaft, einem sehr geehrten Publikum, sowie Freunden und Bekannten zur Kenntnis, dass ich die

Mehlgerei des Herrn J. Mattern,

Ede Bismarckring und Blücherstrasse,

am 1. Februar übernehme. Es wird mein ganzes Bestreben sein, durch Führung nur erstklassiger Ware, verbunden mit der aufmerksamsten Bedienung, meine werthen Abnehmer in jeder Weise zufrieden zu stellen.

Achtungsvoll

Georg Eselborn,

22 Jahre bei der Firma H. Cron Sohn.

Auf obiges bezugnehmend, danke ich für das mir in so reichem Masse geschenkte Vertrauen und bitte, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Mit aller Hochachtung

J. Mattern.

Eltville am Rhein

bei Wiesbaden, 14 Min. Gilzug, 30 Hüge tägl., Vorortverkehr: elektr. Triebwagen, schön gelegen, ruhig, sauber, günstige Steuern, besonders geeignet

als Wohnort

für den, der auf dem Lande, jedoch in der Nähe der Großstadt wohnen will. Spezialität: Einfamilien-Billen in jeder Preislage.

Prospekt und alles Nähere durch das **Verkehrs-Büro Eltville.**

Messingbetten,
reizende Formen, fein poliert, mit
Stahlrohrmatratze von 21/2 55 an,
Matraken,
das Neueste in Technik und Hygiene.
Gustav Mollath,
46 Friedrichstr. 46.

RESTE
Madapolam und Batist,
5-20 Meter, billigst.
W. Kussmaul, Rheinstraße 39.

Wer
auf Haarpflege Wert legt, verwende
die Haartinktur
Tannivol.

Dieselbe fördert den Haarwuchs,
macht das Haar geschmeid. u. reinigt
die Kopfhaut. Auch kann man mit
dieser Tinktur nach der auf jedem
Glas befindlichen Anweisung ein
sehr gutes wohltuendes Haarwasser
selbst herstellen. Tannivol ist erhält-
lich in Apotheken, Drogerien u. ein-
schl. Gesch. Fr. Orig.-Fl. 1.20 Mk.

Bester und billigster Ersatz für
Stahlpäne u. Terpentin ist nur
Parketfluid
(Marke Koebus),
vielfach erprobt und gelobt. Nur
Drogerie Koebus, Taunusstraße 25,
Telephon 2007.

Inventur-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Schuhhaus P. Bieber,
Oranienstrasse 19. Fernsprecher 2056.

Für Regen, Wind u. Wetter!

Herren-Gummi-Mäntel	früher 30, 35, 40 Mk. jetzt 22, 26, 30 Mk.
Herren- u. Damen-Loden-Mäntel	früher 25, 30, 35 Mk. jetzt 17, 22, 26 Mk.
Herren- u. Damen-Pelerinen	früher 15, 24, 30 Mk. jetzt 9, 17, 22 Mk.

Für Knaben u. Mädchen entsprechend billiger.
Englische Herren-Stoff-Regenmäntel
statt 50 Mk. jetzt 38 Mk.

Gebrüder Dörner,
Mauritiusstrasse 4.
— Sonntags bis 1 Uhr geöffnet. —



Schnittblumen-Saison

beim **Ebensen** billig treffen fortwährend große Sendungen Schnittblumen ein:
Rosen Duzend 1 Mk., Margueriten Duzend 25 Pf., Narzissen Duz. 30 Pf.,
Goldlack Bund 30 Pf., Leuchten großer Bund 50 Pf., Mimosa Stiel von
10 Pf. an, große Originalbunde Veilchen 35 Pf., Topfpflanzen große Aus-
wahl. Großer Umsatz, billige Preise.
Ebensen billig, Herderstr. 17, Ecke Luxemburgpl. Tel. 3259.

Victor Hetzler

G. m. b. H.

Webergasse 2. — Kristall, Porzellan, Luxuswaren. — Telephon 2061.

In unserem diesjährigen

Inventur-Ausverkauf

der am 1. Februar beginnt, haben wir größere Posten

Kristall — Porzellan — Steingut — Luxuswaren

ganz bedeutend, teilweise unter die Hälfte des realen Wertes, reduziert. —

Auf alle nicht zurückgesetzten Waren, mit Ausnahme der Erzeugnisse der Königl.

Porzellan-Manufakturen, **10 bis 15% Kassen-Skonto.**

Günstigste Gelegenheit zur Beschaffung kompl. Brautausstattungen. Verkauf nur gegen bar.